

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bollenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8318.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 2. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Solonzeile auf dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pf., Stellengedruckte, Arbeitsverträge, Heiratsgedruckte, Beilagen und Lotterien-Anzeigen 25 M.-Pf., Im Anschl. an den Schriftstell. (Kell. 25 mm Dr.) 120 M.-Pf.

Dem Präsidenten der Republik.

Die kraftvolle leidenschaftliche Stimme, die über das Schlachtfeld von Tannenberg, über Deutschland, über Europa hinklang, um eindringlich beschwörend und fordernd das Weltgewissen anzurufen, der verhängnisvollen falschen Anklage ein Ende zu bereiten, die Deutschland der Alleinschuld und der Alleinverantwortung am Kriege bezichtigt, die mahnende aufrüttelnde Stimme, die das deutsche Volk zur Überwindung des Parteitaders, des Mißtrauens und der Zwietracht anrief, war das die Stimme eines Achtzigjährigen? Es war das Befehlswort, es war der Aufruf eines Mannes, der erfüllt ist vom Bewußtsein höchster Pflicht und ernstester Verantwortung.

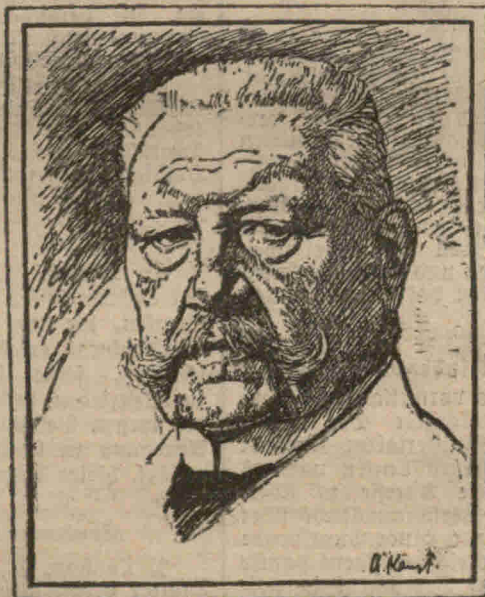
Pflicht und Verantwortung, das sind die beiden Kennworte für die Amtsführung des Reichspräsidenten von Hindenburg, Aufgehen in der Pflicht und Bereitschaft zur Verantwortung die Kennzeichen ihrer Betätigung. Der Mann, der als schlichter Bürger all der Rücksicht und Achtung sicher wäre, die hohes Alter als Selbstverständlichkeit mit sich bringt, ja, der schon einmal die Tür zu solcher beschaulichen Rast hinter sich geschlossen hatte, er hat als Soldat dem Rufe der Pflicht gehorcht, als der Krieg ihn in die vorberstehende Linie der Verantwortung rief, und er hat diese Verantwortung getragen, diese Pflicht erfüllt bis zum harten Ende, bis zur Führung des Millionenheeres in die erschütterte, gärende Heimat. Der Retter Ostpreußens ist in diesen unheilvollen Tagen zum Retter des Vaterlandes geworden, und niemand ist heute in Deutschland, der nicht in Hochachtung das Haupt neigte vor den beiden Männern, auf deren Schultern damals Uebermenschliches lag, vor dem ersten und dem zweiten Reichspräsidenten.

Auch denen, die mangelnde Einsicht oder irreführendes Urteil zuerst und für geraume Zeit den Blick trübten ließen, erschließt sich heute die Erkenntnis, wie diese beiden Männer sich damals ergänzten und wie ähnlich nachher der Gang des deutschen Geschickes ihre Schicksale gestaltet hat. Der erste Reichspräsident hat das menschlichschwerere, bitterere Los gezogen. Die persönliche Schmähung und Verdächtigung, die seine Tage vergällte, sein Werk geistlich verkleinerte und verzerrte und sein Leben verkürzte, hat sich an seinen Nachfolger nicht herangewagt. Der Name Hindenburg hatte bereits seinen hohen Klang, als man seinem Träger die höchste Würde der deutschen Republik antrug. Um dieses Kluges, dieser Tradition willen haben es breite politische Kreise damals ungern gesehen, daß die Gestalt des Feldmarschalls in den Kampf der Parteien gezogen wurde, nicht aus Bedenken wegen seiner politischen Einstellung, als aus der Sorge heraus,

seine menschliche Autorität leiden zu sehen. Die Entwicklung hat dazu geführt, daß gerade diese Kreise heute vielleicht rückhaltlosere, verständnisvollere und dankbarere Anhänger des Reichspräsidenten von Hindenburg sind, als so manche Gruppen des Lagers, das seine Schilderhebung zu dem Faktor einer parteipolitischen Rechnung gemacht hatte — einer Rechnung, die dann — wie der

Bote am Tage der Wahl vorausgesagt hat — nicht nach Wunsch aufgegangen ist. Die Rechnung war auf einer völligen Verleumdung der Persönlichkeit Hindenburgs aufgebaut. Ein Mann wie Hindenburg mußte jene, die derartige Hoffnungen auf ihn gesetzt hatten, mit zwingender Notwendigkeit enttäuschen. Für ihn gab es nur die Gebote der Pflicht und der Verantwortung, und von diesen Geboten geleitet, hat er als Reichspräsident sein Amt geführt, unbeirrt von Stimmen zuerst der Versuchung, dann der Kritik und der Mißbilligung, die sich freilich gegen ihn nur leise und nur aus sicherer Deckung zu erheben wagten. Wie seinem Amtsvorgänger, so ist auch ihm die Volksgesamtheit und das Wohl des Ganzen allein Maßstab seines Tuns und Lassens, und wie Ebert, so hat Hindenburg mahnend und maßgebend eingzugreifen verstanden, wo ihm einseitige Parteibestrebungen bedenklich und gefährlich für die Allgemeinheit zu werden schienen.

Nicht die bezwingende Gewalt des politischen Genies, die einst Millionen in den Bann Bismarcks schlug, ist es, was die geschichtliche Bedeutung dieses Mannes ausmacht, sondern die hehre Größe des Charakters. Das ergreifende Pflichtgefühl, mit dem Hindenburg, der in monarchischer Gesinnung erzogene Sproß des Schwertadels, sich selbst überwand und in der Stunde höchster Gefahr seine Dienste der Republik zur Verfügung stellte, und das nicht minder ergreifende Beispiel des Einsetzens seines ganzen Ich für sein Amt und seine Aufgabe, seine Einfachheit und seine Festigkeit haben eine Atmosphäre unbedingten Vertrauens geschaffen und für Millionen, die in den Wirren der Zeit den festen Boden unter den Füßen zu verlieren befürchteten, das Vorbild des Staatsbürgers, zu dem man aufblicken vermag, gegeben. Diesen Millionen ist das sichere Maß für seine Mission und der unbeirrbar Wille, an sie alle Kraft hinzugeben, Lehre und Mahnung. Und darin liegt, über die Bedeutung seiner Amtsführung und seines zeitlichen Beispiels hinaus die geschichtliche, die an seine Gegenwart gebundene, sondern zeitlose, dauernde Sendung Hindenburgs, dessen ehrfurchtgebietende, liebenswerte Gestalt wir heute grüßen!



Glückwünsche und Geschenke für Hindenburg.

Aus aller Welt.

© Berlin, 1. Oktober. (Drahtn.)

Im Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße laufen stündlich bereits unzählige Glückwünsche und Geschenke aus allen deutschen Gauen und aus dem Ausland ein, die Zeugnis ablegen von der Verehrung, die dem deutschen Reichspräsidenten überall entgegengebracht wird. In einem Telegramm des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen heißt es: „Am 80. Geburtstag seines Befreiers gedenkt Ostpreußen in treuer Dankbarkeit des Reichspräsidenten und wünscht ihm weitere Jahre segensreichen Wirkens.“

Die Geschenke der Länder zum Hindenburggeburtstag repräsentieren die deutsche Volkskunst und sollen auch später dauernd im Präsidentenpalais aufgestellt bleiben. Das braunschweigische Staatsministerium hat in etwa 60 Fällen Einzelbegnadigungen ausgesprochen. Auf Beschluß der braunschweiger Regierung ist Hindenburg eine württembergische Brunkvase als Geschenk des Landes Braunschweig übersandt worden. Auch das Land Thüringen wird dem Reichspräsidenten zum Geburtstag eine kunstvolle Vase schenken, die in der staatlichen Porzellanmanufaktur angefertigt worden ist. Der Lübecker Senat hat beschlossen, Hindenburg als Aufmerksamkeit der Hansestadt eine Riesentorte aus Lübecker Marzipan überreichen zu lassen, die die Lübecker Stadtsilhouette zeigt. In Württemberg sind 67 Strafgefangene entlassen und 229 weitere Verurteilte mit einem Gnadenurteil bedacht worden. Die bayerische Amnestie umfaßt sämtliche Käteleute außer dem Schlächter Lindner, der im Landtag den Anschlag auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Auer verübt hat. Graf Arco, der den bayerischen Ministerpräsidenten Eisner erschossen und nur Strafaufschub erhalten hatte, wird nun endgültig begnadigt.

Berlin im Flaggen Schmuck.

© Berlin, 1. Oktober. (Drahtn.) Im Laufe des Sonnabend vormittag haben bereits zahlreiche Häuser der Reichshauptstadt, namentlich in den großen Verkehrs- und Geschäftsstraßen Flaggen-Schmuck angelegt. Besonders schwarz-rot-gold ist sehr stark vertreten. Viele Geschäfte haben in ihren Schaufenstern inmitten reichen Blumenschmucks Hindenburgbüsten und -Bilder ausgestellt. Um die riesigen Säulen des Brandenburger Torcs schmücken zu können, hat man sich die Mitarbeit der Feuerwehr gesichert, die mit mechanischen Leitern auffährt, von denen aus die Dekorateur den Schmuck anbringen. Das Grün der Gärten wird unterbrochen durch rote und gelbe Rosen und durch Schleifen in den Reichsfarben. In den fünf Durchläufen des Torcs hängen fünf große schwarz-rot-goldene Flaggen.

Uebersendung der Urkunde über die Hindenburgspende.

© Berlin, 1. Oktober. (Drahtn.) Heute vormittag fuhr vom Kuratorium der Hindenburgspende Reichsanwalt Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Ministerialrat Karstedt beim Präsidentenpalais vor, um dem Reichspräsidenten namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen, in der dem Reichspräsidenten das Verfügungsrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Beträge übertragen wird. Der Reichspräsident dankte den Herren und nahm die Urkunde, die auf Pergament in goldener und schwarzer Schrift gezeichnet ist, entgegen. Im linken Quergebäude des Reichspräsidenten-Palais sind die Listen ausgelegt, in die sich seit 10 Uhr morgens ununterbrochen Personen eintragen, die auf diese Weise ihre Glückwünsche zum Ausdruck bringen. Die Post hat einen Sonderdienst zum Präsidenten-Palais einrichten müssen, da Briefe, Telegramme und Pakete in ganzen Bergen einlaufen.

Ludendorffs Geburtstagsgeschenk.

Die Kreisleitung Groß-Berlin des unter dem Ehrenvorsitz Ludendorff stehenden Tannenbergbundes, vertreten durch einen Major a. D. Volkmann, veröffentlicht in der „Deutschen Wochenschau“ folgenden „Befehl“:

Unter Bezugnahme auf die ungeheuerlichen Vorfälle bei der Enthüllung des Tannenbergabendmals verbiete ich sämtlichen Angehörigen des Tannenbergabundes, an den Feierlichkeiten aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten teilzunehmen.

Die „ungeheuerlichen Vorfälle“ bestanden offenbar darin, daß sich der Reichspräsident bei der Feier in der Gesellschaft führender Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung und der ostpreussischen Provinzialverwaltung befand, die den völkischen Kreisen nicht genehm sind. Hat man schon bei der Denkmalsfeier selbst eine Brüstung des Generalfeldmarshalls und Reichspräsidenten in diesen Kreisen nicht gescheut, so kann es nicht weiter überraschen, daß man dieselbe Gesinnung auch zu seinem 80. Geburtstag zu bekunden für geschmackvoll hält.

Wie Berlin den Reichspräsidenten feiert.

Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten wird in ganz Deutschland feierlich begangen. Aber es ist selbstverständlich, daß in Berlin, wo Hindenburg an seinem Geburtstag weilt, die Ovationen den größten Umfang haben. Als eine besondere Ehrung hat man sich ausgedacht, 40 000 Schulkinder im Berliner Stadion zu vereinen, die dort dem Reichspräsidenten eine besondere Kundgebung darbringen werden. Wenn auch der größere Teil dieser Kinder Berliner sind, so sind doch aus dem Reich von tausenden von Schulen Abordnungen eingetroffen, die daran teilnehmen.

Der Anmarsch der Massen, die sich zur Spalierbildung gemeldet haben, wird am Sonntag schon am frühen Morgen eintreffen. Auf seiner Fahrt zum Stadion, die selbstverständlich nur sehr langsam vor sich gehen kann, hält der Reichspräsident nur einmal, und zwar vor der Technischen Hochschule, wo die Studentenschaft mit besonders starken Abordnungen in vollem Wicks sich einfindet. Der Vertreter der Deutschen Studentenschaft wird an den Reichspräsidenten eine kurze Ansprache halten. Nach kurzen Dankworten setzt Hindenburg seine Fahrt fort. Gegen 4 Uhr trifft er im Stadion ein, wo die Halbtagung eine Stunde in Anspruch nehmen dürfte. Wie reizend der Anblick der 40 000 Kinder sein wird, kann sich jeder vorstellen. Die Mädchen werden alle weißgekleidet, mit Blumen geschmückt erscheinen, die Knaben, soweit wie möglich in Matrosenanzügen. Durch Gesang, Vorführung von Reigen und turnerischen Darbietungen wird das Festprogramm ausgefüllt. Bei der Begeisterung unserer Kleinen, die Hindenburg sicher einen jubelnden Empfang bereiten, wird diese gewaltige Kundgebung die schönste Freude für den Reichspräsidenten an seinem Ehrentage sein, der, wie ja jeder weiß, ein warmes, offenes Herz für die Kinder hat. Nach der Feier im Stadion erfolgt die Heimfahrt des Reichspräsidenten auf dem gleichen Wege. Schon seit Wochen sind in den Straßen, durch die die Fahrt geht, alle Fenster vorausbestellt, und an besonders wichtigen Punkten werden phantastische Preise für gute Plätze bezahlt. Um den Riesenanmarsch zu bewältigen, wird die Polizei mit besonderer Stärke vertreten sein. Auch der Berliner Rettungsdienst ist in erhöhter Alarmbereitschaft. In den Hauptstraßen wird selbstverständlich der Verkehr vollständig eingestellt.

So hat Berlin alle Vorkehrungen getroffen, um den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten würdig zu begehen. Der 2. Oktober ist der Tag der Feier für den obersten Beamten des Deutschen Reiches, aber er bedeutet noch mehr, er bedeutet die Huldigung für unseren Hindenburg.

Begnadigungen.

© Berlin, 1. Oktober. (Drahtn.) Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reiches erkannt worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine sämtlichen Strafanträge wegen Beleidigung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Beleidigung seiner Person abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen. Die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Londoner Blätter zu Hindenburgs Geburtstag.

X London, 1. Oktober. (Drahtn.) Alle größeren englischen Blätter veröffentlichen Berliner Berichte über die innerpolitischen Auseinandersetzungen bei der Geburtstagsfeier des Reichspräsidenten. „Daily Express“ läßt sich aus Berlin melden, ein heftiges Feuer politischer Leidenschaft sei rings um die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs entbrannt. Feiern oder Nichtfeiern, Klagen oder Nichtklagen, und wie, seien die brennenden Fragen in diesem unerbaulichen Streit. „Daily Chronicle“ veröffentlicht einen Artikel über Hindenburg, den „großen alten Mann Deutschlands“, in dem es heißt: „Deutschland ehrt Hindenburg nicht dafür, was er getan hat, sondern dafür, was er ist. Seine Volkstümlichkeit ist in seinem Charakter begründet, das deutsche Volk alaubt an ihn. Es sieht in ihm den Vater, dem nur das Wohl seiner Kinder am Herzen liegt. Präsident Hindenburg hat sich der Republik gegenüber ebenso loyal erwiesen, wie als Marschall gegenüber dem Kaiserland. Daher sieht er sich an seinem 80. Geburtstag geehrt, wie kein Deutscher seit Bismarck geehrt worden ist.“

Hindenburg-Medaille.

© Berlin, 1. Oktober. (Drahtn.) Auf Anregung des Reichskunstwartes Dr. Nebelob hat der Berliner Bildhauer Eberhard Ende, Neubabelsberg, eine schwere 11 cm große bronzene Hindenburg-Medaille geschaffen zur Feier des 80. Geburtstages unseres Reichspräsidenten. Sie zeigt auf der Vorderseite das wuchtige Profil Hindenburgs und auf der Rückseite in eigenartiger Anordnung die Gedenkinschrift. Neben dieser großen Medaille erscheint zum 2. Oktober eine verkleinerte Ausgabe im Format des alten Gedenkmedaillons in Bronze und in massivem echtem Silberauf.

Das Kriegsschädengesetz.

Fürsorge oder Wiederaufbau?

Von Dr. Erna Treymann.

Der seit Monaten erwartete Regierungsentwurf zum Kriegsschädengesetz (Liquidationsschädengesetz), das den durch feindliche Beschlagnahme deutschen Eigentums im Auslande, in den Kolonien und den abgetretenen Gebieten entstandenen Schaden ersetzen soll, ist vor kurzem fertiggestellt und veröffentlicht worden. Der Inhalt des Entwurfs ist im allgemeinen bekannt. Als Gesamtsumme der Entschädigung ist ein Betrag von 1 Milliarde vorgesehen. Die Schadensquoten, die als Entschädigung gewährt werden sollen, sind mit steigender Schadenshöhe fallend gestaffelt. Und zwar fallen die Entschädigungsätze für die die bereits voll abgegoltenen ersten 2000 Mark übersteigenden Beträge von 50 Prozent des anerkannten Schadens bis auf 13 Prozent bei Schäden über eine Million für sog. entwurzelte Wiederaufbauende. Für nicht entwurzelte Wiederaufbauende gehen sie bis auf 8 Prozent und für nicht Wiederaufbauende bis auf 5 Prozent herab. Alle bisherigen Leistungen werden hier von noch abgezogen. Wertpapierschäden werden weit niedriger — für entwurzelte Wiederaufbauende mit 12 bis 9 Prozent, für alle übrigen mit 12 bis 4 Proz. — abgegolten. Und diese an sich schon geringen Summen werden nicht in bar ausbezahlt — nur für Schadensgrundbeträge bis 20 000 Mark erfolgt Barleistung. Alle übrigen Entschädigungen — und diese machen etwa 85 Proz. der Gesamtsumme aus — werden nur als Forderungen in das Reichsschuldbuch eingetragen.

Damit ist der Entwurf noch tief unter die Vorschläge der Verbände der Geschädigten hinabgegangen, die doch schon mit Rücksicht auf die finanzielle Lage des Reiches nur einen Bruchteil ihrer berechtigten Ansprüche auf vollen Ersatz geltend gemacht hatten. Bedenken doch die von den Geschädigten insgesamt geforderten 2,8 Milliarden nur rund den dritten Teil des anerkannten Schadens, der selbst wieder nur etwa die Hälfte des tatsächlichen Schadens ausmacht. Der Entwurf aber will mit dem Gesamtbetrag von einer Milliarde wieder nur ein Drittel der Forderungen der Geschädigten bewilligen. Und statt der von den Verbänden vorgeschlagenen Auszahlung der Entschädigung in bürdenfähigen Schuldverschreibungen sind Eintragungen in das Reichsschuldbuch vorgesehen, die nur sehr schwer, jedenfalls nur mit Verlust, realisierbar sind. Eine solche weitere Kürzung der Rechte der Geschädigten ist durchaus unmöglich und steht in tristem Widerspruch zu den ihnen wiederholt gemachten Versprechungen. Die Ansprüche der Liquidationsschädigten sind durch den Versailler Vertrag geschützt, und es ist undenkbar, daß die Bestimmungen dieses Vertrages nur eingehalten werden sollten, wenn es sich um Verpflichtungen den ehemaligen Feindstaaten gegenüber handelt, nicht aber den eigenen Staatsangehörigen gegenüber.

Ganz abgesehen von der rechtlichen Lage der Dinge kann die Entschädigung in der vorgesehenen Höhe und Form ihre wirtschaftlichen Aufgaben nicht erfüllen: Sie sollte dazu dienen, den Export deutscher Waren zu fördern, sollte den Wiederaufbau im Auslande fördern, sollte den Auslandsdeutschen und den aus den abgetretenen Gebieten Verdrängten dazu verhelfen, ihre durch den Krieg verlorene Existenz wieder neu zu gründen.

Eine Steigerung der Ausfuhr wird dringend gefordert zum Ausgleich der starken Passivität unserer Handelsbilanz. Gleichzeitig bedeutet sie eine Belebung des Arbeitsmarktes, da sie weitere Beschäftigungsmöglichkeiten in allen Wirtschaftszweigen schafft. Sie ist aber nur möglich, wenn die ehemaligen Absatzmärkte wieder erobert und darüber hinaus neue gewonnen werden. Das hierfür erforderliche Kapital steht den Exporteuren jedoch nicht zur Verfügung, da sie durch die Enteignung ihres Auslandsvermögens stark geschädigt worden sind. Sie durch einen teilweisen Ersatz des erlittenen Schadens dazu zu befähigen, erscheint daher als eine wirtschaftliche Notwendigkeit.

Die Bedeutung der hier berührten Fragen, wie die besondere Notwendigkeit des Auslandsdeutschtums für die deutsche Wirtschaft, ist gerade in letzter Zeit von maßgebenden Persönlichkeiten wiederholt betont worden. In der Begründung zum Entwurf selbst wird ausdrücklich die Produktivität der Entschädigung hervorgehoben. Umso mehr muß es verwundern, daß ein Gesetzentwurf wie der vorliegende eingebracht werden konnte. Bei so minimalen Entschädigungsbeträgen, die noch dazu in für die meisten nicht verwertbaren Reichsschuldbuchforderungen bestehen, wäre nicht nur jeder wirtschaftliche Aufschwung unmöglich, sondern auch die bisherigen Anführer des Wiederaufbaus würden gefährdet, da sie zum großen Teil auf private Kredite gestützt sind, die in Erwartung der Entschädigung gegeben wurden. Die Unfähigkeit zur Rückzahlung dieser Darlehen würde für zahlreiche Unternehmungen erneuten Zusammenbruch bedeuten.

Ein Gesetz dieses Inhalts würde zu einer bloßen Mahnung sozialer Fürsorge herabsinken, zu einer Augenblickshilfe, die keine Endlösung bedeuten kann. Für unproduktive Zwecke sind jedoch selbst die hierdurch verursachten Kosten zu hoch. Soll doch vielmehr eine Entlastung des Fürsorgetats dadurch bewirkt werden, daß den bisher auf öffentliche Unterstützung angewiesenen Geschädig-

ten wieder zu wirtschaftlicher Selbstständigkeit verholfen wird. Wohl finden die für die Entschädigung zu leistenden Summen eine Grenze in der Finanzkraft des Reiches. Doch wird überhaupt eine Hilfe gewährt, so soll es eine wirksame sein. Und es sollte möglich sein, für eine so allgemein als notwendig anerkannte Aufgabe wie die Entschädigung der Grenz- und Auslandsdeutschen die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

Die höchsten Gehälter.

Reichsfinanzler-Gehalt 45 000 Mark.

Durch die neue Besoldungsordnung werden auch die Gehälter der höchsten Reichsbeamten aufgebessert werden. Und zwar beziehen künftig:

Reichsfinanzler	45 000 Mark,
Reichsminister	36 000 Mark,
Staatssekretäre	24 000 Mark,
Ministerialdirektoren	18 000 Mark.

Der Chef der Seereschiffahrt und der der Marineleitung, die Generale und Admirale ebensoviel wie die Staatssekretäre, nämlich 24 000 Mark und Wohnungsgeld erster Stufe. In der zweiten Besoldungsgruppe folgen die Generalleutnants und Vizeadmirale mit 19 000 Mark und Wohnungsgeld erster Stufe. Die Generalmajore und Konteradmirale, die in der dritten Gruppe vereinigt sind, erhalten 16 000 Mark und Wohnungsgeld zweiter Stufe. In der 4. Besoldungsgruppe finden wir die Obersten und die Kapitäne z. See mit 12 600 Mark Gehalt und Wohnungsgeld zweiter Stufe.

Außer den Soldaten der Wehrmacht werden auch die Beamten des Büros des Reichspräsidenten und der Reichsfinanzlei besonders besoldet. Sie werden nach dem Ermessen des Reichspräsidenten und des Reichsfinanzministers in die Dienstalters-Stufen eingeordnet und dadurch aus der Menge aller anderen Beamten besonders herausgehoben.

Die Amtsbezeichnung der Reichsbeamten.

Reubell's Gesetzentwurf.

Der vom Reichsminister des Innern von Reubell auf dem Königsberger Parteitag der Deutschnationalen angekündigte Gesetzentwurf über die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten ist jetzt an den Reichsrat gelangt. Der Gesetzentwurf enthält die Bestimmung, daß die Amtsbezeichnungen der Reichsbeamten vom Reichspräsidenten geregelt werden sollen. Auf diese Weise sollen die neu einzuführenden Amtsbezeichnungen der parlamentarischen Behandlung entzogen werden. Zu dieser Maßnahme hat man sich angeblich entschlossen, weil zahlreiche widerstrebende Beamtenwünsche hinsichtlich der Amtsbezeichnungen vorliegen. Als Neuerung ist vorgesehen, daß einzelne Beamten auf Grund langjähriger Dienstzeit sogenannte „gesteigerte Amtsbezeichnungen“ erhalten sollen. Diese verkappten Titelverleihungen dürfen natürlich nicht von der Entscheidung einzelner Dienstvorgesetzten abhängig sein. Weiterhin ist es erforderlich, hinsichtlich der Amtsbezeichnungen zwischen Reich und Ländern die notwendige Einheitlichkeit durchzuführen.

Die Zersplitterung des Volksschulwesens.

Was kostet das Vergnügen?

Der Deutsche Städtetag hat in seiner jüngsten Entschließung bereits darauf hingewiesen, daß den Gemeinden aus der Durchführung des Reubell'schen Volksschulgesetzes erhebliche Mehrkosten erwachsen werden. Um was für Beträge es sich hierbei handeln würde, läßt sich nur ganz überschläglich ermitteln.

Als vor Jahren eine dem reaktionären Reubell'schen Entwurf entsprechende reaktionäre Schulreform in Holland durchgeführt wurde, war das Ergebnis der völligen Zersplitterung des dortigen öffentlichen Schulwesens eine annähernde Verdreifachung der finanziellen Aufwendungsnotwendigkeiten (54 Millionen zu 191 Millionen Gulden). Man hat jetzt in einzelnen deutschen Städten den Versuch gemacht, die Auswirkungen des Schulgesetzentwurfs festzustellen. Dabei hat sich z. B. für Chemnitz ergeben, daß an die Stelle der jetzigen 46 allgemeinen Volksschulen und drei katholischen Volksschulen 33 Gemeinschaftsschulen, 33 evangelische Bekenntnisschulen, drei katholische Bekenntnisschulen, 16 weltliche Schulen, 10 kleinere religiöse Gemeinschaftsschulen und 10 Weltanschauungsschulen treten würden, d. h. statt 49 Schulen 105 Schulanstalten. Der Mehrbedarf an Lehrern, Schulräumen usw. würde alljährlich mindestens allein in der Stadt Chemnitz fünf Millionen Mark betragen. Für die Stadt Auerbach im Vogtland ist ausgerechnet worden, daß statt der dortigen zur Zeit vier achtklassigen Volksschulen mindestens elf Schulen eingerichtet werden müßten, und zwar drei Gemeinschaftsschulen, drei Bekenntnisschulen, drei weltliche Schulen, eine katholische Schule und eine methodistische Schule. — Wenn man selbst annimmt, daß es sich bei diesen in der Öffentlichkeit bekannt gewordenen Einzelerhebungen um extremer gelagerte Fälle handelt, die nicht schlechthin

für das gesamte Reich verallgemeinert werden dürfen, so wird man doch annehmen müssen, daß an die Stelle der jetzigen rund 55 000 öffentlichen Volksschulen in Deutschland mindestens 100 000 bis 110 000 Volksschulanstalten treten würden, d. h., daß die gesamten Volksschulaufwendungen in Deutschland sich gegenüber dem gegenwärtigen Zustand rund 100 Prozent erhöhen werden. Zu welchen Ergebnissen man dabei hinsichtlich des geldlichen Gesamtbedarfs kommt, dürfte ausreichend durch den Hinweis gekennzeichnet sein, daß in Preußen für Staat und Gemeinden jetzt der Zuschußbedarf der Volksschulen rund 675 Millionen Mark beträgt.

Geht man auch hier wieder von vorsichtigster Verallgemeinerung dieses gegenwärtig in Preußen bestehenden Zuschußbedarfs aus, so scheint das eine uns absolut festzustehen, daß man — immer wieder unter dem Gesichtspunkt der Minimalgrenze geschätzt — einen Gesamtmehraufwand für das Volksschulwesen von annähernd 500 Millionen Mark jährlich im ganzen Reich zu erwarten haben würde. Da wir aber bekanntlich noch nicht Steuern zu zahlen haben, wird es ein Vergnügen sein, auch die halbe Milliarde jährlich noch aufzubringen.

Rückbildung zweier Richter im Memelgebiet.

W. Memel, 1. Oktober. (Drahtn.) Am Freitag ist zwei Richtern am Memeler Amtsgericht vom Direktorium des Memelgebietes gekündigt worden und zwar Amtsgerichtsdirektor Lüdtke zum 1. November und Amtsgerichtsrat Bahn zum Ende November. Die Richter waren lange Jahre im Memelgebiet tätig, Dr. Lüdtke sogar 20 Jahre. Der Gouverneur hat den beiden Richtern die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung erteilt und daraufhin hat das Direktorium seinerseits den Richtern gekündigt. Zu bemerken ist dabei, daß die Erteilung der Aufenthaltsgenehmigung nicht Sache des Gouverneurs sondern nach dem Memelabkommen Sache des Direktoriums ist, sodas diese Ausweisungen einen neuen Verstoß gegen das Memelabkommen darstellen.

Die erste Sitzung des obererschlesischen Sejm.

□ Kattowitz, 1. Oktober. (Drahtn.) Gestern nachmittag ist der obererschlesische Landtag unter Vorsitz des Marschalls Wolny eröffnet worden. Der Wojwode Gracinski sprach brieflich die Hoffnung auf eine harmonische Zusammenarbeit zwischen der Regierung und dem obererschlesischen Sejm aus. Was der Brief bedeutet, ist hier jedem klar: Wenn der Landtag es wagen sollte, über die Gewalttaten des Verbandes der polnischen Aufständischen zu verhandeln, wird er nach Hause geschickt. Die Deutschen wollen deshalb, um die sozialpolitischen Gesetze nicht zu gefährden, auch äußerste Zurückhaltung üben. Doch scheint Korsant, mag es biegen oder brechen, willens zu sein, einen scharfen Vorstoß gegen den Wojwoden und Wilsudski zu unternehmen.

Trochli endgültig kaltgestellt.

△ Moskau, 1. Oktober. (Drahtn.) Aus dem sogenannten Exekutivkomitee, der obersten russischen Behörde, ist Trochli zusammen mit seinem Freunde Wujowitsch ausgeschlossen worden. Trochli, der noch vor wenigen Jahren als der nach Lenins Tod mächtigste Bolschewikenführer galt, hatte sich immer mehr in Gegensatz zu seinen Genossen in der Sowjetregierung gesetzt. Er war schon für längere Zeit auf eine Erholungsreise geschickt, d. h. verbannt worden. Jetzt ist er endgültig abgesetzt.

Meuterei auf einem französischen Kreuzer.

n. Paris, 1. Oktober. (Drahtn.) Als die Mannschaft eines französischen Kreuzers besseres Essen verlangte, ließ der Kommandant den Bordsführer der Besatzung festnehmen und an Land bringen. 25 Matrosen wurden an Bord des Schiffes verhaftet.

Bombenfunde in Paris.

tt. Paris, 1. Oktober. (Drahtn.) Auf der Straße in einem Vorort von Paris wurden 220 Dynamitpatronen französischen Herkunft von spielenden Kindern gefunden. Man weiß noch nicht, ob es sich um von Anarchisten weggeworfene Sprengkörper handelt, oder um Patronen, die für Steinbrüche bestimmt waren.

Das Bandenwesen an der serbisch-bulgarischen Grenze.

△ Belgrad, 1. Oktober. (Drahtn.) Begünstigt durch die Finsternis der letzten Nacht, griff eine bulgarische Bande den Landjägerposten einer Ortschaft in der Nähe der serbisch-bulgarischen Grenze mit Handgranaten an. Der Posten antwortete mit Gewehrschüssen. Die Angreifer zerstreuten sich. Starke Polizeibeamtungen übernahmen sofort ihre Verfolgung.

Argentinien, das vor zwei Jahren aus dem Völkerverbund ausgetreten war, scheint Neuerungen seines Außenministers zufolge die Absicht zu haben, nächstes Jahr wieder Mitglied des Völkerverbundes zu werden.

Deutsches Reich.

— **Kein Platz für Republikaner.** Nachdem Reichsinnenminister von Reubell nach seinem Amtsantritt den Referenten für Verfassungsfragen entfernt hat, soll jetzt Ministerialrat Reisenberg über die Ämner springen. Ministerialrat Reisenberg gilt als einer der befähigten Beamten, an dessen Verfassungstreue nicht gezweifelt werden kann. Für einen Personenwechsel könnten also nur parteipolitische Erwägungen bestimmend sein. Hier erscheint es uns dringend geboten, daß der Reichskanzler selbst nach dem Rechten sieht.

— **Zum Großkampftage gegen die Reichsflagge** scheint die Deutschnationale Volkspartei den Hindenburgtag gestalten zu wollen. Nicht nur die Presse, sondern auch Parteiorganisationen fordern in öffentlichen Erklärungen auf, heute jede ängstliche Bedenklichkeit bei Seite zu lassen und sich mutig zum schwarz-weiß-roten Banner der Partei zu bekennen.

— **Das Reichskabinett** hat Freitag nachmittag eine kurze Sitzung abgehalten, in der es sich im Wesentlichen mit laufenden Angelegenheiten, darunter mit dem Programm der Festlichkeiten zum Geburtstag des Reichspräsidenten, beschäftigte.

— **Der Reichspräsident** hat an die eintreffenden Mitglieder des Reichskriegerbundes einen herzlichen Gruß gerichtet, in dem es heißt: Möge der Geist der Pflichttreue, der Vaterlandsliebe und der Einigkeit den unsere für das Vaterland gefallene Helden bezeugt haben, im deutschen Volke stets fortleben.

— **Die Reichsindexierer** für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats September auf 147,1 gegen 146,6 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,5 Prozent gestiegen.

— **Reichsaußenminister Dr. Stresemann** hat am Freitag den estnischen Außenminister Alai in Begleitung des estnischen Gesandten Wemming empfangen und mit ihm eine längere Aussprache über die deutsch-estnischen Beziehungen gehabt.

— **Staatssekretärwechsel in Preußen.** Im preussischen Justizministerium trat am 1. Oktober Staatssekretär Fribe mit Erreichung der gesetzlichen Altersgrenze in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident des juristischen Landesprüfungsamtes, Hätcher. Aus dem preussischen Landwirtschaftsministerium ist am 1. Oktober der Staatssekretär Ramm ausgeschieden.

— **General von Seckl**, der zurzeit in Goslar zu Besuch weilte, hat sich auf einem Jagdausflug eine Sehnenverletzung zugezogen, die es ihm unmöglich macht, an der Geburtsstagsfeier des Reichspräsidenten in Berlin teilzunehmen.

— **Der frühere Reichskanzler Wirth**, der infolge seiner Ablehnung des Reubellschen Schulgesetzentwurfs in Konflikt mit der Zentrumspartei gekommen war, hatte mit seiner früheren Parteifreunden eine Besprechung, und hofft nunmehr eine Lösung zu finden, die sowohl der religiösen Anschauung der Katholiken, wie der Volksgemeinschaft gerecht werden könnte.

— **Am Ebert-Denkmal in Bauen** wurde in der Nacht zum Donnerstag die Friedrich-Ebert-Statue umgeworfen, so daß sie abgesetzt werden mußte. Die Nachforschungen nach den Tätern haben bisher noch kein Ergebnis gehabt.

*

Die russisch-französischen Schuldenverhandlungen. Der französische Ministerrat hat sich am Freitag mit dem Fall Rakowksi und dem drohenden französisch-amerikanischen Konflikt beschäftigt. In der amüsanten Mitteilung über den Ministerrat wird allerdings diese Aussprache nicht erwähnt. Der Ministerrat hat angeblich beschlossen, mit Rußland nicht in neue Schuldenverhandlungen zu treten, solange Rakowksi Bolschewist in Paris ist.

Die Hinrichtungen in Rußland nehmen ihren Fortgang. Am Freitag wurden vier zum Tode verurteilte Monarchisten erschossen.

Verhaftung von Amerikanern in Armenien. Die Bolschewisten verhafteten eine Anzahl von Vertretern des amerikanischen Hilfswerkes für den nahen Osten, das in Armenien bei dem letzten Erdbeben viel nützliche Arbeit geleistet hat. Das Hauptbureau des Hilfswerkes in New York hat einen Protest nach Moskau gesandt.

Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos ist in Kreta schwer erkrankt, so daß man bei seinem hohen Alter das Schlimmste fürchtet.

Aus Stadt und Provinz.

Aufzug oder Zahnradbahn.

Die Bahn zum Spindlerpaß.

Angesichts der üblen Erfahrungen, die rein verkehrstechnisch mit der von Ehrwald auf die Zugspitze führenden Schwebebahn gemacht worden sind, hatte der VOTE die Frage aufgeworfen, ob für das Riesengebirge eine Zahnradbahn oder eine Schwebebahn die Geeignete wäre. Die Leitung der Thalbahn erwidert darauf mit Darlegung der Gründe, die sie zur Wahl des Schwebebahn-System veranlaßt hat, wie folgt:

Es ist durchaus nicht gesagt, daß das, was die Schweiz und Oesterreich bisher an Bergbahnen baute, in allen Fällen immer das richtige war, im Gegenteil, heute würde sicher manche Anlage, auf Grund der jetzigen Erfahrungen, anders ausgeführt und anstelle der, infolge hoher Anlagekosten nur mangelhaft oder garnicht rentierenden Standseil- oder Zahnradbahnen, vielfach Seil Schwebebahnen gebaut werden. Die Gaisbergbahn bei Salzburg a. B., eine infolge der Schneebeseitigungsarbeiten nur schlecht rentierende Zahnradbahn, will man sogar abbauen und durch eine Seil Schwebebahn ersetzen.

Es ist auch abwegig, die „Zugspitzbahn“ mit anderen Seil Schwebebahnen, vor allem mit der Spindlerpaßbahn oder gar mit Standseil- oder Zahnradbahnen, zu vergleichen. Gewiß ist die Bahn auf die Zugspitze ein Wunderwerk der Technik, aber sie ist auch ein großes technisches Wagnis. Dazu kommt, daß die Zugspitzbahn, die erste Schwebebahn nach dem Pendelsystem Bleichert-Zuegg, garnicht einmal nach den Vorschlägen der bauausführenden Seilbahn-Firma gebaut worden ist, die eine Unterteilung der übermäßig langen Strecke und eine Umsteige-Station in der Mitte durchführen und damit die doppelte Leistung der Bahn erzielen wollte. Auch die bei der Zugspitzbahn sehr ungünstigen Antriebsverhältnisse sind, entgegen den Vorschlägen der Baufirma ausgeführt worden. In der Hauptsache geschah dies alles, um „Anlagelosen“ zu sparen, da es andernfalls wahrscheinlich recht schwierig, wenn nicht unmöglich, gewesen wäre, die Finanzierung überhaupt durchzuführen. Bei der Zugspitzbahn liegen also solche einschneidende Sonderverhältnisse vor, daß aus diesen Gründen schon ein Vergleich gerade mit dieser Bahn in keinem Falle möglich ist.

Die Ansicht, daß Standseilbahnen, hinsichtlich Leistungsfähigkeit, Seil Schwebebahnen überlegen wären, muß in dieser Allgemeinheit unbedingt verneint werden. Da bei jeder Seil Schwebebahn nach dem Pendelsystem die Leistungsfähigkeit umgekehrt proportional der Länge ist, ist ohne weiteres ein Vergleich mit nackten Verkehrsziffern kürzerer Standseilbahnen nicht angängig. Von 49 bestehenden Standseilbahnen in der Schweiz a. B. ist über die Hälfte kürzer als ein Kilometer, und nur vier weisen Streckenlängen von über zwei Kilometern auf, während von den 16 Schwebebahnen nach dem Pendelsystem die weitaus meisten über zwei, mehrfach über drei Kilometer, lang sind. Die Nachteile, die die 3,4 Kilometer lange Zugspitzbahn in dieser Hinsicht aufweist, sind bei den neueren, kürzer angelegten Seil Schwebebahnen überwunden. Vor allem werden jetzt viel größere Stundenleistungen erzielt. So wird die Spindlerpaßbahn, infolge der von der Thalbahn geplanten technischen Einzelheiten und Neuerungen, sogar die fünffache Stundenleistung der Zugspitzbahn aufweisen.

Die Leistungsfähigkeit einer Seil Schwebebahn ist außer von ihrer Länge noch abhängig von der Zugseil-Geschwindigkeit, und endlich von der Größe der Kabine. Die Geschwindigkeit des Zugseiles wird von der Länge der Bahn beeinflusst. Die Tragseile einer Seil Schwebebahn müssen in einem Stück hergestellt werden. Die Notwendigkeit, ein solches Tragseil, sowohl auf der Bahn, vor allem aber auch auf der Landstraße und im schwierigen Gebirgs Gelände, auf einem Fassel bis an die Verwendungsstelle transportieren, dort bergauf ausziehen und auf die Tragstützen auflegen zu müssen, setzt, infolge des Gesamtgewichtes, dem Querschnitt des Seiles eine gewisse Grenze. Je kürzer man die Seilbahntrasse wählt, und je kürzer damit das Tragseil wird, umso stärker kann es bei gleichem Gewicht ausgeführt werden. Bei einer kurzen Seilbahn kann man also auf der einen Seite die Zugseilgeschwindigkeit, und auf der anderen Seite, infolge des dickeren Seiles, das Kabinengewicht und damit die Kabine selbst entsprechend vergrößern. Tatsächlich ist man bei den neueren Schwebebahnen von einer Seilgeschwindigkeit von ursprünglich $2\frac{1}{2}$ Meter-Sekunden bis zu 5 Meter-Sekunden und von einer Kabinengröße von 15 bis 19 Personen auf eine solche bis zu 35 Personen übergegangen. Die Kabine der

geplanten Spindlerpaßbahn wird sogar ein noch größeres Fassungsvermögen erhalten.

Dies alles ist in weitestgehendem Maße berücksichtigt worden, denn die Spindlerpaß-Schwebebahn wird nur 1,8 Kilometer lang und damit kürzer als alle bisher gebauten Schwebebahnen. Sie wird mindestens die gleiche Leistungsfähigkeit aufweisen, wie sie eine Standseilbahn von gleicher Länge an dieser Stelle haben würde, und sie wird auch nur unwesentlich hinter der Leistungsfähigkeit einer Zahnradbahn, die aber erheblich höhere Anlagelkosten erfordern würde, zurückbleiben. Eine größere Leistungsfähigkeit wäre durch eine — im Winter nicht offen zu haltende — Adhäsionsbahn zu erzielen, die aber circa sechs Kilometer länger werden müßte und daher ganz erheblich größere Aufwendungen, sowohl bei der Anlage, als auch im Betrieb, erfordern würde, und damit erheblich höhere Tarife. Für den Fall, daß der Verkehr auf der Spindlerpaßbahn mit der Zeit so anwachsen sollte, daß die zu Grunde gelegten Verkehrszahlen überschritten werden, sind schon jetzt Vorkehrungen für eine Erweiterung der Anlage vorgesehen.

Ob eine Seilbahn in der Lage ist, einen stoßweise einsetzenden Spitzenverkehr zu bewältigen, hängt ebenfalls von verschiedenen Voraussetzungen ab. Es sei ohne weiteres zugegeben, daß dies bei der „Zugspitzbahn“ und im gewissen Umfange auch bei der „Kreuzebahn“ nicht möglich ist. Viel besser sind die Verhältnisse schon bei der Pfänderbahn und noch wesentlich besser werden sie bei der projektierten Spindlerpaßbahn sein. Zubringer für die Zugspitzbahn und die Kreuzebahn ist die Eisenbahn, welche täglich nur eine bestimmte Anzahl von Zügen fährt. Auf diese Züge konzentriert sich der ganze Verkehr. Sie kommen meist schon überfüllt an den für die Seil Schwebebahnen in Betracht kommenden Stationen an, und nun stürzen sich viele hundert Menschen zugleich auf die Schwebebahn, die natürlich mit ihren verhältnismäßig kleinen Kabinen den Ansturm nicht bewältigen kann. Infolgedessen entstehen dort oft sehr unbequeme und den Ruf der Seil Schwebebahnen schädigende Wartezeiten. Bei der Pfänderbahn ist dies, wie gesagt, schon wesentlich besser. Bei der Spindlerpaßbahn werden Störungen dieser Art jedenfalls zu den Seltenheiten gehören, denn die Thalbahn baut ihre Straßenbahnlinie bis zur Mäse für einen Viertelstunden-Verkehr aus, so daß, wenn der Bedarf vorliegt, täglich über 40 bis 50 Zubringerfahrten zur Seil Schwebebahn stattfinden. Hier regelt sich also der Verkehr vorher schon auf der Straßenbahn, und er verteilt sich in weit größerem Maße auf die einzelnen Tagesstunden, als dies bei den vorgenannten Bahnen der Fall ist.

Bei den etwa 6480 Betriebsstunden der Thalbahn im Jahre können vielleicht an 15 bis 20 Stunden im Jahre einmal Ueberfüllungen auftreten, die eine Wartezeit bis zu einer halben Stunde bedingen. In der ganzen übrigen Zeit kann der jetzige Verkehr noch um 400 bis 500 Prozent zunehmen, ohne daß die geringste Ueberfüllung oder Wartezeit eintreten wird.

Eine Seil Schwebebahn auf den Spindlerpaß in der von der Thalbahn vorgesehenen Form entspricht also durchaus unseren Verkehrsbedürfnissen. Die Thalbahn hat während eines ganzen Jahres nicht nur täglich, sondern stündlich den ganzen Verkehr, der sich von Ober-Giersdorf nach dem Spindlerpaß zu entwickelt, genauestens zählen lassen. Sie ist also an Hand dieses genauen Materials durchaus in der Lage, sich ein Bild von dem sich entwickelnden Verkehr zu machen, und die im Voten ausgesprochenen Befürchtungen, soweit ihr Projekt in Frage kommt, als gegenstandslos zu bezeichnen. Selbstverständlich ist es unmöglich, eine Bahn, welcher Art sie auch sei, auf Spitzenleistungen, die vielleicht jährlich nur an wenigen Stunden vorkommen, einzurichten; eine solche Bahn würde eine unnötige Kapitallast mit sich schleppen müssen und dadurch von vornherein schon unrentabel sein. Daß die Schneeberhältnisse im Riesengebirge keine so ausschlaggebende Rolle spielen sollten, und daß die Schneemengen, die im Winter hier liegen, nicht berücksichtigt zu werden brauchen, da die Alpenbahnen der Schneemengen spielend Herr würden, ist ebenfalls in dieser Allgemeinheit nicht anzuerkennen. Diejenigen Schweizer Bahnen, die, wie z. B. die Bernina-Bahn, jetzt den ganzen Winter verkehren, haben ganz erhebliche Mittel für die Schneebeseitigung aufzuwenden, deren Höhe bis 10 Prozent der Gesamteinnahmen beträgt. Daß diese Ausgaben natürlich wieder hohe Tarife bedingen, ist selbstverständlich. Die Schweiz hat aber ein so zahlungssträftiges Publikum und einen so regen Fremdenverkehr, daß es dort möglich ist, diese schon im Frieden — unter wesentlich günstigeren finanziellen Verhältnissen — gebauten Bahnlinien auch bei einem nur

bis 6monatigen Verkehr, infolge hoher Tarife, rentabler zu gestalten, als dies bei einer hiesigen Bahn der Fall wäre. Hier muß mit jedem 10-Pfennigstück gerechnet werden, und da ist es nicht möglich, im Winter 20- bis 30 000 Mark allein für Schneebeseitigung aufzuwenden.

Dass die Höhe des Anlagekapitals ebenfalls für die Rentabilitäts-Aufstellung von ausschlaggebendem Einfluss ist, ist in dem Artikel schon zugegeben. Während die Anlageloskosten der jetzigen Schwebebahn auf die Zugspitze annähernd 3½ Millionen Mark betragen haben, ist das Zahnradbahn-Projekt, das jetzt von böhmischer Seite auf die Zugspitze geplant ist, mit 14 Millionen veranschlagt worden. Der Fahrpreis der Seilbahn auf die Zugspitze beträgt 10 Mark hin und zurück. Die geplante Zahnradbahn auf die Zugspitze rechnet mit einem Fahrpreis von 20 bis 24 M. hin und zurück.

Aus all diesen Gründen glaubt die Thalbahn, mit der Wahl des Schwebebahn-Systems das für das Riesengebirge technisch Zweckmäßigste und finanziell allein Tragbare gewählt zu haben.

Die neuerbaute Kapelle am Hochwiesenberge.

Am Wege von der Geiergude zur Wiesenbaude wurde vor vielen Jahren am Sattel dieses Weges eine kleine Steinkapelle zum Andenken an den Tod eines gewissen Wenzel Renner errichtet, der an dieser Stelle beim Holzfahren von den Lahrbauden zur Wiesenbaude verunglückt war. Diese ehemalige Kapelle war jetzt nur noch ein Steinhaufen. Es ist eine alte Erfahrung, daß sowohl bei der Geiergude als auch oben am Brunnberg die Unwetter, besonders Schneestürme, auf das heftigste toben, und schon mehrmals haben diese Stürme hier Menschenopfer gefordert. So fand erst vor zwei Jahren hier oben ein Wintersporttourist den Erfrierungstod, obwohl eine von den Teilnehmern aus der Wiesenbaude geholte Rettungsexpedition bald zur Stelle war; sie konnte jedoch mit größter Mühe die Leiche nicht auffinden, da über die Leiche bereits eine hohe Schneeschicht gelagert war. An dieser Unglücksstätte wurde im Vorjahr ein Gedenkstein errichtet. In der Erkenntnis, daß hier etwas geschaffen werden muß, hatte der böhmische Riesengebirgsverein mit dem Sitz in Hohenelbe in der vorjährigen Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, an Stelle der alten verfallenen Kapelle hier eine neue, größere zu errichten, die gleichzeitig Schutz bei Unwetter bieten sollte. Mit der Durchführung des Baues wurde die Ortsgruppe Rennerbauden betraut. Der Bau der wetterfesten Kapelle wurde nun vor kurzem vollendet, und die Weihe fand, wie wir bereits berichteten, am 25. September statt. Es waren dazu 150 Personen erschienen.

Vom Sattelwald.

Der Sommer geht zur Neige; aber noch locken sonnige Herbsttage zu Wanderungen in Wald und Flur, und köstlich ist jetzt eine Wanderung im stillen Bergland des Sattelwaldes. Mit der Firmeswoche — und die ist jetzt da — schlecht in der Baude gewöhnlich der Hauptbetrieb des Jahres, und jeder, der Freude an der Natur empfindet und Erholung in wüßiger Waldluft bedarf, nimmt die Gelegenheit wahr, noch einmal hinaufzusteigen, bevor die Winterstürme brausen und Schneemassen die Baude verschütten. Durch eine herrliche Aussicht in klarer Herbstluft wird er denn auch reichlich belohnt. An lustiger Gesellschaft fehlt es oben auch meistens nicht. Die Räume in der Baude sind freilich etwas beengt; doch je näher die Leute zusammenrücken, desto mehr nähern sich auch die Herzen. Aber die Baude wird auch vergrößert. War da neulich eine viel-sagende Kommission oben, ein Oberregierungsrat aus Berlin, ein Regierungsbaurat aus Laganitz, ein Forstrat aus Breslau und der Oberförster mit seinem Stabe, und da wurde die Erweiterung der Baude für dringend nötig erachtet und auch beschlossen. Zunächst soll zur Vergrößerung der Küche ein Anbau ausgeführt werden.

Im vergangenen Sommer war der Verkehr im Sattelwalde nicht so lebhaft, wie sonst: Ostern war verschneit, Pfingsten verregnet und der Sommer naß. Doch ein Blick ins „Fremdenbuch“ zeigt, daß doch recht viele, weitgereiste und auch recht frohe Menschen oben gewesen sind; ein hoher Gast, der amtlich dort weilte, äußerte, im Sattelwalde sei es so herrlich und die Wanderung in ihm so reizvoll und lohnend, daß das alles viel mehr bekannt sein müßte. Noch scheint die Sonne, noch blühen die Waldblumen, noch schlägt der Fink, darum frisch auf zum Sattelwald! Bald wird Schneesturm dir den Aufstieg verwehren, und lange genug muß man des Waldes Grün entbehren und hinter dem Ofen hocken. Der Wirt bleibt oben, so lange es das Wetter gestattet, auch im Winter, oder er kommt aus Altreichenau hinauf und öffnet die gastliche Baude, wenn eine größere Gesellschaft seiner bedarf und ihn vorher benachrichtigt. Die nächste Bahnstation ist Wittgensdorf.

Die Straße Schmottseiffen-Viehbenthal

die gegenwärtig gebaut wird und deren Wichtigkeit wir erst kürzlich an dieser Stelle würdigten, wurde auf der Rundfahrt, die Landrat Schmiltjahn-Löwenberg am Mittwoch für die Löwenberger Kreisstags- und Kreisaußschußmitglieder veranstaltete, auch besichtigt. In Seppersdorf wurde gehalten, und hier machte Kreisbaurat Frederici-Löwenberg nähere Angaben über den Chausseebau. Die Straße wird 7½ Kilometer lang. In Schmottseiffen habe man zum Teil brauchbaren Untergrund gefunden; die scharfen Kurven sind beseitigt worden, was Streckweise eine Verlegung der Straße notwendig gemacht hat. Die Brücken sind verbreitert worden, was erhebliche Schwierigkeiten bereitete. Die Kosten von 220 000 Mark dürften nicht überschritten werden. Der Bau der Straße erfolgte zum Teil in eigener Regie, zum Teil durch Unternehmer. Beim Bau wurden Erwerbslose so weit als möglich beschäftigt. Ihre Zahl schwankte meistens zwischen 70 und 80; sie beträgt jetzt noch 45. Die Unterstützung der Regierung richtet sich nach Arbeitstageswerken. Eine Beschleunigung des Baues hätte für den Kreis nur Nachteile gehabt. Die Teerung der Straße sei zurzeit der Kostenfrage wegen nicht durchführbar. Die Straße soll bis zum Winter fahrbar gemacht werden. Man hofft, daß sie bis zum 1. Juli nächsten Jahres restlos fertig ist.

Anschlag auf die Ziedertalbahn.

Als am Donnerstag der Mittagzug der Ziedertalbahn die Höhe zwischen Grüssau und Kleinhennersdorf passierte, gewahrten die Beamten auf der Lokomotive quer über die Schienen gelegte Bohlen und große Steine, die jedenfalls von Buben Händen, die sich schon öfter in dieser Gegend unliebsam bemerkbar gemacht hatten, gelegt worden waren. Der Zug konnte noch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Merkwürdig ist, daß Landarbeiter, welche in der Nähe Hafer banden, nichts gesehen haben wollen.

Die Schule für die Grünlandwirtschaft in Waldburg.

Vor einigen Tagen brachten wir die Nachricht, daß im Regierungsbezirk Breslau nun auch noch die Grünland- und Wiesenbauschule eingerichtet werden solle. Wie jetzt in Waldburg bekannt wird, trägt man sich an den maßgebenden Stellen mit dem Gedanken, die Schule nach Waldburg zu legen. Der Gebirgskreis Waldburg mit Alderagen zwischen 260 und 860 m Höhe sei zwischen dem Gebirge und dem schlesischen Flachland zentral gelegen und darum am besten geeignet. Sitz solcher Einrichtungen zu werden, zumal er auch mit Hauptbahnen versehen und darum bequem zu erreichen sei.

Ein Festtag der Frau.

Kamhafte Hirschberger Firmen veranstalteten Freitag nachmittags und abends im neuen Konzerthausaal eine „große Herbst-Moden-Revue“, die, vorbereitet durch die zugkräftigste aller Reklamen, die Zeitungsanzeige, zu einem vollen Erfolg der Beteiligten wurde. Schon lange vor Beginn der Vorstellungen mußte am Freitagabend der Zugang zum Saale geschlossen werden. Im Saale, Stuhl an Stuhl gedrängt in beängstigender Enge, saß eine vielförmige Menge, freundlich-erwartungsvoll der Dinge harrend, die der Abend beschieren sollte. Die Ausfüllung des Raums, mit Entzücken zu betrachten, war auf Effekt eingestellt, dabei aber nicht auf Eindringlichkeit, sondern auf Anregung und Förderung festlicher Stimmung berechnet. Alles, was geboten wurde, wirkte ja auch in dieser Beziehung: der hübsche neue Saal — der Pinsel ist kaum trocken, der ihn strich! —, das festlich gekleidete Publikum und alles, was Raumkunst, Blumenzauber, Beleuchtung, Dekoration, Schmuck und — die Hauptache! — Bekleidung an Herrlichem auf den Markt bringt. Blumen, Licht, Kristalle, Stoffe, Perlen, Pelze sind ein wunderbares Material für geschickte Dekorateure, und was in dieser Beziehung am Freitag im Konzerthausaal dargeboten wurde, war eine Leistung. Nichts hatte der künstlerische Leiter der Veranstaltung, der Regisseur Hans Hellmut, gestern bestimmt ein Musterexemplar von lebendigem und humorvollem Ansager, vergessen, weder die Musik, noch die leichtfüßigen Liedchen (gesungen von der Berliner Operettensängerin Frau Ellen Selter), noch die „Modegirls“, die zum Verwechseln ähnlich dreinschauenden Hirschberger Zwillinge, noch die Mannequins oder ein humorvolles Zwischenwort, und verstand es dabei doch meisterhaft, immer wieder und immer wieder, ohne daß er auf die Nerven fiel, darauf hinzuweisen, daß man solche entzückende Schutchen eben nur dort und so herrliches Parfum nur da und Hut, Schirm und Lederwaren eben nur hier bekommen könne. Selbst die Scheinmisse, wo man schöne rote Lippen und weißen Teint beziehen könnte, hätte dieser boshafte Konferenzier nicht. Es war alles eine Augenweide, was uns die Hirschberger Geschäftsleute boten, angefangen von den durchwegs mit vollendetem Geschmack ausgewählten Anzügen und Wäschstücken, welche die schlanken Mannequins mit viel Anmut vorführen konnten, bis zur Blumenpracht und sonstigen Waren-schau, die auch im kleinen Nachbarsaal ein Heim in Gestalt einer

nicht großen, aber wunderfeinen Ausstellung gefunden hatte. Als dann zum Schluß beim „Ball im Reiche der Königin Mode“ sich Damen des Publikums selbst beim Blindfußspielen in einer Geschenkpokalaise die glücklichen Besucherinnen ausfinden konnten, die einen der oft sehr wertvollen, von den veranstaltenden Firmen gestifteten Gebrauchsgegenstände mit nach Hause nehmen durften, da kehrte an manchem Tisch infolge der reichlich bemessenen Gaben viel Freude ein. Warum man bei der Veranstaltung, die unter dem Motto „Mein Gott, ich hab' nichts anzuziehen!“ stand, den lieben Gott apostrophierte, ist unverständlich; man soll ihn bei solchen Sachen aus dem Spiel lassen. Im übrigen wurde der Abend zu einem Festtag der Frau, und die Männer, die leider immer in so verschwünder geringer Anzahl zu diesen Veranstaltungen zu erscheinen wagen, werden auch davon gezehrt haben und den Wünschen der Frauen — schmiede das Eisen, so lange es heiß! — jetzt nicht gar so ablehnend gegenüberstehen, wie sie das sonst immer zu tun pflegen sollten. Die beteiligten Firmen — wir können sie nicht alle nennen — haben Ehre eingelegt und bewiesen, daß in Hirschberg, der kleinen Mittelstadt, das auch nördlich ist, was man bisher nur in größeren Städten mit entsprechenden Kaufhäusern kannte.

Wochen-Steuerkalender.

Finanzkasse: Kassenstunden: 8½ bis 12 Uhr vormittags. Am Freitag geschlossen. Am 5. Steuerabzug vom Arbeitslohn der vom 16. bis zum 30. September gezahlten Gehälter und Löhne und solcher Beträge, die vom 1. bis zum 15. September einbehalten, aber noch nicht abgeführt worden sind. Zugleich Einwendung der vorgeschriebenen Monatsbescheinigungen beziehungsweise Fehlanzeigen. Die Lohnsteuer darf nicht gestundet werden. Nichtabgabe der Bescheinigungen hat ein Strafverfahren zur Folge.

* (Nach den neuesten Fremdenlisten) hatten Schreiberhan bisher 18 979 Fremde, Bad Minsberg 6245 Kur- und 6291 Erholungsgäste und Bad Kudowa 11 573 Kurgäste und 6215 Durchreisende zu verzeichnen.

* (Das Observatorium „Schneekoppe“) berichtete am Freitag: „Nach mäßiger Wärme, die hier oben nur bis Plus 5 Grad kam, wobei oben angenehmes, ruhiges Wetter herrschte, hatte sich noch etwas Gewitterstimmung eingestellt, wobei es am Abend, wenigstens im Süden, längere Zeit blühte. Da es auch am Abend dieses Tages ruhig blieb, hörte man von allen Seiten in den Schluchten und Gründen die Stürche lebhaft röhren. Im übrigen blieb das Wetter die Woche über ruhig und angenehm. Man spürte es daher nicht, daß die Temperatur, und zwar gleichmäßig, auf nur Plus 3 im Mittel blieb. Zum Wandern konnte man sich kaum besseres Wetter wünschen. Allerdings störten die Nebelmassen am Montag und Dienstag zeitweise, die vom Nordtal her wiederholt aufstiegen. Der Freitag blieb ein vorwiegend heiterer Tag bei zeitweise mäßiger Bewölkung. Der Verkehr war die Woche über mäßig.“

* (Die Postautobusverbindung durch die Lange Gasse,) die Dörfer von Hahnau bis Pilgramsdorf, soll nun ab 6. Oktober eingerichtet werden. Damit kommt die Reichspost einem lange gehegten Wunsche der Einwohner jener Dörfer entgegen. Täglich sollen zwei planmäßige Fahrten nach jeder Richtung hin auszuführen werden. Es ist zu erwarten, daß der Fahrplan aber noch erweitert wird. Gleichfalls am Donnerstag werden die Anschlußlinien Pilgramsdorf-Löwenberg und Pilgramsdorf-Schönau eröffnet. Der Fahrpreis beträgt für den Kilometer 8 Pfg. — Die Fahrpläne geben folgende Zeiten an: Ab Hahnau (Postamt) 6 Uhr und 12 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7.26 und 13.22 Uhr; ein weiterer Wagen fährt ab Adelsdorf (Postamt) 17.10, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 17.40 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 7.41 und 18.50 Uhr, an Hahnau (Postamt) 9.05 und 20.20 Uhr; ferner ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 15.05, an Adelsdorf (Postamt) 15.34 Uhr. — Ab Schönau (Postamt) 6.20 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7.29; ab Kallenbach (Gerichtsfreischam) 12.50 und 17.55 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 13.19 und 18.35 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 18.50 Uhr, an Schönau (Postamt) 19.50 Uhr; ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 11.15 und 15.05, an Kallenbach (Gerichtsfreischam) 11.50 und 15.35 Uhr. — Ab Löwenberg (Markt) 6.30, 12.25 und 17.42 Uhr, an Pilgramsdorf (Bahnhof) 7.25, 13.20 und 18.35 Uhr. Ab Pilgramsdorf (Bahnhof) 7.40, 15.05 und 18.50 Uhr, an Löwenberg (Markt) 8.35, 16.00 und 19.45 Uhr.

* (Das fünfundsanzigjährige Dienstjubiläum) beim Magistrat Hirschberg feierte am 1. Oktober der Vorsteher des Wohlfahrtsamtes, Stadinspektor Max Schubert.

* (Auf eine 25jährige Tätigkeit) bei der Darmstädter und Nationalbank kann Direktor Lorenz zurückblicken. Wie wir hören, hat ihm die Direktion in einem besonderen Anerkennungsschreiben den Dank für seine bisherige Tätigkeit ausgesprochen.

* (25jähriges Arbeitsjubiläum.) Am heutigen Tage begeht der Feuermann Geister vom Gaswerk Bad Warmbrunn sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. In einer Ansprache brachte ihm Direktor Wrobel die Glückwünsche der Angestellten und Arbeitnehmer dar und überreichte ihm im Namen der Aktiengesellschaft ein Geldgeschenk.

p. (Diebstähle.) Einem hiesigen Arbeiter wurde am Dienstag von einem Arbeiter aus Steinseifen ein Herrenfahrrad abgeschwindelt. Das Rad, welches noch nicht herbeigeschafft werden konnte, ist ein „Ragmussen“-Rad Nr. 11164225. — Am 16. d. Mts. betrog ein von hier verzogener Steinmetz einen hiesigen Kaufmann um eine neue graue Windsacke und suchte damit das Bett.

o. (Das gestohlene Motorrad.) Einem auswärtigen Rittsbesucher war am 23. d. Mts. zwischen 10 und 11 Uhr abends sein Motorrad von der Böhmerstraße gestohlen worden. Am folgenden Morgen fand sich das Rad in unversehrtem Zustande auf einem freien Felde in der Nähe des Gasthauses „Zur Schneekoppe“ im Ortsteil Cunnersdorf.

r. (Schauburg.) Ein Harry Liedtke-Film „Faschingszauber“, läuft seit Freitag. Auch in diesem Spiel ist Harry Liedtke der unwiderstehliche Frauenliebhaber mit seinem Lächeln, das man an ihm schon so oft — vielleicht zu oft — gesehen hat. Es wirkt auf die Dauer fast einschläfernd. Und mit der jugendlichen Elastizität des lange Zeit vielvergötterten Frauenliebhabers scheint's auch zu Ende zu gehen; eine gewisse tenorale Rundung und Weichheit der Linie macht sich schon bemerkbar. Im „Faschingszauber“ ist Harry mitunter sogar ernst; aber man glaubt ihm diese Miene nicht recht. Es scheint um Liedtke stiller zu werden. Grit Bald und vor allem Grete Morsheim gefielen und hielten aus dem Ganzen, das die Grenze des Schmalzigen mehr als einmal hart streifte, noch mancherlei heraus. — Die Wochenchau war sehr interessant.

* (In den Kammerspielen) steht man Otto Gebühr in dem Film „Die heilige Lüge“. Die Handlung stammt von Karin Michaelis, es ist ein guter Filmstreifen daraus geworden, der den Zuschauer nach Dänemark und nach New York führt. Hochinteressant sind die Aufnahmen aus Alaska, die die Forschungsergebnisse des Kapitän Jack Robertsons mitgebracht hat. Da tauchen gewaltige Eisberge aus dem Meer, Millionen Fische ziehen die Flüsse hinauf, um zu laichen und dann zu sterben. Ein Film, der eine Fülle neuer Eindrücke vermittelt. Die neueste Wochenchau beschließt das sehenswerte Programm.

* (Der Dramatische Verein) hat am Donnerstag den 102. Jahraug seiner Tätigkeit mit der Aufführung des Lustspiels „Kammermusik“ von Heinrich Heine begonnen. Bei dem an die Aufführung sich anschließenden Tanzfranzösischen hielt der neugewählte erste Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Hildebrandt, eine Ansprache, in der er die idealen Ziele des Dramatischen Vereins feierte.

* (Die Evangelische Nothilfe,) die in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Reichspräsidenten von Hindenburg einen Freiplatz für ein Kriegsverlebenskind im Jugend- und Ferienheim „Veragogen“ in Fischbach als ihren Beitrag zur Hindenburgspende zur Verfügung zu stellen.

* (Das Hedwigsbad) ist wegen Revisionsarbeiten für Bannbäder Montag und Dienstag und für Dampf- und elektrische Bäder von Montag bis Mittwoch geschlossen.

* (Das Konzert des Schlesischen Landesorchesters) ist für Sonntag abgesagt worden. Die Musiker stehen im Tarifstreit, und da in einer Sitzung am Donnerstag keine Einigung zustande kam und die Musiker so nicht spielen wollten, so mußte das Konzert telegraphisch abgesagt werden.

* (Solisten-Konzert.) Montag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saal des Hotels „Drei Berge“ ein Konzert von Frau Mila Erfurt, Klavier, Maximilian Hennig (Breslau), Violine, Fritz Winkowski, Viola da Gamba und Cello, statt. Das sehr interessante Programm bringt selten gehörte Werke: ein Trio von B. S. Erlebach für Klavier, Violine und Viola da Gamba. Ferner Passacaglia von Handel-Salvatore, Sonate für Klavier und Violine von Cesar Frank und ein Trio von Mozart. — Ueber die Breslauer Künstler schreibt die Berliner Kritik: „Maximilian Hennig gebührt das Prädikat eines vorzüglichen Geigers — kein bloßer Virtuose, sondern ein Musiker von Geblüt.“ — „Einen Sondererfolg erzielte sich Fritz Winkowski mit dem technisch vollendeten, fein musikalischen Vortrag der außerordentlich schwierigen Solosonate von Gaon Wellez.“ Den Besuch dieses Abends sollte daher kein Musikfreund veräumen.

* (Auf die „Musikalische Feierstunde“ des Ruhlo-Sorn-Sextetts) am Montag in der Gnadenkirche sei hingewiesen. Eine süddeutsche Zeitung schreibt neben zahlreichen anderen Anerkennungen: „In herrlicher Tonschöne und Kraft klangen die Instrumente. Die absolute Reinheit und Weichheit der Tongebung, die geradezu vorbildliche Atemtechnik und Kunst der Phrasierung, das sinnvolle Hervorheben ausdrucksvoller

und selbständig geführter Mittelstimmen und vor allem die verständnisvolle Rhythmik gestaltete die Meistervorträge zu Leistungen, die man so bald nicht wieder zu hören bekommen wird."

* (Plakatus) ist Sonntag von 10,30 bis 11,30 Uhr durch die Jägerkassette am Rathaus.

* (Im Welt-Panorama) werden in dieser Woche Japan und Land und Leute im „Reiche der aufgehenden Sonne" gezeigt.

* (Schühet die Briestauben!) Für die Vögel und besonders für unsere Tauben bedeutet die Zeit, da der Stoppelwind weht, Hochsaison. Aber der Wanderer, der sich an den über den Feldern tummelnden Taubenschwärmen erfreut, ahnt wohl kaum, daß gerade diese Zeit für den Taubenzüchter die Zeit der größten Sorgen und der schmerzlichsten Überraschungen ist. Wie oft muß er es erleben, daß er bei der abendlichen Heerschau dieses oder jenes Tierchen vermisst. Es kommt wohl nur selten vor, daß ein Landwirt Tauben abschleht, denn er weiß sehr gut, daß die Körner, die die Tauben jetzt finden, doch für ihn verloren sind, und daß die Taube neben den Körnern auch manch Ungezieser, besonders kleine Schneden und vor allem eine Unmenge von Unkrautsmereien mitnimmt, ja sogar mit Vorliebe. Das Abschlehen von Tauben besorgen in den meisten Fällen jene, die es in ihrer „Waldmannskunst" nicht weiter zu bringen vermögen, als ihren Angehörigen ein paar unschuldige zahme Tauben als traurige Trophäe darzubieten. Es sei deshalb daran erinnert, daß Tauben und namentlich Briestauben dem Schutze des Gesetzes unterliegen.

pi. Grunau, 1. Oktober. (Verschiedenes.) Das Zehnfamilienhaus ist nun bezogen, so daß die Wohnungsnot um ein Geringes kleiner geworden ist. Das Gemeindevorstand befindet sich ebenfalls ab Montag im neuen Hause. — Mit dem 1. Oktober hat hier der Oberlandjäger Schiller aus Berthelsdorf sein Amt angetreten, so daß Grunau nun seinen eigenen Landjäger besitzt; er wohnt ebenfalls im neuen Hause.

p. Grunau, 1. Oktober. (Die hiesige Gemeindestation) für Krankenpflege und Fürsorge ist ab 1. Oktober der Schwester Marie Soffner aus Voigtsdorf übertragen worden.

** Bad Warmbrunn, 1. Oktober. (Schluß der Sommerzeit.) Mit dem 30. September wurde es wieder still im Kurpark und auf der Kurpromenade. Die Kurkapelle gab ihre letzten Konzerte am Freitag. Das schöne Gold der Frühherbstsonne, das auch die Promenadenanlagen mit ihren Gehölz- und Blumengruppen in leuchtende Farben taucht, hatte noch eine ansehnliche Zahl Lustwandler auf die Promenade gelockt, um noch einmal an den musikalischen Genüssen der Kurkapelle sich zu erfreuen. Obermusikmeister Bösel hatte sein Programm auf Abschied eingeteilt. Sein Abschiedsgruß war ein neu komponierter klangvoller Marsch: „Auf Wiedersehen", in den er das Motiv des Liedes: „Weh, daß wir scheiden müssen", geschickt verwebt hat. Reiche Anerkennung und viel Dank ist Obermusikmeister Bösel auch in dieser Kurzeit zuteil geworden. — Für die Fremdenheim und Gaststätten war die Kurzeit nicht eine den Erwartungen entsprechende. Die Vorsaison war kalt und regnerisch und daher schwach besetzt. In der Hochsaison war ja der „Fischbäcker", aber vielfach war es ein Publikum, das wirtschaftlich sich auch im Erholungsort einschränkte. Warmbrunn muß eben alle Anstrengungen machen, um ein zahlungskräftiges Publikum herbeizuführen.

z. Schreiberhan, 1. Oktober. (Nichtfest.) Der Neubau der Turnhalle des M.-L.-V. konnte gerichtet werden. Zum Nichtfest fanden sich im Hotel „Mariental" der Vorstand des M.-L.-V., Bürgermeister Staedel als Protokollführer des Baues, die Herren der Baukommission, Baumeister Klose und alle auf dem Bau Tätigen zu einem Festessen ein.

□ Jannowitz, 1. Oktober. (Hindenburgfeier.) Der H. G. B.-Jannowitz hatte zu einer Hindenburgfeier öffentlich eingeladen. Der Saal im Rummers Hotel prangte in festlichem Schmuck. Dem Festredner, dem ehemaligen königlich württembergischen Hofkapellmeister Will gelang es, durch seine ausgezeichnete Art des Vortrags das Publikum zu fesseln und ihm einen genussreichen Abend zu verschaffen. Leider war der Saal nur schwach besetzt. Viele von denen, die den Namen Hindenburg sonst für sich allein in Anspruch nehmen, blänzten durch Abwesenheit.

k. Kleinhelmsdorf, 1. Oktober. (Reichsjugendwettkämpfe.) Am Donnerstag veranstaltete die hiesige Schule die vorgeschriebenen Wettkämpfe. Auch dieses Jahr dürften einige Schüler und Schülerinnen auf die Anerkennung der Behörden rechnen, da die vorgeschriebene Anzahl Punkte erreicht worden ist.

* Löwenberg, 1. Oktober. (Grundstücksverkauf.) Landwirt August Münzky hat sein am Hospitalberg gelegenes, etwa 11 Morgen großes Grundstück an das Kreisrentamt verkauft.

§ Pähle, 1. Oktober. (Personalmeldungen.) Justizobersekretär Wagner vom Amtsgericht Lauban tritt anstelle des an die Staatsanwaltschaft in Hirschberg versetzten Justizinspektors Klapper beim hiesigen Amtsgericht mit dem heutigen Tage ein.

§ Liebenthal, 1. Oktober. (Schulmusik-Abend.) Die staatliche Aufbauschule (Blücherstraße) bot am Mittwoch einen Musikabend, der einen Einblick in die Musikerziehung der Anstalt bot. Nach dem Vorspiel zu Mozarts „Gärtnerin aus Liebe" erläuterte Studienassessor Dr. Hoffmann die Aufgaben solcher Musikabende und grenzte sie scharf gegen „Konzerte" ab. Schulmusikabende seien nicht Vorstellungen, sondern wie Hausmusik eine Art Familienveranstaltung. — Mehrere Instrumental- und Gesangsvorträge beschlossen den Abend.

); Greiffenberg, 1. Oktober. (Verein für das Deutschtum im Auslande.) Am Vortragsabend des Vereins für das Deutschtum im Auslande am Donnerstag im Hotel „Kur Burg" sprach der Wanderredner Slowina aus Salzburg über den „Dankenschatz der Grenzlanddeutschen, besonders in Südtirol". — Gegen 80 Mitglieder konnten an diesem Abend dem V.D.A. gewonnen werden. Nach dem Vortrage wurde ein Film „Vom Deutschtum im Auslande" gezeigt.

rw. Ullersdorf, 1. Oktober. (Fahrrad-Unfall.) Mit seinem Fahrrad stürzte beim Bahnviadukt im Oberdorf der Zimmermann Kris Kieselwalter aus Kunzendorf am Rahlen Berge. Er streifte mit der Lenkstange einen Fußgänger und erlitt einen doppelten Schlüsselbeinbruch.

u. Wellersdorf, 1. Oktober. (Unfall.) Die Witwe Köhler rutschte am Abhange des Gartens ihrer Behausung aus und brach das Bein im Kniegelenk.

* Friedeberg a. O., 1. Oktober. (In der Stadtverordnetenversammlung) am Mittwoch wurde davon Kenntnis gegeben, daß die Rechnung der Stadtparasse für das Geschäftsjahr 1926 in Einnahme mit 2382337,70 R.-M. in Ausgabe mit 2325275,78 Reichsmark abschließt. Der Ueberschuß beträgt 57061,92 R.-M. — Beschlossen wurde u. a., eine Baufischlinie festzusetzen, welche den Häuserblock Ahner, Anders, Lodel der weiteren Bebauung entzieht; außerdem sollen bei Aufstellung einer Baufischlinie die Grundstücke Wüth, Schleising und Stadtmühle einer Neubebauung entzogen und die Baufischlinie bis zur Stadtgrenze festgelegt werden.

r. Schönbach, 1. Oktober. (Personalmeldung.) An Stelle des nach Röhne (Kreis Spremberg) versetzten Lehrers Rinke wurde der Schulanfänger Ernst Petruschka aus Wiednitz an die hiesige evangelische Volksschule berufen.

ow. Hartmannsdorf, 1. Oktober. (Die Elektrizitätsgenossenschaft) von Hartmannsdorf hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß vom Wert 15731 Kilowattstunden Lichtstrom und 18485 Kilowattstb. Kraftstrom entnommen worden sind. Eingenommen wurden 11279,88 Mark. Der Stromverlust betrug 6839 Kilowattstunden oder rund 20 Prozent. Gezählt wurden innerhalb der Genossenschaft 290 Lichtzähler, 62 Kraftzähler, 84 Motoren und 2290 Lampen. Im Anschluß an die Versammlung hielt Betriebsleiter Ruhn vom Provinzial-Elektrizitätswerk einen Vortrag über Licht- und Kraftstrom.

r. Lauban, 1. Oktober. (Was Viele nicht wissen.) Zug 1853 von Hohenfurt nach Görlitz, 20.42 Uhr kommend, fährt 21 Uhr zur Personenbeförderung von Görlitz bis Lauban weiter. Die bisherige schlechte Benützung dieses Zuges ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Zug nicht im Kursbuch aufgeführt ist, da er erst neuerdings verkehrt.

r. Langenölz, 1. Oktober. (Postverkehr. — Feuerwehrübung.) Die bisherige einmalige Postbeförderung an Sonntagen ist erweitert worden. Von jetzt ab erfolgt am Sonntag eine zweite Postbeförderung mit dem Zuge 10.59 Uhr vormittags in Richtung Lauban. — Am Donnerstag nachmittag wurde die Feuerwehr zu einer Übung alarmiert.

u. Wellersdorf, 1. Oktober. (Kauf.) Handelsmann Thiem von hier erwarb das Grundstück der Witfrau Minna Schubert im benachbarten Augustthal.

u. Wellersdorf-Wigandsthal, 1. Oktober. (Fürsorgeauskunft.) Am Donnerstag hielt der Fürsorgeauskunft im Kreise Lauban seine gut besuchte Jahresversammlung ab. Fräulein Dreher vom Jugendamt Görlitz hielt einen interessanten Vortrag über die Aufgaben und Ziele der Jugend- und Gefährdeten-Fürsorge. Eine Aussprache vertiefte die Gedanken des Themas. Dem Vortrag folgten der umfangreiche Jahresbericht und Kassenbericht.

to. Görlitz, 30. September. (In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung) wurde heute Abend der bisherige zweite Bürgermeister, früher bekanntlich in Hirschberg, durch Regierungspräsident Böschel-Diegnitz in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Görlitz eingeführt. Der Regierungspräsident wies in seiner Ansprache auf die großen kommunalpolitischen Aufgaben hin, die den Städten im allgemeinen und Görlitz im besonderen durch seine Tradition als ehemals reiche Stadt auferlegt ist. In seiner Antwort betonte Dr. Wiesner, daß er sein Amt unparteiisch in bester Weise leiten und alles daran setzen werde, die weitere Entwicklung der Stadt Görlitz zu fördern. Getreu seinem Eide werde er die Verfassung stets achten und ehren. Nach der Einführung des Oberbürgermeisters erfolgte die Einführung des zweiten Bürgermeisters Dr. Roenig

durch Oberbürgermeister Dr. Wiesner. Dr. Koenig lehnte es ab, ein Programm zu entwickeln und hat die Stadtverordnetenversammlung sowie den Magistrat, seine Taten abzuwarten, ehe sie sich ein Urteil über ihn bilden.

p. Waldenburg, 1. Oktober. (Der Leipziger Ärzte-Verband sieht sein Unrecht ein.) Bekanntlich hatte die Leipziger Organisation der Ärzte ihre Mitglieder gewarnt, eine der Entlassungen, die durch die Entlassung der böllischen Ärzte Dr. Föhrst und Dr. Schneider beim Kreisstrankenhaus Waldenburg frei geworden waren, anzunehmen. Die Organisation hatte sich von den Entlassenen, die sich schwere Beleidigungen jüdischer Bürger hatten zuschulden kommen lassen, einseitig informieren lassen. Jetzt wurde ihr der wahre Sachverhalt mitgeteilt, und daraufhin ging von der Leipziger Ärzte-Organisation der Leitung des Kreisstrankenhauses ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt: „Wir können eigentlich nicht begreifen, wie die beiden Herren Assistenten angesichts ihres Verhaltens überhaupt noch haben dazu kommen können, den Schutz ihrer Organisation in Anspruch zu nehmen, anstatt sich stillschweigend mit mündlichster Verschleimung aus Waldenburg zu entfernen.“ Ferner hat sich die Organisation bereit erklärt, das Ärzte-Gesuch in ihrem Mitteilungsblatt aufzunehmen; damit dürfte der unangenehme Zwischenfall erledigt sein.

t. Breslau, 1. Oktober. (Zur Angelegenheit des Landgerichtsrates Gellin.) Wie der Preussische Richterverein mitteilt, wird der Verein sich ebenfalls mit dem bedauerlichen Vorfall in Breslau, in den Landgerichtsrat Gellin verwickelt ist, zu beschäftigen haben. Die von dem Verein eingesetzte Kommission zur Nachprüfung richterlicher Entlassungen hat sofort nach Bekanntwerden des Falles die zur Feststellung des Sachverhaltes erforderlichen Schritte unternommen. Der Verein legt Wert auf die Feststellung, daß Landgerichtsrat Gellin dem Richterverein als Mitglied nicht angetraut.

gr. Grünberg, 30. September. (Die Weinernte) wird nicht vor dem 15. Oktober beginnen; man hofft noch viel von der Herbstsonne. Gute Jahrgänge werden erfahrungsgemäß sonst schon im September gelesenen.

gr. Oyveln, 29. September. (Eine Oberbrücke für 1,5 Millionen Mark) wird hier errichtet. Besondere Schwierigkeiten machte der neue Pfeilerbau, der unter Anwendung eines neuen Druckluftverfahrens durchgeführt wurde. Gegenwärtig erfolgt der Aufbau der Eisenkonstruktion. Die Brücke soll Ende des Jahres in Betrieb genommen werden.

Straskammer Hirschberg.

S. Hirschberg, 30. September.

Wegen Nötigung in Lateinheit mit Körperverletzung ist der Geschäftsführer W. L. aus Altreichenau vom Amtsgericht Belsenbain zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Angeklagte, der mit seiner Frau in Scheidung und getrennt lebt, soll diese bei einer Begegnung auf der Straße vom Fahrrad gerissen und ihr einen Schlag in den Leib versetzt haben. Daraufhin sei er mit dem Rade, der Luftpumpe und der Attentatschneideseiner Frau davongefahren. Der Angeklagte bestreitet jede Gewalttat. Er habe sich nur das Rad, das sein Eigentum sei, nehmen wollen; dabei sei es zu einem Hin- und Herzerren gekommen, bei dem die Frau hingefallen sei. Hinsichtlich der Körperverletzung glaubte das Berufsungsgericht dem Angeklagten, doch sah es in dem Ueberfall auf der Straße eine grobe Verletzung des Strafenrechts; das Gericht verwarf daher die Berufung des Angeklagten mit der Maßgabe, daß er der Körperverletzung nicht schuldig ist, jedoch für die Nötigung die Strafe in voller Höhe aufrechterhalten werde.

100 Mark Geldstrafe erhielt der Handelsmann S. B. aus Hirschdorf wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er legte gegen dieses Urteil ebenfalls Berufung ein. Der Angeklagte, der mit seinem Fuhrwerk auf der rechten Seite der Warmbrunner Chaussee gefahren war, bog plötzlich, ohne sich zu vergewissern, ob die Straße frei sei, auf die linke Seite der Straße, um zu einem Gasthaus zu gelangen. In demselben Augenblick wollte ein Motorradfahrer an ihm vorbei und fuhr in das Fuhrwerk hinein; er stürzte und verletzte sich so, daß er 56 Tage krank lag. Die Verhandlung stellte, wie die Vorbehandlung, obige Tatsachen fest, so daß die Berufung des Angeklagten verworfen werden mußte.

Wegen versuchter Erpressung, versuchter Notzucht und Mordraubes war der Arbeiter Peter Haasler aus Berthelsdorf bei Schömburg vom hiesigen Schöffengericht zu einem Jahr 6 Monaten Zuchthaus und einer Woche Haft verurteilt worden. Seine Berufung gegen dies Urteil wurde heute verworfen, da selbst seine heute geladenen Entlastungszeugen ihn nur belasteten.

dr. Waldenburg, 29. September. Einen interessanten Verlauf nahm eine Gerichtsverhandlung, die eines komischen Verlaufs nicht entbehrte. Wegen Verlebens gegen das Weinages und unläuteren Wettbewerbs war ein hiesiger Kaufmann angeklagt. Die strafbare Handlung sollte darin bestanden haben, daß er Apfelsinen

als „Rider“ anbot und in den Verkehr brachte. Der Sachverständige stand auf dem Standpunkt, daß es fälschlich sei, Apfelsinen als sogen. „Rider“ anzupreisen. Dieser Auslegung schloß sich auch der Anklagevertreter an, der eine Geldstrafe ob dieses Verlebens beantragte. Nun brachte der Angeklagte seinen Trumpf vor, indem er das allgemein bekannte deutsche Wörterbuch, den „Duden“ vorlegte und dem erstauenten Gerichtshof nachwies, daß nach diesem Sprachbuch unter „Rider“ ganz klar und deutlich Apfelsinen zu verstehen ist. Das Gericht beugte sich dieser schlagenden Beweisführung und sprach den Beschuldigten von Strafe und Kosten frei.

Geschichte eines armen Mädchens.

△ Berlin, 1. Oktober.

Vor den Geschworenen des Landgerichts III stand ein zwanzig-jähriges Dienstmädchen unter der Anklage des Totschlages. Ein unscheinbares, armseliges Menschenkind, abgearbeitet und verwelt. — Sie war zuviel im Hause ihrer Eltern, wurde, kaum siebzehnjährig, fortgeschickt: Verdien Dir Dein Brot allein! — Die Unerfahrene fällt einem verheirateten Schlossermeister in die Hände, der sie mißbraucht. Als sie sich Mutter fühlt, läßt er sie sitzen. Stillschweigend treibt sie sich umher, soll ins Armenhaus. Da erbarmt sich ihr Vater noch einmal und bringt sie wieder in ihr Elternhaus zurück.

Monatelang erträgt sie die Vorwürfe ihrer Angehörigen, Nadelstiche bald, bald derbere Mißhandlungen. Eines Tages aber hält sie es nicht mehr aus. Sie verläßt wiederum ihr Elternhaus, irrt tagelang voller Verzweiflung umher und entschließt sich endlich, Selbstmord zu begehen. Eines Nachts steht sie, fast bewußtlos vor Hunger und Verzweiflung, am Ufer der Havel. Wurst wirft sie ihr wenige Wochen altes Kind in den Fluß und will ihm nachspringen. Aber als der kleine Körper in der bunten Flut versinkt, verliert sie den Mut und eilt davon. Wenige Tage später hat sie eine Stellung gefunden, bewährt sich als zuverlässige und fleißige Arbeiterin und wäre glücklich, wenn nicht der Wurm an ihrem Rinde an ihrem Gewissen nagte würde. Sie offenbart sich ihrer Dienstherrin. Die rät ihr, zur Polizei zu gehen und sich zu stellen. Sie tut es, und nun wird ihr der Prozeß wegen Totschlages gemacht.

Gestern war die Verhandlung. — Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Das Schwurgericht, gerührt durch das furchtbare Schicksal des jungen Mädchens, sprach die Angeklagte frei. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, die Verweigerung der Angeklagten sei im Augenblick der Tat so groß gewesen, daß sie nicht gewußt habe, was sie tat.

Der Sport des Sonntags.

Am Sonntag, 2. Oktober, werden von über 21 000 deutschen Turn- und Sportvereinen im In- und Ausland anlässlich des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten „Sindenburgspiele“ veranstaltet. In Hirschberg besteht für die Sindenburgspiele anscheinend wenig Interesse. Nur der Riesengebirgs-Kegler-Verband tritt mit einer Veranstaltung hervor. Er veranstaltet am Sonntag auf den oberen Greifbahnen ein Sindenburgfest. Jeder sich beteiligende Kegler erhält die Sindenburg-Urkunde. In Arnsdorf wird zu gleicher Zeit der vom Klub der Kolonisten gestiftete Wanderpreis (geschlossener Pokal) erstmalig auf der dortigen Bundesbahn im Café Ritsche ausgeteilt. Es starten sechs Klubs mit je einer 5er Mannschaft zu 150 Kugeln.

Die Sindenburgspiele, die der Ortsausschuß für Leibesübungen Bad Warmbrunn am Sonntag veranstaltet, haben eine recht gute Besetzung erfahren. So hat der Warmbrunner Sportverein rund 40 Kämpfer gemeldet, worunter sich eine ganze Anzahl befähigter Leichtathleten befinden. Die Knaben-Kämpfe finden schon am Sonnabend nachmittag 2½ Uhr statt, während die anderen Kämpfe erst am Sonntag nachmittag 1½ Uhr beginnen. Die Sieger aus den Wettkämpfen erhalten Diplome mit Bild und Unterschrift des Reichspräsidenten. Außerdem sind für die Besten einzelner Klassen Sindenburg-Plaketten gestiftet. So wird auch die Warmbrunner Jugend den Reichspräsidenten ehren. Den Erwachsenen aber ist Gelegenheit geboten, die Jugend in ihrer frohesten und schönsten Betätigung, ohne Unterschied von Stand und Rang, zu sehen.

In der Leichtathletik gelangt die letzte DSB.-Meisterschaft im 50 Kilometer Gehen in Erfurt zur Durchführung. Die Führer der deutschen Sportbehörde für Leichtathletik werden am Sonnabend und Sonntag in München zu eingehenden Beratungen zusammentreten. Ungarn und Italien veranstalten einen Länderkampf in Bologna. Die repräsentativen Frauenmannschaften von Oesterreich und Polen messen ihre Kräfte in Warschau. Für das internationale Sportfest des C.S.G. in Paris sind Cortis, Dr. Wichmann, Neumann, Engelhardt und Trobach eingeladen worden und treffen, falls ihr Start genehmigt ist, dort auf starke, französische, schwedische, englische und holländische Konkurrenz.

Im Fußballsport ist der Länderkampf Deutschland-Dänemark in Kopenhagen das wichtigste Ereignis. Im Reich werden die Verbandsspiele fortgesetzt.

Im Vorrport herrscht Hochbetrieb. Die Dortmunder Westfalenhalle bringt bei ihrer Eröffnung am Sonntag im Hauptkampf mit Max Schmeling-Louis Clement (Schweiz) den deutschen Europameister im Halbschwergewicht mit dem langjährigen früheren Titelinhaber zusammen. Die Berliner Städtemannschaft der Amateurbörse kämpft in Kopenhagen gegen Dänemarks Elite.

Im Bahnradsport dürfte es, gutes Wetter vorausgesetzt, an drei Plätzen noch einmal guten Sport zu sehen geben. Die Ritt-Arena in Berlin wartet mit einem 3 Stundenmannschaftsrennen mit guter internationaler Besetzung auf. Den Goldpokal von Breslau bestreiten auf der Rennbahn in Grünliche über 100 Kilometer die Dauerfahrer Kremer, Möller, Snock, Sawall, Thomas und Thollembeck. In Krefeld starten in drei Dauerrennen Federichs, Bragard, Lermanow und Dickentmann.

Im Motorsport wird man auf das Abschneiden der deutschen Teilnehmer Magnu, Köppen und Burggaller im Großen Preis von Frankreich für Motorräder auf der Rennbahn Linas-Monthlery gespannt sein.

Punktsieg Domgörgens über Delarge.

Bei den am Freitagabend in Berlin zum Austrag gekommenen Weltkämpfen gelang es dem deutschen Mittelschwergewichtsmeister Domgörgen, den Europameister im Schwergewicht Delarge allzeit nach Punkten zu schlagen. Der Münchener Ludwig Heymann konnte gegen den australischen Meister George Cook in einem 10-Runden-Kampf ein schmeichelhaftes „Unentschieden“ erringen. Riembord errang gegen den Engländer Gerard einen glatten Punktsieg.

— [Das Goldene Sportabzeichen im Kraftsportverein Germania Girschberg.] Nachdem vor kurzem erst einige Mitglieder des Vereins das Sportabzeichen in Bronze erwarben, gelang es nun auch Polizeiaffizient Julius Knorn, das Sportabzeichen in Gold zu erringen. Knorn ist einer der ältesten, aktiven Mitglieder des Vereins und hat seine Mühe geschenkt, noch die schönste Auszeichnung im Sport zu erwerben.

— [Die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen.] Die am kommenden Dienstag, abends 9 Uhr, zwischen Rudi Baagener und Franz Diener zum Austrag kommt, wird auf dem Wege der Uebertragung durch den Berliner Rundfunk veranschaulicht werden, wobei Hans Voetticher am Mikrophon Erläuterungen gibt.

— [Die Tagung der Obersten Nationalen Sportkommission für den Automobilsport in Deutschland (D. N. S.) brachte einige neue wichtige Beschlüsse. In Zukunft werden an reservierten Veranstaltungen lediglich die Inhaber der internationalen Lizenzen und an geschlossenen Veranstaltungen nur die Inhaber nationaler Ausweise zugelassen. Bei Geschwindigkeitsprüfungen werden Tourenwagen wie Sportwagen gewertet. Fahrer, die im Jahre 1927 mehr als fünf erste Preise gewonnen haben, erhalten nur noch internationale Lizenzen. Den Veranstaltern wird anheimgestellt, bei Geschwindigkeitsprüfungen von allen Fahrern das Tragen von Sturzhelmen zu verlangen.

— [Handballstadtkampf Dresden-Berlin.] Das am Sonntag in Berlin ausgetragene Turnerhandballspiel litt sehr unter der Nässe des feuchten Rasenbodens, die Mannschaften konnten sich daher nur schwer entwickeln. Berlin mußte auch diesmal wieder eine Niederlage einstecken. Dresden gewann infolge größerer Spielleistungen und hervorragender Stürmerleistungen verdient mit 5:2, 1:2.

— [Die schweizerischen Tennismeisterschaften] wurden am Sonntag in Lugano beendet. Die Damenmeisterschaft wurde von Lady Großfiels gewonnen, im Herren-einzel trug der englische Oberst Maves den Titel davon. Im gemischten Doppel siegte das englische Paar, während das Damendoppel Lady Großfiels mit Baronin Bronsart als Partnerin gewann. Auch im Herrendoppel triumphierte mit Oberst Maves-Gumming eine englische Kombination.

— [Der Klubbkampf Göta-Stockholm-Breukens-Stettin] konnte am Dienstag nachmittag nicht in Stettin stattfinden, da die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik die Veranstaltung nicht genehmigte. Im Rahmen der Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft des SC Breukens-Stettin werden die Schweden Eversson, Nilsson, Alderhahl u. a. am Mittwoch außer Konkurrenz starten.

Kunst und Wissenschaft.

XX Artur Achleitner †. Geheimrat Achleitner ist in München gestorben. Er wurde in Straubing geboren, machte später längere Reisen an dem Rhein und nach dem Orient, war dann redaktionell in der „Neuen Freien Presse“, ferner in Prag, in der Pfalz, in Augsburg und München tätig. Besonders bekannt geworden ist er durch seine Erzählungen aus den Alpen.

X Chinesische Schauspieler. Zu der im dramaturgischen Bureau der Berliner Piscator-Bühne vorbereiteten Aufführung von Franz Jung's „Heimweh“ sind für die tragenden Rollen chinesische Schauspieler verpflichtet. Sie werden von der von der Berliner chinesischen Studentenkolonie ins Leben gerufenen Liebhaber-Bühne zur Verfügung gestellt werden. Als einziger deutscher Schauspieler wird Alexander Granach in der Rolle eines Schiffsführers mitwirken.

X Ein Briefkasten, der selbst frankiert. Einem Leipziger Maschinenkonstrukteur ist es gelungen, einen Briefkasten mit einer Frankierungseinrichtung zu erfinden. Es handelt sich um einen Apparat, der durch eine einfache Einordnung geeigneter Farbstücke und Bräuelwalzen nach Einwurf eines Geldstückes die Brief- und Postkarten in den Kasten bringt und zugleich frankiert. Vortragsweise Handhabungen sind dabei völlig ausgeschlossen. Ohne Zweifel wird die neue Erfindung ungeheure Vorteile für den Briefpostverkehr mit sich bringen. Der Erfinder hat seinen Briefkasten bereits beim Patentamt angemeldet. Auch die Postbehörde ist mit einer eingehenden Prüfung dieses Apparates beschäftigt.

X Der Wiener Schuhmann Köstler, der zum Tenor ausgebildet wurde, hat im Dresdner Opernhaus bereits den neuen Beruf aufgenommen.

XX Der italienische Luftfahrer General Robile, der mit Amundsen den Nordpolflug machte, hat angekündigt, daß Italien im nächsten Jahr eine zweite Nordpolerpedition mit einem Luftschiff desselben Typs unternehmen wolle. Diese Expedition werde „rein italienisch“ sein.

XX In Pariser Kunstkreisen hat sich ein Komitee gebildet, das für ein Denkmal Isadora Duncans (11), das durch Vourdelles ausgeführt werden soll, werden will. Zunächst sind für diesen Zweck Gala-Abende in der Oper, Komischen Oper und im Theater Champs-Élysées vorzusehen.

X Mitja Nitisch, Artur Nitisch Sohn, ist als Kapellmeister an die Kopenhagener Scala, ein Revuetheater, engagiert worden.

X Ein Niesenmeteor in Sibirien. Russische Geologen fanden auf einer Expedition in einer fast unzugänglichen Gegend Sibiriens die Spuren des Einstalls eines Niesenmeteors. Auf einer Ausdehnung von 25 Kilometer war der Boden von dem schräg auftretenden Himmelskörper vollkommen zerstört. Das Meteor selbst, das sich tief in die Erde eingebohrt hatte, wird auf ein Gewicht von 819 000 tons geschätzt. Erst durch Nachforschungen in der weiteren Umgebung konnte festgestellt werden, daß der Einstall vermutlich im Jahre 1908 erfolgt ist; in diesem Jahr wurde von vielen Leuten in Sibirien eine starke Lichterscheinung beobachtet, die auf das Niedergehen eines Meteors schließen ließ, und zwar konnten solche Beobachtungen noch in einer Entfernung von 800 Kilometer festgestellt werden.

X Eisbeton. Seit längerer Zeit ist man auf der Suche nach allen möglichen Methoden, um poröse Steine herzustellen. Außer dem Vorteil, daß sie leichter sind, hat man noch Materialersparnis und bessere wärmeisolierende Eigenschaften von ihnen zu erwarten. Den neuesten Versuch dieser Art stellt der Eisbeton dar, mit dem man in Finnland Versuche macht. Dieser neuartige Baustoff wird wie jeder andere Beton aus Zement und Sand hergestellt, unterscheidet sich vom gewöhnlichen Zement aber dadurch, daß er mit Hilfe von daruntergemengtem Schnee- und Eislörnern porös gemacht wird. Der in Quaderform gepreßte Stoff wird, nachdem er einigermaßen abgebinden hat, durch Erwärmen vom Eis befreit und zeigt sich dann vollkommen porös. Wasserzufuß wird ausnehmend bei dieser Art von Beton nicht gegeben, da das durch Schmelzen des Schnees und der Eislörner entstehende Wasser zum Abbinden genügt. Der Grad der Porosität soll sich durch entsprechende Bemessung der Eis- und Schneezugabe in genauen Grenzen regeln lassen. Es soll möglich sein, bis zu 50 und 80 Prozent Eis oder Schnee beizumengen, wodurch sich ein außerordentlich leichtes und stark poröses Material ergeben würde. Ein derartiger Baustoff scheint vorzugsweise für Gegenden mit langem Winter und starkem Schneefall in Betracht zu kommen. Wie weit dabei die Möglichkeit, auch ohne Frost zu betonieren, in Frage kommt, bleibt abzuwarten. Es würde aber lohnen, auch bei uns Versuche mit dieser Methode zu machen. Immerhin dürfte der bei uns stark beliebt gewordene Schlacken-stein ebenfalls Vorzüge besitzen und einfacher herzustellen sein. Auch bei uns fertigt man ja poröse Steine von schwammiger Beschaffenheit, die so geringes spezifisches Gewicht besitzen, daß sie auf dem Wasser schwimmen. Das beschriebene Verfahren dürfte sich aber, wie gesagt, mehr für Gegenden eignen, in denen man einen großen Teil des Jahres starken Frost und reichlich Schneefall hat.

Heute:

**Aus der Botenmappe
Der Landbote**

Der Himmelsstürmer.

15) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

Lore nahm das Blatt entgegen und studierte langsam den Namen mit seinen ellenlangen Titeln.

„Ich kenne den Herrn nicht.“

„Das wäre —“

„Schadet nichts. Womit also kann ich Ihnen dienen?“

„Ein herrlicher Auftrag, mein gnädiges Fräulein, ist mir zuteil geworden, ein Befehl der Akademie, um dessen Ausführung mich Tausende beneiden. Ich, der Auserwählte, habe das Glück —“

Jetzt konnte Lore ein mittelgroßes Lächeln nicht verbergen. Er kommt mir vor, dachte sie, wie ein Seilhüpfer, der auf der Mitte des schwankeenden Tanes einen Gieranz versucht.

— die berühmteste aller deutschen Filmkünstlerinnen —

Lore lachte laut auf.

„Sicher sind Sie an eine falsche Adresse geraten, mein Herr. Die Sie zu sprechen glauben, bin ich sicher nicht.“

„Habe ich nicht das Vergnügen, Fräulein Lore Martina in die Augen schauen zu dürfen?“

„Allerdings.“

„Dann habe ich keinen Grund —“

„Sie sprechen doch aber von der berühmtesten deutschen Filmschauspielerin.“

„Ganz gewiß.“

„Das bin ich nicht.“

„In Ihrer großen Bescheidenheit lehnen Sie einen Superlativ ab, der Ihnen wie keiner anderen gebührt.“

„Ich bin mir über den Zweck Ihres Besuches nicht klar, mein Herr.“

Der Bildhauer sah ein, daß er vor diesem Mädchen seinen rethorischen Springbrunnen resultatlos verspritzte. Schon diese kurze Unterhaltung hatte ihm gezeigt, daß die Gräfin entweder eine schlechte Menschenkennerin war oder daß sie sich mit ihm einen Scherz hatte erlauben wollen. Deshalb entschloß er sich, in eleganter Wendung möglichst schnell den Rückzug anzutreten.

Er zog aus seiner Tasche einen weißen Vogen, den er zu flüchtigen Skizzen stets bereit hatte, und überreichte ihn Lore mit aristokratischer Bewegung.

„Die Akademie würde sich glücklich schätzen, Ihr Autogramm, gnädiges Fräulein, im Archiv zu haben.“

„Aber herzlich gern, mein Herr. Der Vogen scheint mir etwas zerfüttert. Hier haben Sie mein Bild mit meiner eigenen Unterschrift.“

„Köstlich, hinreißend, entzückend. Ich habe die Ehre, gnädiges Fräulein, Ihnen im Namen der Akademie verbindlichsten Dank zu sagen.“

„Auch ich danke Ihnen für die Ehre Ihres Besuches, mein Herr.“

„Gnädiges Fräulein verreisen?“

„Natürlich, nach —“

Das Telefon läutete.

„Sie entschuldigen mich wohl, mein Herr.“

Mit tiefer Verbeugung zog sich der Bildhauer zurück. Als er bei dem dienenden Portier vorüberschritt, blieb er plötzlich wie im Schreck einer peinlichen Vergeßlichkeit stehen.

„Ach, wie ärgerlich“, hüftelte er, das Monotel tief ins Auge drückend. „Ich habe veräumt, mich nach dem Reiseziel der Dame zu erkundigen. Wissen Sie das nicht?“

„Nein“, verbeugte sich der Portier wiederholt. „Befehlen Monsieur, daß ich nachfrage?“

„Lassen Sie das. Ich unterrichte mich später.“

Bald darauf sah der Bildhauer in einem tiefgründigen Bestuhlfessel der Gräfin Serra gegenüber.

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten, Sie so schnell wie möglich von dem Resultat meiner Bemühungen zu unterrichten.“

„Oh bien?“

„Sie war mitten in Reisevorbereitungen und wenig empfänglich. Sonst, von mir aus betrachtet, ein leichtentzündliches Geschöpfchen.“

Die Gräfin sah enttäuscht zu Boden.

„Sie verreist, sagten Sie?“

„Allerdings.“

„Und wohin?“

„Ich habe es nicht erfahren können.“

„Sie müssen es herausbekommen.“

„Ich will's versuchen.“

„Gut. Gehen wir ins Schreibzimmer. Dort fassen Sie einen kurzen Bericht nach meiner Bitte ab, und hernach suchen Sie ihr Reiseziel auszuforschaffen. Das ist wichtig.“

Waar war der Bildhauer nach dem Vech der letzten Stunde zur Ausführung des verlangten Dienstes innerlich unlustig. Er ließ sich aber nichts merken, stürzte sich im Gegenteil mit Feuer eifer auf die gestellte Aufgabe.

Inzwischen waren bei Lore über die Absichten des Franzosen leise Bedenken aufgetaucht.

Nun blieb sie sinnend stehen. Ihr Blick heftete sich auf die Stelle, wo dieser aalglatte Mensch sein Sprüchlein herausgedreht

fest hatte, als wäre da unten die gewünschte Lösung des Rätsels zu finden.

„Ganz gewiß, sie hat ihn geschickt, mich über mein Reiseziel auszufragen. Er hat's nicht erfahren, ein neuer Versuch wird folgen.“

Schnell ergriff sie den Hörer. Der Portier meldete sich.

„Ich reise morgen mittag.“

„Sehr wohl.“

„Sollte jemand nach der Richtung fragen, so sagen Sie Australien.“

Einen Moment schien der Portier sprachlos. Dann kam es langsam über seine Lippen:

„Ganz gewiß.“

„Und nun das Amt.“

Lore ließ sich mit dem Hotel verbinden, in dem Kurt wohnte. Sie hatte Glück. Die Verbindung war sofort hergestellt. Kurzs Stimme antwortete.

„Hier ist die Dame, mit der Sie heute vormittag ein Gespräch hatten. Ich reise morgen ab. Unsere Wege liegen zusammen. Auf Wiedersehen.“

Damit hing sie den Hörer auf.

„Küß Eide trage ich auf meiner Brust“, flüsterte sie vor sich hin, „und jeden werde ich halten. Rämßen und siegen.“

Und da drüben stand Kurt, bebend, in Ueberraschung erstarrt und doch glücklich zum Zerspringen. Laut rief er den geliebten Namen ins Mikrophon, wieder und wieder. Aber die Antwort blieb aus.

Noch einen Glücklichen hatte der Abend gemacht. Der Bildhauer Monsieur Pierre de Fouquet sah seine detektivischen Meritendienste von Erfolg gekrönt.

Eiligen Schrittes kam er auf die harrende Gräfin zu, sein unbedecktes Auge erstrahlte in höchster Befriedigung.

„Ich hab's.“

„Nun?“

„Sie reist morgen mittag.“

„Wohin?“

„Nach Australien.“

„Blödsinn“, sagte die Gräfin verächtlich. „Was will sie da?“

Dann erhob sie sich und reichte dem Verblüfften frostig die Hand.

„Leben Sie wohl, mein Freund. Ich danke Ihnen für Ihre Dienste.“

Der Ärmste war unwillkürlich in Ungnade gefallen.

XV.

Näher zum Himmel.

Mit ungeheuren Mitteln hatte die Turmhaus-Aktiengesellschaft ein verhältnismäßig bescheidenes Gelände an einer Stelle des Hudson dicht hinter New York erstanden, wo das aufzuführende Geschäftshaus als Schlüssel zu den vom Ontario-See und dem St. Lorenzstrom herzuschwimmenden Reichthümern dienen sollte.

Zuerst hatte man für die Errichtung des projektierten Baues das Zentrum der größten Weltstadt auf der Insel Manhattan erworben wollen. Doch wurden für den Baugrund allein Summen genannt, die das Betriebskapital zum größten Teil verschlungen hätten.

Aber nicht nur hier, nein, in fast allen Städten der Union wollte die Gesellschaft, wenn auch nicht ganz so himmelstürmende, Turmhäuser errichten. Eine unendliche Reihe bekannter Verkehrs- und Wirtschaftszentren waren mit ihr in Verbindung getreten: Washington, die Deutschstadt Milwaukee, Chicago am Michigan-See, Cincinnati, auch New Orleans, wo eine gewaltige Baumwollbörse errichtet werden sollte. In all diesen Städten mußten die Wollenträger mehr als Attrappe gelten, da der Baugrund im allgemeinen preiswert und bei dem Schrei nach Turmhäusern mehr der Kikel nach Gigantisierung des Stadtbildes als die Forderung der Zweckmäßigkeit ausschlaggebend war.

Die Berechnungen, die Pläne zu diesem gewaltigen Arbeitskomplex wurden unter Aufsicht des neuen deutschen Ingenieurs Mr. Börner durchgearbeitet. Ein halbes Jahr schon war er hier tätig. Durch unermüdblichen Eifer, Aufspürung immer neuer glänzender Ideen, warme, vornehme Freundlichkeit hatte er die vom ersten Tage ihm entgegengebrachte Neigung zu unbegrenztem Vertrauen und ehrfürchtiger Verehrung für sich zu erweitern gewußt.

Viel Zeit brachte Kurt im technischen Bureau zu, wo Tag und Nacht unter dem Geisteschein der Reflektoren, viele fleißige Köpfe über wie mit Spinnennetzen bemalte Zeichenbogen grubelten, wo neue Ideen sofort mit Lineal und Reißstift festgehalten wurden.

Am liebsten aber hielt sich Kurt auf dem Neubau auf. Hatte er alles geprüft und in Ordnung befunden, so kam er wohl in das bereits bis zum dreißigsten Stockwerk fertige Maschengewirr

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzählend und anfangsverbindend und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammenfassung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken

des eisenkonstruierten Profilnetzes zum höchsten Punkt, nahm den Hut vom Kopf und blickte Auge und Herz im freien Licht des Himmels, in den septabunten Tinten des meerflutenden Horizontes. Wie ein hingeworfenes Silberfettchen schlängelte sich der Hudson in den Gigantensteinbaukasten Newyork, wo die schmale Runge Long-Island wie eine schützende Hand vor den endlosen Ketten klopfernder Docks und waren schluckender Speicher lag.

Alles mächtig, gewaltig, riesengestreckt, mit Herrenhäufen die Brust zum Leben, zur Bewunderung und Nachahmung aufreißend.

Und wenn er dann oft von seinem hohen Posten in den sinkenden Abend weit über das Meer schaute, dorthin, wo das alte Europa mit seinen gediegenen Miniaturen lag, wenn ihm der Wind sanft durch die Locken strich und die Wucht des Arbeitstages allmählich in balsamische Ruhe hineintauchte, dann standen dort hinten zwei große, traumverwundene Augen, in zagernder Bewunderung aufgerichtet: die Augen der Monica Wallenberg.

Warum nur schlich sich immer und immer wieder dieses Bild zu ihm? Stand es in Verbindung mit seiner Vorstellung von der Heimat, mit dem Ideal eines Mädchens, wie es auf deutscher Erde in deutscher Reinheit gedeiht?

Auch jetzt dieses Bild, nicht schmeichelnd und lodend, sondern feierlich, ein Gefühl annahnend, das sich noch ungewiß, aber doch mit schmerzlichem Unterfang andeutete.

Lore!

Summite es nicht noch in seinen Ohren: unsere Wege liegen zusammen, auf baldiges Wiedersehen!

Wo war sie? Ein halbes Jahr nun schon nach diesem freuderschütternden Abend, und kein Laut, kein Zeichen von ihr. War ihr ein Unglück zugefallen? Hatten ihn seine Sinne getarnt?

Nun blühten die ersten Bogenlampen zwischen dem Stangen- gewirr auf. Pochen und Hämmern, Kettenraseln und Aufrei- schen ungeörter Kranrollen setzten ein. Die Nachtschicht war ans Werk gegangen.

Stärker war der Wind geworden. Pfeisend ächzte er durch die Spanndrähte, Staubfäden überwirbelten die Laufbretter.

Die Hand an der Leitstange, zog sich Kurt hinunter zu dem Podest, wo er mit einigen Schritten den Fahrstuhl erreichte.

Näher ging es dem dumpfen Gurgeln der Rementmisch- maschine. Das Geräusch brauste knisternd und dröhnend durch die Dämmerung, daß Kurt beim Verlassen des Bistes den ihm gelenden Anruf überhörte.

Er fühlte sich am Arm berührt.

„Einen Augenblick, Mister Börner.“

Es war einer der Unterleiter, dem die Nachtaufsicht über die Rüstungsarbeiten anvertraut war.

„Sie werden in Ihrem Bureau erwartet, Mister Börner.“

„Wer ist da?“

„Zwei Gentlemen.“

Kurt wandte sich zum Bureaugebäude.

„Darf ich Sie nachher noch einen Augenblick sprechen, Mister Börner?“

(Fortsetzung folgt.)

Das Spielsystem bei den Klassenlotterien.

Die Ausdehnung der Klassenlotterien geht in Riesenschritten vorwärts, allen voran steht die „Preussische“. Erst vor einem Jahr wurde die Zahl der Lose um 100 000 erhöht, der Gewinnplan zur bevorstehenden 30sten Lotterie meldet schon wieder eine Erhöhung um 50 000 Stück. Durch die Mehrausgabe von Lose n fließt dem Unternehmer auch ein größerer Gewinn zu. Man müßte sich nun sagen, daß dem Spieler auch eine größere dem- entprechende Gewinn-Chance eingeräumt wird. Dies ist leider zu verneinen, weil die Preussische — wie alle anderen staatlichen Lotterien — die Freilose mit als Gewinnlose rechnet. Die Preussische wirft 307 000 Gewinne aus, darunter befinden sich nicht weniger als 281 000 Freilose. Vergleicht man nun die Zahlen der durch die erhöhte Losausgabe mehrgemachten wirklichen Ge- winne mit denen der mehrgemachten Freilose, so stellt man fest, daß die General-Lotterie-Direktion darauf bedacht war, die Frei- lose in einer auffallend hohen Zahl zu erhöhen, welche aber den Gewinnlosen zu keinem Verhältnis gegenübersteht. Die enorm vielen Freilose dürfen keineswegs als Gewinnlose bezeichnet wer- den, denn m. E. kann man erst von einem Gewinn sprechen, wenn man mehr Geld erhält, als wie eingezahlt wurde, und dies trifft bei den Freilosen nicht zu, denn der Spieler hat sich durch Ein- senden der Losbeträge nur unnütze Kosten gemacht. Die An- nahme, „fast jedes zweite Los gewinnt“, ist demnach irrig, es gewinnt erst jedes 29. Los. Jeder Spieler wird sich auch erklären können, daß eine derartige Gewinnchance unmöglich wäre, denn diese Lotterien sind nicht dazu ins Leben gerufen wor- den, daß der Staat bei dem Geschäft Geld zusetzt. Als sich die „Preussische“ vor über 100 Jahren, vielleicht mit 20 000 oder 30 000 Losnummern, etablierte, war das Spielsystem mit dem klei- neren Prozentsatz von Freilosen auch für die Spieler als vorteilhaft zu nennen. Heute aber, da die betreffende Lotterie von dem sowieso sehr herabgesetzten Spielfonds durch die Frei- lose „91½ Prozent“ zurückzahlt, ist das System fehlerhaft, weil es nicht dem Zweck des Glücksspiels, „unter günstigen Chancen zu

gewinnen“, entspricht. Eine Lotterie blühte wohl dazu da sein, durch diese entweder zu verlieren oder zu gewinnen, sonst ist die ganze Sache ein Spielzeug. Jeder, welcher sich in seinem Leben schon einmal an einem Glücksspiel beteiligt hat, wird bei Eingabe des Geldes damit rechnen müssen, daß er den eingezahlten Betrag nicht mehr wiedererhält. Die Spieler in der „Preussischen“ werden sich auch damit abfinden müssen, wenn die Freilose fortan völlig verschwinden, auf der andern Seite ihnen aber die Möglichkeit gegeben wird, durch mehrgemachte Gewinne, sowie durch den aus den Freilosen und durch Herabsetzung der Unkosten usw. zur Verfügung stehenden Mehrbetrag (aus den Freilosen sind es allein 39,3 Millionen) im Falle, wenn das Los gezogen wird, wirklich einen Gewinn einstreichen zu können.

Vom übernächsten Ziehungsgehalt, der 31. Lotterie ab, wird die Ziehung auf mechanischem Wege vorgenommen, warum ändert die G.D. nicht auch das von den vielen Vorfahren immer weiter geerbte Spiel system und führt ein für die Spieler vor- teilhafteres ein? Während der Zeit des Entstehens der Klassen- lotterie bis heute mußten sich sämtliche Unternehmen umstellen, besonders in den letzten Jahren — warum wird bei den Klassen- lotterien nach dem alten Rezept weitergearbeitet?

Wenn man sich nachstehendes Exempel etwas genauer durch- denkt, stößt man sofort darauf, daß entweder der Gewinn oder die Unkosten zu hoch berechnet sind.

Die Einnahme von 750 000 Lose n a 120 Mark	
betragt	90 000 000
laut Plan betragt das Spielfonds	58 289 540
Die Unkosten belaufen sich zunächst auf	31 710 460
Die Unkosten erhöhen sich um weitere 20 Prozent	
des Spielfonds, welche den glücklichen Ge- winnern bei der Auszahlung gekürzt werden, das sind	11 657 908
Die Unkosten betragen nunmehr	43 368 368
Die Unkostenberechnung ergibt inter- essante Zahlen:	
Die Einnahme durch den Verkauf der neu ausge- gebenen 50 000 Lose beträgt	6 000 000
Das Spielfonds ist erhöht um	4 835 500
Differenz	1 164 500
Hierzu kommen die bekannten weiteren 20 Prozent Unkosten	267 100
Die Neuausgabe erforderte einen Kostenaufwand von	2 131 600

Auf einem Los als quasi Nachbestellung liegen also 42,62 Mark Unkosten! Wodurch ist es nun einer kleinen Wohlhabts-Lotterie, die 300 000 Lose a 3 Mark ausgibt, möglich, bei der geringeren Einnahme immerhin ansehnliche Gewinne auszuzahlen, wenn die Preussische weit mehr Unkosten berechnet als die kleine Lotterie Einnahmen hat? Die weniger abzuführenden Steuern berück- sichtige ich dabei.

Wenn die G.D. sich nicht von selbst mit dem Gedanken befaßt, ein billigeres System einzuführen, so müssen eben die Spieler „so frei sein“, ihre Ideen bekanntzugeben, um dadurch vielleicht der G.D. über den Berg zu helfen. Für ein neues Spielsystem mache ich folgende Vorschläge:

1. Die Freilose fallen fort.
2. In Zukunft werden nur 250 000 Losnummern in dreifacher Ausfertigung, Abteilung 1, 2 und 3 (bisher waren 375 000 Nummern in zweifacher Ausfertigung) ausgegeben. Die Vorteile hierdurch sind nicht nur bei den Spielern, sondern auch bei der G.D. sehr groß. Da 125 000 Nummern-Rollen weniger aus- zuweisen sind, hat der Spieler die Chance, daß seine Nummer früher gezogen werden kann, die G.D. dagegen kann die Unkosten stark vermindern, Ziehungsa- ge weniger ansetzen usw.
3. Die Zahl der Gewinnlose in der Hauptziehung von 3000 bis 100 000 M. werden z. T. von den freigelassenen 39,3 Milli- onen aus den Freilosen, und die der Gewinne bis zu 3000 Mark werden von den verminderten Unkosten und dem stark herabge- setzten Verdienst erhöht; bei der monatlichen Ziehung tritt eben- falls eine diesbezügliche Minderung ein.
4. Die zweitägige monatliche Ziehungsdauer bleibt bestehen, nur die Tageszahl der Hauptziehung wird herabgesetzt.
5. Von zuständiger Stelle ist zu prüfen, wie weit im allge- meinen Unkostenersparnisse gemacht werden können.
6. Zur Erledigung der Korrespondenz müssen Schreibmaschinen angeschafft und benutzt werden. (Bei der technischen Abteilung der G.D. wird heute noch der Schriftwechsel handschriftlich erledigt.)
7. Die Ausgabe der Lose bis zur Nummer 250 000 in drei- facher Ausfertigung erfolgt erst von der übernächsten Ziehung ab, dagegen wird der Gewinnplan schon zur bevor- stehenden 30. Lotterie geändert.

Durch meine Ausführungen beabsichtige ich keineswegs, das Ansehen der staatlichen Lotterie zu schmälern, erwarde vielmehr, daß gerade die Preussische noch mehr Kunden werben kann, sobald sie rechtzeitig das alte Spielsystem verabschiedet.

Ich hoffe, daß sich genügend Interessenten finden werden, die sich meinen Anregungen anschließen, um dadurch die Lotterie- Direktionen zu veranlassen, auch das bisherige Spielsystem einer durchgreifenden Reform zu unterziehen.

Rich. Gallert, Wenzl D.L.

Bunte Zeitung.

Schnellverbindung über den Ozean.

In vier Tagen Amerika-Europa.

Die amerikanische Schifffahrt, die sich in Gefahr befindet, im Ueberseeverkehr gegenüber den anderen maßgebenden Schifffahrtsnationen in Rückstand zu geraten, will energische Versuche machen, ihre Stellung zu halten und darüber hinaus sogar die Vormachtstellung im nordatlantischen Verkehr zu gewinnen. Nachdem im vorigen Monat die ersten Experimente einer Kombination von See- und Luftverkehr mit dem Dampfer „Leviathan“, der ehemals den deutschen „Waterland“, gemacht worden sind, von der aus man auf dem Wege von New York nach Europa ein Flugzeug aufsteigen und mit Post vorausfliegen ließ, erscheint jetzt eine amerikanische Reeder-, Schiffbauer- und Eisenbahngruppe mit einem neuen imposanten Projekt für den Nordozeanverkehr auf dem Plan. Diese Gruppe, die vom Präsidenten des amerikanischen Reederverbandes H. B. Waller geführt wird, will zwischen Long Island und Europa einen Expressdienst einrichten, in dem die Fahrt über den Ozean nur vier Tage dauern soll. Der Dienst soll mit täglichen Abfahrten eingerichtet werden. Für besonders eilige Passagiere will man ein Flugzeug mitführen, das, analog den „Leviathan“-Versuchen, auf See aufsteigen und dem Schiff vorausfliegen soll.

Zur Durchführung des Dienstes sollen 10 Schiffe mit je 20 000 Tonnen Raumgehalt und 100 000 bis 130 000 P. S.-Turbinen gebaut werden, die eine Geschwindigkeit von 35 Seemeilen entwickeln. Da die Dampfer etwa 240 Meter lang sein sollen — ein reguläres Schiff von 20 000 Tonnen ist nur 180 bis 190 Meter lang —, muß eine der Kreuzerform ähnliche Schiffsgestalt entstehen. Die Dampfer bieten Raum für nur 500 Tonnen Ladung und 400 Passagiere 1. Klasse, während die großen europäischen Dampfer bei circa 21 000 Tonnen Raumgehalt über 1000 Passagiere und 11 000 Tonnen Ladung aufnehmen können.

In deutschen und englischen Schifffahrtskreisen steht man darum den amerikanischen Plänen noch zögernd gegenüber, obwohl die Väter des Projekts schon energisch bei den vorbereitenden Arbeiten zu sein scheinen. Ein Beauftragter ist unterwegs, die Landungsverhältnisse in den Kanalfähren zu studieren, und in einer Versuchsanstalt werden bereits Versuche mit Modellen der Schnellschiffe gemacht.

Stürme und Unwetter in England.

London, 1. Oktober. (Draht.) England ist erneut von einem heftigen Sturm heimgesucht worden, der teilweise von Gewittern und Vollenbrüchen begleitet war. Aus allen Teilen des Landes werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Ernte, die vielfach schon durch Fäulnis schwer gelitten hatte, ist jetzt an vielen Stellen vollständig vernichtet worden. In der Nähe von Carlisle wurde die Eisenbahnstrecke durch einen Bergbruch geringeren Umfangs, den der Regen verursacht hatte, unterbrochen. Der Sturm im Kanal verursachte Verspätungen der Dampfer. In den Seebädern an der Südküste wurden die Strandanlagen von schweren Sturzwellen überspült.

Forderungen der freien Gewerkschaften zum Fall Konnersreuth

Regensburg, 1. Oktober. (Draht.) Die nordoberpfälzischen freien Gewerkschaften haben vor einiger Zeit an die Kreisregierung in Regensburg eine Eingabe gerichtet, in der sie diese im Hinblick auf die Konnersreuther Ereignisse ersuchen, zu veranlassen, daß 1. die Theresie Neumann vom Kreismedizinalrat gemeinsam mit dem Professor der Psychiatrischen Klinik Erlangen oder München und dem Bezirksarzt auf ihren Gesundheitszustand untersucht und das Ergebnis (Art und Verlauf der Krankheit) wissenschaftlich festgestellt und öffentlich bekannt gegeben wird und 2. daß die Kranke auf Kosten des Kreises oder der Bezirksfürsorge in einer bayerischen Klinik oder durch einen Spezialarzt unter Ausschaltung von Laienpersonen in Behandlung genommen wird, um die Bedauernswerte einer Heilung entgegenzuführen.

**** Die Sturmkatastrophe in Saint Louis.** Bis jetzt sind 84 Tote geborgen worden. Die Zahl der Verletzten beträgt über 500. Unter den etwa 5000 zerstörten oder beschädigten Gebäuden sind zahlreiche öffentliche, darunter sieben Schulen.

**** Vatermord.** Im Verlauf von Familienzwistigkeiten erschlug in Wiesbaden der 17-jährige Ferdinand Manow seinen Vater mit einer Art. Der Täter wurde festgenommen.

**** Todessturz beim Oktoberfest.** In München stürzte ein Oberpostsekretär auf der Oktoberwiese von einer Gebirgsbahn ab und wurde getötet.

**** Die Rettungsarbeiten am Oberrhein.** Das überschwemmte Dorf Roggels ist nunmehr von allen Einwohnern geräumt. Im Laufe des Donnerstagabend und des Freitag konnte auch der größte Teil des Viehs gerettet werden. Das Wasser ist um etwa 20 cm gefallen. Durch den wiedererfindenden Regen wird die Tätigkeit der Schweizer Pioniere, die voraussichtlich morgen beendet sein wird, außerordentlich erschwert.

**** Unwetter in Calabrien.** In Calabrien, der südwestlichsten Halbinsel Italiens, ging ein heftiges Unwetter mit Hagelschauer nieder, das die ganze Obsternte vernichtete. Einige der Hagelskörner wogen 200 Gramm.

**** Der Selbstmord des Oberstaatsanwalts Graf von Lusi in Spandau.** über den wir gestern berichteten, steht angeblich im Zusammenhang mit einem vorausgesehenen Streit mit seiner Gattin. Da sich in Spandau hartnäckig das Gerücht behauptete, Graf von Lusi sei einem Verbrechen zum Opfer gefallen, wurde die Berliner Nordkommission nach Spandau entsandt. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen scheint aber bereits festgestellt, daß ein Verbrechen nicht in Frage kommt.

**** Drei Mörder entflohen.** Aus dem Zuchthaus Straubing in Bayern sind der Monteur Hammerschmidt aus Ingolstadt, der wegen Raubmordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, der Rutscher Maier aus der Tschodislawatel, der wegen Beihilfe zum Raubmord fünfzehn Jahre Zuchthaus erhielt, und der Tagelöhner Wollida, der wegen eines im Verlaicher Forst begangenen Mordes im Zuchthaus saß, entflohen.

**** Der Unfall Königs des beim Abflug in Bagdad.** Ueber den Unfall Königs beim Abflug von Bagdad, über den wir bereits berichteten, wird weiter gemeldet: Das Flugzeug brach bei seinem Absturz Ruder und Sporn. Die nötigen Reparaturen werden mindestens vier Tage erfordern. Die deutschen Flieger hoffen Bagdad nächsten Dienstag wieder verlassen zu können.

**** Unter Glasplitter begraben.** Auf dem oberen Bahnhof in Karlsbad fuhr am Freitag mittag eine Kanalerlokomotive infolge falscher Weichenstellung auf einen auf einem Nebengleis stehenden Güterwagen, der mit etwa 10 000 leeren Glasflaschen beladen war. Acht Personen wurden unter den Trümmern von mehreren tausend Flaschen begraben und erlitten erhebliche Schnittwunden. Die Verletzungen von fünf Personen sind schwerer Natur.

**** Sechs Millionen Einwohner in New York.** Nach den letzten Veröffentlichungen hat Groß-New York 5 970 800 Einwohner. Dazu kommen die Vorstädte Newark mit 466 000, Jersey City mit 321 500 und Jouners mit 118 000 Einwohnern.

**** Ein Mediziner als Kauschgiftändler.** Einen schwunghaften Handel mit Kokain und Morphinpräparaten trieb in Berlin ein Student der Medizin Obft, der sich die Kauschgifte auf Rezeptformularen verschaffte, die er sich bei Ärzten aneignete oder selber drucken ließ und mit gefälschten Unterschriften und Stempeln versah. Zuletzt versuchte er, in der Charité Rezeptformulare zu entwenden, wurde aber erfaßt und festgenommen. Im letzten Monat allein hatte er zwei Kilogramm Kauschgifte umgesetzt.

*** Das Alphabet im Film.** Nachdem so ziemlich alle Figuren der Weltgeschichte den Filmdramaturgen Modell für ihre Manuskripte stehen mußten, ist man jetzt darauf verfallen, auch die 24 Buchstaben des Alphabets dem Film zu opfern. Richtiger gesagt: die 35 Buchstaben, denn es handelt sich um das russische Alphabet. Die Kulturfilmabteilung des „Sowtino“ in Leningrad stellt nämlich zurzeit einen Kinderfilm her: „Die verärgerten Buchstaben“, dessen Idee es ist, die Buchstaben als die Helden des Geschehens mitten in das Treiben des Alltags zu verpflanzen, in die Straßen Leningrads, wo die Handlung sich abspielt.

*** Der Streit um den Köder.** Man kennt die Geschichte von dem Mann, der sich grundlos über das Dienstmädchen ärgerte und einen furchtbaren Lärm schlug, und der zu seiner Frau sich zornig äußerte, als sie ihn beruhigen wollte: „Laß mich, ich will mich ärgern!“ Ähnlich scheint es den Amerikanern zu gehen. Nachdem sie sich schrecklich darüber aufgeregt hatten, daß Chamberlin und Levine in Berlin Bier getrunken haben, ist Präsident Coolidge mal wieder dran. Man hat nämlich herausbekommen, daß er Forellen mit einem Wurm als Köder zu fangen pflegt. Das ist natürlich ein ganz schreckliches Verbrechen; denn Forellen sollen eigentlich mit einer Fliege geangelt werden. Man hat Mister Coolidge energisch auf seine Pflichten als Landesvater hingewiesen, und der arme Präsident wird sich nun wohl oder übel für schweres Geld ein paar Fliegen anschaffen müssen.

*** Ueber 7000 Mark für eine Orchidee.** Drei unscheinbar aussehende Pflanzen mit langen blaugrünen Blättern wurden dieser Tage in London für die Summe von 18 900 Mark verkauft. Diese Pflanzen, die in nichts die Aufmerksamkeit des Laien erregen würden, waren Exemplare einer sehr seltenen Orchidee, des Odontoglossum Purpur-Kaiser, die das schönste Odontoglossum sein soll, das bisher je erzielt wurde. Es sind Pflänzchen des verstorbenen Orchideenzüchters H. T. Pitt zu Koblitz, der die letzten Jahre seines Lebens darauf verwendet hat. Die eine dieser Pflanzen brachte 7140 Mark, die zweite 6500 Mark und die dritte 5200 Mark. Die Orchidee „Purpur-Kaiser“ trägt Blüten, die mehr als 5 Zoll im Durchmesser haben und von einer überaus leuchtenden purpurbraunen Farbe sind, mit einer weißen Schattierung an den Rändern und mit weiß und gelben Flecken an den Lippen.

Wie wird das Wetter am Sonntag?

Flachland und Mittelgebirge: Bei südwestlichem Winde, wolfiges, zeitweise aufheiterndes Wetter. Zunächst noch kochen, tagsüber etwas wärmer.

Hochgebirge: Frischer, bis starker Südwest, wechselnd bewölkt, vielfach Nebelbildung, noch kühl.

Die Störung 48 b ist im Laufe der Nacht zum Sonnabend über Ostdeutschland und die Sudetenländer hinweggezogen. Nur ganz vereinzelt ist es dabei zu Niederschlägen gekommen. Zunächst verbleiben wir im Bereich der hinter der dieser Störung hereinbrechenden maritimen Westluft. Ehe eine neue sehr intensive Störung 49 a von Westeuropa auf das Festland übergreift, haben wir erneut mit leichter Föhnwindung, zeitweiser Aufheiterung und leichtem Temperaturanstieg zu rechnen.

Letzte Telegramme.

Erste Hilfe für Kriegsopfer.

© Berlin, 1. Oktober. Bei der Ueberreichung der Urkunde über die Hindenburgspende berichtete Reichsarbeitsminister Dr. Brauns nach einer Ansprache des Reichsanstalters, daß heute 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene vorzugsweise aus der Hindenburgspende mit Beihilfen von je 200 Mark bedacht worden seien. Reichsanstalter Dr. Marx sagte in seiner Ansprache u. a.: „Am Vorabend Ihres 80. Geburtstages beehrt sich die Reichsregierung Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, das Verfügungsrecht über die bisher eingegangenen und noch weiter zur Hindenburgspende eingehenden Beiträge zu übertragen. Sie gibt dabei ihrer besonderen Freude darüber Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes dahel und draußen gelungen ist, Ihnen, Herr Reichspräsident, entsprechend Ihrem Wunsche die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern.“ Der Herr Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichen Dankes für die Männer, die die Hindenburgspende ins Leben gerufen und durchgeführt haben und versicherte alle, die durch ihre Gabe und Beteiligung das erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit. Zum Schluß erbat der Reichspräsident von dem Reichsanstalter und dem Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Zusammensetzung eines Beirates, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburgspende im einzelnen Entscheidung treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird.

Das Geschenk der Reichsregierung.

© Berlin, 1. Oktober. Reichsanstalter Dr. Marx und Vizekanzler Dr. Hergt überreichten heute mittag dem Reichspräsidenten das Geschenk der Reichsregierung, die Neuauftichtung eines historischen Tafelservices aus der staatlichen Porzellan-Manufaktur in Berlin. Ferner übergaben führende Männer der deutschen Wirtschaft dem Reichspräsidenten die Eigentumsurkunde über das Stammgut der Familie von Hindenburg, Reudel in Ostpreußen, das aus freiwilligen Beiträgen der deutschen Wirtschaft erworben und dem Reichspräsidenten zum persönlichen Geschenk übertragen worden ist.

Das im Auftrage der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk ist eine für 36 Personen bestimmte Neuherstellung des Tafelservices, das erstmals vor 160 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich den Großen, zu dessen persönlichem Gebrauch ausgeführt worden ist.

Börse und Handel.

Sonnabend-Börse.

© Berlin, 1. Oktober. Nach einem recht festen Vormittagsverkehr war kurz vor dem offiziellen Beginn an den Effektenmärkten eine kleine Reaktion eingetreten, da die Spekulation die hohen Kurse zum Wochenschluß zu Realisationen benutzte, in der Annahme, daß infolge des Sonnabends neue Kauforders ausbleiben würden.

Da die Banken, wie sie auch in den vorliegenden Wirtschaftsberichten zum Ausdruck bringen, jedoch überwiegend fest gestimmt sind und das Publikum anscheinend eher zu Käufen veranlaßt wird, zeigte sich überraschenderweise schon zu Beginn Interesse für einige Spezialwerte, wobei ein Teil der Aufträge auf das Konto des Auslandes zu setzen war. Dadurch wurde die Allgemein Stimmung wieder freundlicher, und die ersten Kurse lagen fast durchweg über gestrigem Schluß.

Ueber die Durchschnittserhöhungen von 1 bis 2 Prozent hinaus sind einige Schiffahrts-Aktien zu nennen. Berliner Elektrizitätswerke plus 3 Prozent, Gelsenkirchen plus 5 1/2 Prozent, Reich und Köln-Neuesen plus 3 und 3 1/2 Prozent, Rheinische Braunkohlen plus 5 Prozent, Licht und Kraft plus 4 1/2 Prozent,

Schuckert & Siemens plus 3 1/2 Prozent und Gesellschaft für Elektrisch plus 2 1/2 Prozent. Glasstoff und Bemberg haben weiter das Bestreben, ihren Bezugsrechtsabschlag einzuholen und lagen 9 bzw. 12 Prozent höher.

Sprittwerte waren trotz des Streikbeschlusses in der Brau-Industrie behauptet, dagegen Kali-Werte in die Aktion auf die letzten Steigerungen anfangs etwas schwächer. Im Verlauf war der Verkehr Elektromarkt und in einigen Montanpapieren, besonders in Harpener, ziemlich lebhaft. Auch Kali-Werte konnten sich wieder erholen, Schiffahrts-Aktien erzielten weitere Gewinne von 2 bis 3 Prozent. Auch Dessauer Gas konnten die 200-Grenze wieder überschreiten.

Anleihen und Ausländer ruhig und wenig verändert. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenpfandbriefe trotz der Berücksichtigung des heutigen Kopun-Abschlages überwiegend schwächer, dagegen Vorkriegs- und Liquidationspfandbriefe lebhafter und fester, Anteile sind sogar als sehr fest zu bezeichnen.

Am Devisenmarkt herrschte Sonnabend-Stimmung. Das Pfund und die Mark lagen international fester. Geld blieb auch heute noch gesucht, bei unveränderter Sätzen. Für Monatsgeld hört man einen nominellen Satz von 8 bis 9 Prozent.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 1. Oktober 1927

	30. 9.	1. 10.		30. 9.	1. 10.
Hamburg. Paketfahrt	148,75	152,00	Ges. f. elektr. Untern.	300,00	310,25
Norddeutscher Lloyd	150,25	154,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,18	21,00
Allg. Deutsche Credit	143,75	144,75	F. H. Hammersen	168,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.	228,00	231,00	Hansa Lloyd	91,38	94,00
Deutsche Bank	164,25	165,00	Harpener Bergbau	202,50	205,00
Diskonto-Ges.	155,75	157,75	Hartmann Masch.	30,00	31,00
Dresdner Bank	161,50	162,50	Hohenlohe-Werke	23,25	22,75
Reichsbank	170,00	169,88	Ilse Bergbau	245,00	242,00
Engelhardt-Br.	208,00	207,00	do. Genus	123,13	123,50
Schultheiß-Patzenh.	426,25	430,00	Lahmeyer & Co.	181,75	190,13
Allg. Elektr.-Ges.	184,38	187,13	Laurahütte	89,75	80,50
Jul. Berger	302,00	317,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	196,00	202,50	Ludwig Loewe & Co.	292,00	293,00
Berl. Maschinenbau	135,00	136,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	102,00	104,75
Charltbg. Wasser	140,00	141,25	do. Kokswerke	102,00	103,75
Chem. Heyden	132,25	134,00	Orenstein & Koppel	133,25	136,50
Contin. Caoutchouc	120,75	124,00	Ostwerke	403,00	407,50
Daimler Motoren	118,75	120,50	Phönix Bergbau	110,00	113,75
Deutsch Atl. Telegr.	112,00	112,50	Riebeck Montan	178,25	173,50
Deutscher Eisenhand.	85,00	87,50	Rütgerswerke	95,50	97,25
Donnersmarkthütte	118,00	121,00	Sachsenwerke	124,00	125,00
Elektr. Licht u. Kraft	224,50	228,50	Schles. Textil	102,00	101,50
I. G. Farben	300,50	302,50	Siemens & Halske	207,00	202,13
Feldmühle Papier	219,00	220,00	Leonhard Tietz	166,00	167,00
Gelsenkirchen.Bergw.	148,00	154,00	Deutsche Petroleum	81,00	85,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 30. September. 1 Dollar Geld 4,1045, Brief 4,2025, 1 engl. Pfund Geld 20,41, Brief 20,45, 100 holländische Gulden Geld 168,17, Brief 168,51, 100 tschechische Kronen Geld 12,44, Brief 12,48, 100 deutsche Mark. Schilling Geld 59,19, Brief 59,31, 100 schwedische Kronen Geld 112,80, Brief 113,02, 100 Belg. (500 Franken) Geld 58,41, Brief 58,53, 100 Schweizer Franken Geld 80,885, Brief 81,045, 100 französische Franken Geld 16,45, Brief 16,49.

Goldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große 93,80, kleine —. Diskonten. Auszahlung Warschau 46,775—46,975, Bukarest 2,610 bis 2,631, große polnische Noten 46,825—47,225, kleine 46,75—47,15.

Breslauer Produktenbericht vom Sonnabend.

Breslau, 1. Oktober. (Drabm.) Die Woche schloß an der Produktenbörse in ruhiger Haltung. Bei schwachem Verkehr und mäßigen Zufuhren und geringer Kaufkraft waren die Umsätze unbedeutend. Brogetreide lag ruhig bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Gute Braugerste wurde wenig zugeführt. Mittelerste ausreichend vorhanden, blieb schwach gefragt. Wintergerste gut beachtet. Hafer matt, Mehl abwartend.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 27, Roggen 71 Kilo 26,3, Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Mäßig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Abwartend.

Berlin, 30. September. Amtliche Notierungen. Weizen märk. 252 bis 258, Roggen, märk. 239—242, Sommergerste 220—235, neue Wintergerste 217—224, Tendenz behauptet. Hafer, märk. 190—209, Tendenz ruhig, Mais 192—195, Tendenz behauptet.

Weizenmehl 32,25—32,75, mütter. Roggenmehl 32—33,75, matt. Weizenkleie 14,5, füll. Roggenkleie 14,25—14,5, füll. Raps 300—310, ruhig. Viktoriaerbsen 47—56, kleine Speiserbsen 38—41, Futtererbsen 21—22, Pelusiten 21—22, Aderbohnen 22—23, Widen 22—24, blaue Lupinen 15 bis 16, Rapskuchen 16—18,4, Weizenkuchen 22,4—22,8, Sojaskrot 19,8—20,5, Kartoffelflocken 22,6—23. — Termine und Tendenzen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 30. September. Baumwolle 28,27, Elektrolytkupfer 125,75.

Ruscheweyh A.-G. in Bannisd. Die Generalversammlung genehmigte die Auszahlung von 10 Prozent Dividende gegen 4 Prozent im Vorjahr und beschloß eine Erhöhung des Stammkapitals um 0,6 auf 2 Millionen Mark. Auf je 250 Mark alte Aktien werden zu 110 Prozent plus Börsenumsatzsteuer 100 Mark neue Aktien mit Dividende ab 1. Juli 1927 zum Bezuge angeboten. Die Kapitalerhöhung wurde, obwohl der Geschäftsgang befriedigend ist, damit begründet, daß eine Betriebsmittelförderung wünschenswert wäre.

Louis Cohn A.-G., Wörlitz. Das mit einem Aktienkapital von 1 Mill. Rm. arbeitende Unternehmen (Textilfabrik) weist für das am 31. 3. 27 abgelaufene Geschäftsjahr einen Fabrikationsüberschuß von 947 467 (i. V. 934 114) Rm. aus, wozu der Gewinnvortrag aus 1925/26 von 16 106 Diskontoeinnahmen von 7554 und ein „Verlustkonto“ von 42 975 Rm. tritt. Demgegenüber erforderten Generalunkosten 803 235 (823 044) Reichsmark und Abschreibungen 80 218 Rm., so daß sich ein Reingewinn von 130 049 (16 106) Rm. ergibt, dessen Verteilung nicht ersichtlich ist. In der Bilanz werden u. a. aufgeführt: Waren 716 866, Kasse 16 340, Wechsel 65 983, Debitoren 273 077 Rm., andererseits Kreditoren 255 751. Bankschulden 6869 Reichsmark.

Der Konflikt im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Nachdem die Bergesellschaften im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau sich für die Gründung des laufenden Lohnvertrages ausgesprochen hatten, hat die Leitung des Bergarbeiterverbandes finanzielle Vorbereitungen für den Fall eines Streiks getroffen.

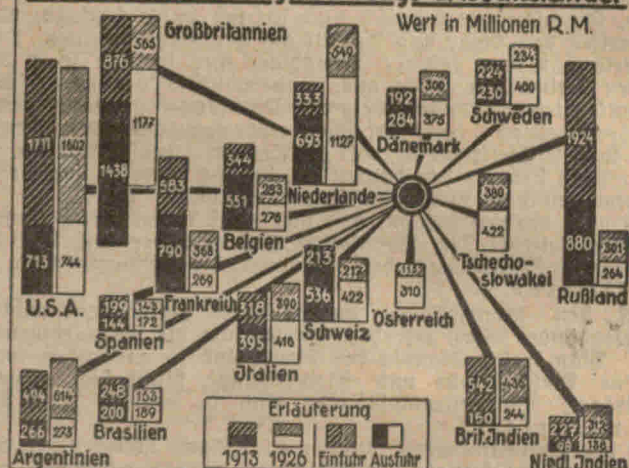
Die Aussichten für die Preußenanleihe in Amerika haben sich erheblich gebessert. Im Staatsdepartement in Washington wurde erklärt, die amerikanische Regierung könne keine Bedenken gegen die Anleihe erheben.

In der Wirtschaftslage Deutschlands hat sich in letzter Zeit nicht viel geändert. Der Beschäftigungsgrad in der Industrie ist ziemlich gleich geblieben, wenn auch leichte Verschleppungen von einem zur anderen Gruppe festzustellen sind. Dagegen macht sich auf dem Geldmarkt die Knappheit immer fühlbarer. Die knappe Lage des deutschen Geld- und Kapitalmarktes hat naturgemäß die Frage der Auslandskreditbeschaffung wieder stark in den Vordergrund der öffentlichen Aussprache gerückt. Die Meinung über Auslandskredite ist sehr deutsch in zwei entgegengesetzte Ansichten geteilt. Von der einen Seite wird betont, daß bei dem großen Kapitalmangel Deutschlands die Aufnahme von Auslandsanleihen unbedingt notwendig sei und eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft gar nicht in dem Ausmaße bestünde, wie die andere Seite behauptet. Auf dem Magdeburger Städtetag sind die Vertreter der Kommunen ziemlich allgemein für eine Geldbeschaffung durch Auslandsanleihen eingetreten. Auf der anderen Seite führt besonders der Reichsbankpräsident einen energischen Kampf gegen die zunehmende Auslandsverschuldung und hat sich bekanntlich oft genug gegen die starke Beanspruchung des Auslandsgeldmarktes durch die kommunalen Körperschaften ausgesprochen. Auch hervorragende Vertreter der privaten Wirtschaft haben ernste Warnungen vor einem Jubel an Auslandsanleihen erhoben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn man diesen warnenden Stimmen, die schließlich doch von anerkannt klugen Köpfen erhoben wer-

den, in der breiten Öffentlichkeit mehr Gehör schenkte. Eine solche Pumpwirtschaft, wie sie zur Zeit betrieben wird, birgt sehr ernste Gefahren für die deutsche Wirtschaft.

Die lateinische Münzunion, die seit 1883 zwischen Frankreich, Belgien, Griechenland, Italien und der Schweiz bestand, ist bekanntlich aufgelöst. Die Kassierer der öffentlichen Zahlstellen sind demnach in Frankreich angewiesen worden, keine belgischen Silbermünzen nach dem 30. September d. J. mehr in Zahlung zu nehmen. Diefelbe Verfügung wird bezüglich der griechischen und italienischen Silbermünzen getroffen werden. Die Schweizer 5-Frankenstücke behalten nach wie vor ihren Zahlungswert in Frankreich.

Deutschlands wichtigste Bezugs- u. Absatzländer



1913 und 1926.

Nach dem Kriege, der die wirtschaftlichen Verhältnisse in der ganzen Welt umstürzte, haben sich auch ganz besonders im deutschen Außenhandel beträchtliche Verschiebungen sowohl hinsichtlich unserer Hauptlieferanten als auch unserer wichtigsten Abnehmer vollzogen. Bei Russland sind allerdings die heutigen Zahlen mit denen von 1913 infolge von Veränderungen der statistischen Aufnahmen nicht ohne weiteres vergleichbar.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		29.	30.	Mannesmannröhr.		29.	30.	Heine & Co.		29.	30.	4% dto. Salzkugutb.		29.	30.
Elektr. Hochbahn		97,25	97,25	Mansfeld. Bergb.		169,25	171,00	Körtings Elektr.		75,00	74,50	Schles. Boden-Kredit. 5 1-5		4,45	4,55
Hamburg. Hochbahn		85,00	85,00	Rhein. Braunk.		128,00	130,00	Leopoldgrube		122,50	123,00	5% Bors. Eisenb. 1914		36,50	38,25
Bank-Aktien.				dto. Stahlwerke		240,00	243,00	Magdeburg. Bergw.		99,00	98,00	4 3/4 % Schles. Rentenhr.		15,30	15,40
Barmer Bankverein		143,88	143,75	dto. Elektrizität		191,00	194,00	Masch. Starke & H.		116,50	112,00	Börs. landw. Gold-Pfandbr. 8		98,50	98,80
Berl. Handels-Ges.		242,50	246,75	Salzdetfurth Kali		164,00	164,75	Meyer Kaufmann		71,00	74,00	Präv. Stöhs. lsw. dto. 8		99,40	99,25
Comm. u. Privath.		171,13	173,00	Schuckert & Co.		245,50	253,00	Mix & Genest		90,50	91,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 8		100,00	100,00
Mitteld. Kredit-Bank		238,00	236,50	Accumulat.-Fabrik		199,50	208,88	Oberschl. Koks-G.		143,60	142,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5		100,00	100,00
Preussische Bodenkr.		130,00	130,50	Adler-Werke		163,25	164,50	E.F. Ohles Erben		78,75	80,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1		80,00	78,50
Schles. Boden-Kred.		132,25	132,75	Busch Wagg. Vrz.		109,25	109,50	Rückforth Nachf.		45,88	47,75	dto. Landwirtschaffl. Rogg. 5		2,28	2,28
Schiffahrts-Akt.				Fahlberg List. Co.		106,75	103,50	Rasquin Farben		106,75	103,50	Dt. Ablös.-Schuld		8,02	8,05
Neptun, Dampfsch.		—	148,00	Th. Goldschmidt		100,25	100,50	Ruscheweyh		95,00	95,00	Nr. 1-60000		55,00	55,10
Schl. Dampfsch.-Co.		—	—	Guano-Werke		130,50	131,88	Schles. Cellulose		135,25	136,00	oh. Auslös.-Recht		15,60	15,75
Hambg. Südamp. D.		—	221,00	Harbg. Gum. Ph.		127,00	129,00	dto. Elektr. La. B		159,00	155,00	7% Pr. Centr.-Bod.		96,00	96,00
Hansa, Dampfsch.		226,50	227,50	Hirsch Kupfer		103,13	105,25	dto. Leinen-Kram.		169,00	173,00	Goldpfandbriefe		93,00	93,00
Dtsch. Reichsb. Vz.		100,00	106,88	Hohenloherwerke		90,25	91,38	dto. Mühlenw.		90,00	92,00	6% dto.		93,00	93,00
A.-G. f. Verkehrsw.		162,00	167,00	C. Lorenz		108,00	108,00	Schl. Textilw. Gnße.		59,00	59,00	7% Pr. Centr.-Bod.		94,50	94,00
Brauereien.				J. D. Riedel		23,00	23,25	Siegersdorf. Werke		208,00	202,50	Gold.-K.-Schuldv.		109,00	109,00
Reichelbräu		324,00	324,50	Krauss & Co. Lokom.		122,13	124,00	Stettiner El. Werke		108,25	107,25	Preuß. Central-Bod.		97,00	96,00
Löwenbräu-Böhm.		298,00	298,00	Sarotti		60,00	60,00	Stoewer Nähmasch.		151,25	149,25	Gold-Pfandbr. 10		93,00	93,00
Industr.-Werke.				Schles. Bergbau		186,75	188,50	Tack & Cie.		60,50	60,75	dto. 1926 7		97,00	96,00
Berl. Neurod. Kunst.		117,00	118,75	dto. Bergw. Beuthen		131,50	130,00	Tempelhofer Feld		119,50	119,25	dto. 1927 6		93,00	93,00
Buderus Eisenw.		108,50	108,50	Schubert & Salzer		166,00	166,00	Thüringer Elektrizität u. Gas		95,00	94,00	Präv. Gold-Komm. 26 Serie 3 7		97,00	97,00
Dessauer Gas		192,50	194,00	Stöhr & Co. Kamg.		363,00	364,00	Varzinger Papier		141,50	142,00	dto. 27 Serie 4 8		91,50	91,50
Deutsches Erdöl		145,88	147,50	Stolberger Zink		150,00	140,50	Ver. Dt. Nickelwerke		173,75	173,25	dto. 24 Serie 1 8		99,00	98,50
dto. Maschinen		85,75	88,50	Tel. J. Berliner		225,00	228,50	Ver. Glanzst. Elberfeld		—	641,00	dto. 25 Serie 2 8		99,00	98,50
Dynamit A. Nobel		140,25	142,25	Vogel Tel. Draht		84,00	84,00	Ver. Smyrna-Tepp.		140,75	143,00	4% Oester. Goldrente		30,75	—
D. Post- u. Eis.-Verk.		36,00	36,50	Braunkohl. u. Brikl.		107,00	107,25	E. Wunderlich & Co.		142,50	140,50	4% dto. Kronenrente		2,70	2,90
Elektriz.-Liefer.		184,00	189,00	Caroline Braunkohle		189,00	192,00	Zeitzer Maschinen		172,60	171,50	4 1/2 % dto. Silberrente		6,00	6,35
Essner Steinkohlen		159,88	160,00	Chem. Ind. Gelsenk.		200,00	199,50	Zellst. Waldd. VLA B		98,00	98,00	4% Türk. Adm.-Anl. 00		9,88	—
Feltz & Guill.		136,75	137,00	dto. Wk. Brockhues		80,25	80,75	Vers.-Aktien.				4% dto. Zoll-Obliq.		14,00	13,60
G. Genschow & Co.		94,75	94,88	Deutsche Tel. u. Kabel		81,00	82,00	Allianz		291,25	294,00	4% Ung Goldrente		2,70	2,80
Hamburg. Elkt.-Wk.		164,75	167,25	Deutsche Wollf.		164,25	104,25	Nordstern Allg.-Vers.		81,50	81,50	4% dto. Kronenrente		17,00	16,60
Harkort Bergwerk		28,50	28,50	Eintracht Braunk.		55,50	56,25	Schles. Feuer-Vers.		71,50	71,50	3 1/2 % dto. dto.		17,00	17,00
Hoesch, Eis. u. Stahl		175,00	175,00	Elektr. Werke Schles.		177,00	179,00	Viktoria Allg.-Vers.		2500,0	2500,0	4% Schl. Ldsch. A		17,00	17,00
Kaliwerk Aschersl.		170,75	173,00	Erdmannsd. Spinn.		164,63	166,00	Festverz. Werte.				3 1/2 % dto. dto.		—	—
Klöckner-Werke		155,75	157,50	Fraustädter Zucker		120,00	119,50	4% Elis. Wb. Gold		4,70	4,80	3% dto. dto.		—	—
Köln-Neuess. Bgw.		176,00	176,63	Fröbelner Zucker		159,88	—	4% Kronpr.-Rudlfsb.		8,05	8,25	Präv. Zentralstadtsch. G.-Pf. R. 4		104,50	104,50
				Gruschwitz Textil		95,00	95,00					dto. dto. dto. R. 1		87,00	87,00
						105,75	105,13								

Sprechsaal.

Kür's Riesengebirge neue Verdienstmöglichkeiten!

In alten Chroniken kann man lesen, daß vor Jahren im Riesengebirge die Hausweberei blühte. Es sind Bestrebungen im Gange, diese Art Handweberei wieder neu aufleben zu lassen. Da das Leinen aber nie wieder zum Gebrauch der breiten Masse kommt, so kann daraus niemals mehr eine Verdienstsquelle für eine ganze Menge Gebirgler geschaffen werden. Da muß eine Heimindustrie auf moderner technischer Grundlage entstehen.

Die Band- und Spitzenindustrie ist z. B. im Wuppertal, auch das Bergische Land genannt, vorwiegend in Varmen und Umgebung, seit altersher heimisch und hat sich durch fortwährendes Mitschreiten mit Mode und Technik auf der Höhe gehalten. Diese Industrie hat ihre gesunde Grundlage nur in der weit verbreiteten Heimarbeit, oder auch Hausindustrie genannt. Auch hier hatte dieser Industriezweig seine Anfänge in ganz primitiver Handweberei. Jetzt hat schon jeder Hausgewerbetreibender seinen kleinen Elektromotor, mit welchem er seine Maschinen antreibt. Man sieht es den Leuten an, daß sie durch emsige Arbeit zu einem gewissen Wohlstand gekommen sind.

Ich muß vorweg schicken, daß hier zwei Arten von Industrie ineinandergreifen. Die Bandfabrik stellt Bänder auf Art der Leinen- und Stoffweberei her, während die Spitzenfabriken die Ware flechten.

Auf den Bandstühlen wurden zuerst glatte Leinenbänder (Schürzenbänder usw.) gewebt. Später kam die Jaguardweberei hinzu. Man webte Figuren ins Band, und so entstanden wunderschöne Wäschebesätze und Kleiderbesätze, künstlerisch gewebte Hofenträger, Damenstrumpfbänder und in neuester Zeit auch Gummikorssetts.

In der Spitzenindustrie wurden zu Anfang glatte Spitzen und Schuhriemen angefertigt. Die Maschinen wurden anfänglich auch mit Menschenkraft in Bewegung gesetzt, bis sie jetzt nur noch mit Dampfmaschinen oder Elektromotor angetrieben werden.

Diese Spitzenfabriken, fortwährend verbessert, bringen heute die wunderbarsten Sachen hervor. Ich nenne hier nur die Imitation von Klüppel- und von Filzspitzen, welche von Handklüppel und Handfilz kaum noch zu unterscheiden sind.

Da vorstehende zwei Industrien in Bezug auf Rundschaft und Rohstoff eng verwandt sind, werden dieselben von vielen Fabrikanten in eine Fabrik vereinigt.

Die gesamte Band- und Spitzenindustrie ist groß geworden durch die Heimarbeiter, denn diese Leute haben selbst das größte Interesse daran, ihre Maschinen fortwährend so zu verbessern, daß sie die Produktion und damit den Verdienst steigern.

Deshalb gehen Fabrikanten, welche neu entstehen, sofort dazu über, Heimarbeitern Handwebstühle oder Spinnmaschinen auf Abzahlung ins Haus zu geben. Die Leute arbeiten auf ihren Maschinen mit der ganzen Familie. Sie hatten somit die Arbeit immer im Hause und lieferten am Wochenschluß die fertige Ware, welche sie von den Rohstoffen der Kaufleute anfertigten hatten, ab.

Da im Riesengebirge die geographischen Verhältnisse ähnlich liegen wie im Wuppertal, so wäre es gerade das Richtige, die Band- und Spitzenindustrie nach hier zu verpflanzen.

Die Leute aus Baberhäuser, Brückenberg, Rischbach, Märzdorf usw. müssen heute oft hundenteile zu einer Arbeitsstelle laufen und kommen schon halbmitte zur Arbeit. Wie schön wäre es, wenn diesen Leuten auf solche Art eine Arbeit im Hause gegeben würde, denn was im Wuppertal möglich ist, wäre im Riesengebirge auch möglich.

Es würde sich lohnen, wenn sich Finanzleute finden würden, welche mit einem solchen Betrieb den Anfang machen würden. Der Erfolg auf beiden Seiten bliebe ganz bestimmt nicht aus.

Kr. Schulte-Gvert.

Programm der Schlesischen Funktunde A-G.

Allgemeine Tageseinstellung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Konzert für Versuch und für die Industrie. 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Konzert auf Schallplatten. 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisanzeigen. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (sonst Sonntags). 18,45: Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

Sonntag: 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Musikalische Autorenstunde: Max Anzorge. 14—14,30: Der Breslauer Sportsonntag im Rundfunk. 14,30: Märchenstunde. 15—15,30: I. Hindenburg-Kampfpfeile im Breslauer Stadion. 15,30—16: Stunde des Landwirts. 16—16,30: Hindenburgfeier der Berliner Schulkinder im Anwesenheit des Reichspräsidenten. 16,45—17,25: Konzert. 17,25—18: II. Die Schlachtrunden des Rennens um den Breslauer Goldpokal auf der Radrennbahn Grünheid. 18,10: Kinderstunde für Klavier. 18,50—19,30: „Schlesisches Bergvolk“. 19,30—19,50: Schachfunk. 19,50—20,20: „Aus dem diplomatischen Leben des Reichshauptstadt“. 20,30: Konzert anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg. 22,30—24: Tanzmusik.

Montag: 16,30—18: Volkstümliches Konzert. 18: „Die Bedeutung der Rohstofffrage“. 18,30: „Rätsel des Seelenlebens“. 19: Dritter Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 19,05—19,20: Einführung in die Oper: „La Traviata“. 19,30: La Traviata. 22,15: Berichte des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Zeitgemäße Wirtschaftsrunden. 18,30: „Von Volk zu Volk. Die völkerrechtlichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs“. 19: Dritter Wetterbericht und Ratsschlüsse fürs Haus. 19,05—19,35: „Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung“. 19,35 bis 20,05: Wochenberichte über Kunst und Literatur. 20,15: Kinderstunde: Brahms-Werk. 21,10: Dichter als Weltfahrer und Sagabunden: Maxim Gorki. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens.

Mittwoch: 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Der Anschluss Österreichs an Deutschland als europäisches Problem“. 18,30: Mitteilungen des Arbeiter-Nachbundes Deutschlands, Bezirksgruppe Breslau. 18,50—19,20: „Was muß der angehende Liebhaberphotograph von der Lichtbildtechnik wissen?“. 19,20—19,50: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 20: Symphonie-Konzert. 21,30—22: Blick in die Zeit. 22,15: „Aufführungen des Breslauer Schauspielers“.

Donnerstag: 16,30—18: Georges Bizet. 18: Aus Bäumen der Zeit. 18,50—19,20: „Deutsche Industriefunkzone“. 19,20—19,35: Unter vier Augen. 19,35—20,15: „Einführung in die Redekunst“. 20,25: Bürger-Schiffel. 22,15: Funktechnischer Briefkasten. 23,30—24: Konzert und Tanzmusik.

Freitag: 16,30—18: Lustspiel- und Zabel-Quartette. 18: „Ein Blick in die schlesische Volksseele“. 18,50—19,20: Stunde des Oberlehrers. 19,20—19,50: „Auf welchen physikalischen Erscheinungen beruht die Wirkung der Rufführer?“. 20: Kammermusik. 21,30: Kirms in Rungenberg. 22,15: Jahn Minuten Esperanto. 22,30: Schallplattenkonzert.

Sonabend: 15,45—16,30: Stunde mit Bäumen. 16,30—18: Konzert. 18: „Argentinien als Landwirtschafts- und Kolonisationsland“. 18,50—19,20: „Das geistige und seelische Band zwischenpazifischer Völker“. 19,20—19,50: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriß“. 20: Das fatale Ei. 20,40: Feltzer Quartette. 21,45—23: Internationale Schwimmwettkämpfe. Anschließend: Pressenachrichten, Sportfunkdienst und Tanzmusik.

Das dänische Unterrichtsministerium

beabsichtigt, sämtliche dänische Schulen mit Rundfunkempfangsgerät auszurüsten. Der Unterricht durch Rundfunk soll in den Lehrplan mit eingegliedert werden.

Da die große Mehrzahl der ägyptischen Bevölkerung sich im Banat der Städte Kairo und Alexandria befindet, plant die Regierung den Bau eines eigenen Rundfunksenders in Kairo. Bisher sind bereits etwa 3000 Empfangsanlagen vorhanden, mit denen aber nur europäische Sender ausgenommen werden. Die einheimische Bevölkerung, die den Rundfunk längst schätzen gelernt hat, verlangt jedoch orientalische Darbietungen, wie sie nur Konstantinopel geistig senden. Man hält einen Sender in Kairo für ebenso erwünscht, wie wirtschaftlich, da durch die dann mögliche Verwendung billigerer Geräte eine große Anzahl neuer Teilnehmer gewonnen und der Rundfunk stark belebt werden würde.

Die Aufsichtsbehörde des nordamerikanischen Rundfunk

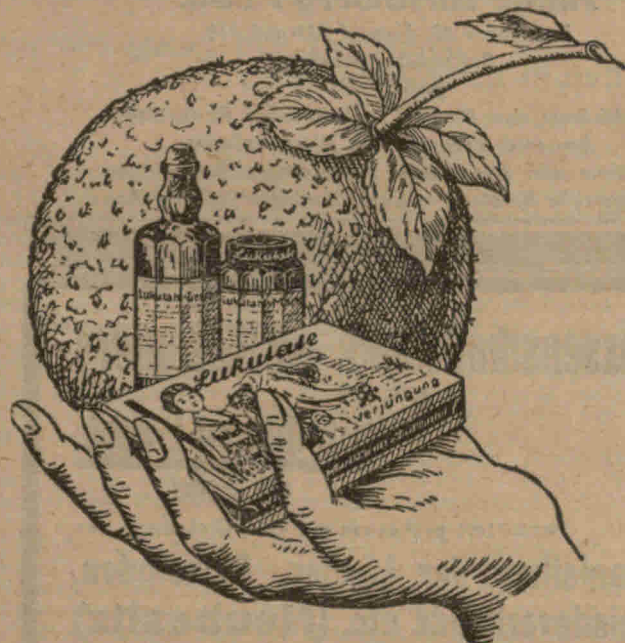
veröffentlicht eine Verfügung, nach der Wiedergabe mechanisch erzeugter Musik durch Rundfunk zwar nicht verboten ist, jedoch jedesmal der Hörschaft besonders angezeigt werden muß. Verstöße gegen diese Bestimmung werden mit Geldstrafen bis zu 500 Dollar (2000 M.) bedroht.

Hauptkassierer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. h. bis z. B. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.: Paul Kewler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck: Aktien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg im Riesengebirge.

Breslauer Zoo-Votterie. Die Oberpräsidenten von Ober- und Niederschlesien haben zur Errichtung eines Zier- und Betriebsfonds des Breslauer Zoos eine Lotterie genehmigt. Es kommen 800 000 Lose zu 50 Pf. zur Verlosung, auf die 4 500 Gewinne im Gesamtwert von über 50 000 Mark entfallen. Im Gewinnplan sind als Hauptgewinne vorgesehen: ein offener Schloßberg im Werte von 8 000 Mark, eine vollständige Dreizimmerwohnungseinrichtung mit Küche im Werte von 3 000 Mark, einen Quardtsflügel im Werte von 2 800 Mark und ein Paradiesglashaus im Werte von 1 900 Mark. Das Modehaus A. Stöckel & Co., Alt-Gel., Girschberg, hat eine Anzahl Lose dieser Lotterie erworben und verteilt diese in den nächsten Tagen als Geschenk an die Kunden, welche einen Einkauf von über 5 Mark machen. Es ist demnach jedem Besitzer eines dieser Lose, wenn ihm das Glück hold sein sollte, in Aussicht gestellt, einen dieser schönen Gewinne zu erhalten. Die Firma Stöckel & Co. ist sogar bereit, allen den Kunden, deren Lose nicht gezogen werden (Nieten) dieselben zurückzunehmen und bei einem weiteren Einkauf von über 5 Mark zum Nennwert in Anrechnung zu bringen.

Die altbekannten Parfümerie- und Feinseifen-Werke Georg Dralle in Hamburg und Altona begehen am 1. Oktober d. J. die Feier ihres 75-jährigen Bestehens. In fast allen Ländern des Erdballs kann man die Dralle'schen Erzeugnisse finden. Zwei Marken im besonderen sind es, die den Namen Dralle in alle Welt getragen haben: Dr. Dralles Birkenbaumwasser und „Mulsion im Leuchturm“, Blütentropfen ohne Alkohol. — Deutscher Unternehmungsgeist und rastloser Fleiß entwickelten das Werk zur jetzigen Blüte und weltumspannenden Größe. Vorgefertigt werden alle Erzeugnisse der Parfümerie und Kosmetik, also Parfüms, Kopfwasser, Brillantine, Puder, Haut-Creme, Zahn- und Mundpflegemittel, Feinseifen, Rasierseifen usw., deren Zusammenfügung die Ergebnisse modernster Wissenschaft und Technik zutage kommen. — Auf sechs Weltausstellungen erhielten die Dralle'schen Erzeugnisse die höchste Auszeichnung: fünfmal den „Großen Preis“ (St. Louis 1904, Mailand 1906, Brüssel 1910, Turin 1911, Dresden 1911) und in Wien 1904 die „Goldene Staatsmedaille“. — In Altona befinden sich die beiden Hauptwerke, die Erzeugnisse für den Export werden in der dritten auf Freihafegebiet liegenden Hamburger Fabrik hergestellt. — Weitere Fabriken arbeiten in der Tschechoslowakei, in der Schweiz, in Rumänien, Italien, Holland und auf Java. Niederlagen befinden sich in fast allen Staaten des Auslandes.

Lukutate billiger!



Durch gute Einkaufsorganisation ist es mir gelungen, die ganze Ernte dreier Distrikte in Indien zu erfassen, wodurch sich die Preise der Rohware verbilligen, so daß ich in der Lage bin, die Preise ab 1. Oktober herabzusetzen. Lukutate ist dadurch so weit verbilligt, daß ihr Gebrauch heute jedermann möglich ist, zumal es nicht auf große Mengen, sondern — auf einige Ausdauer ankommt.

Lukutate ist nach Wert und Wirkung das billigste und natürlichste Drüsen- und Verjüngungsmittel der Welt. Lukutate entspricht einem dringenden Bedürfnis, wie Nachfrage und Erfolge beweisen. Zahlreiche Aerzte verordnen Lukutate; ein großes dankbares Publikum empfiehlt es von Mund zu Mund. Lukutate ist das Drüsen- und Verjüngungsmittel der Zukunft.

Neue Preise ab 1. Oktober:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform . . . Mk. 2.75
dito halbe Packung Mk. 1.45
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag,
sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. 2.75
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 2.75
4. Lukutate-Berenssaft, (mit indischem Rohrzucker) Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Loku-ta-te India orig. Hiller) Mk. 7.—

In allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich.
Literatur durch die Fabrik kostenfrei.

WILHELM HILLER, Nahrungsmittel-Werke, HANNOVER, zugleich Hersteller der Brotella-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewedde.



Indanthren

waschecht, lichteht, tragecht, wetterecht

Indanthren-Haus

Johannes Lauersen

Versandabteilung

Berlin W 9, Potsdamer Str. 10-11

Spezialgeschäft indanthrenfarbiger Waren
aus Baumwolle, Leinen und Kunstseide.

Gestreifte Vorhangstoffe . . . v. Mk. 2.50 an
Bedruckte Gardinstoffe . . . v. Mk. 3.50 an
Einfarbiger Rips v. Mk. 3.50 an
Gestreifter Rips v. Mk. 4.50 an
Breite 130 cm.

Stoffe für Möbelbezüge in
besonders grosser Auswahl

Warenverzeichnis, Muster von Schnittwaren sowie
Sendungen von 20.— Mk. an nach auswärts postfrei

➔ Inserieren bringt Gewinn! ➔

Großartig



ist der Gedanke, an Stelle scharfer Chemikalien ein unschädliches Naturprodukt zur Wäschereinigung zu benutzen. Seine Verwirklichung fand er in dem aus Verdauungssäften von Schlachttieren bestehenden Einweichmittel Burnus. Verwenden Sie zum Auflösen nie heißes, sondern badwarmes Wasser, und Sie sind überrascht von der Reinigungskraft des garantiert unschädlichen

Organischen
Wäsche-Einweichmittels

BURNUS

1 kleine Patrone für 30 Ltr. Wasser 25 Pf.
1 große " " 100 " " 60 "

Verband
Deutscher Obst-u. Beerenwein
KellereienDiese
Schutzmarkeist das Garantiezichen
für unversälschte
deutsche

Obst- und Beerenweine

Besser und
bekömmlicher
als die teuren
Südweine!
Man achte beim Einkauf
sorglich auf die SchutzmarkeNachstehende Kellereien Schlesiens sind zur Führung der
Verbands-Schutzmarke berechtigt:

G. H. Kühn, Liegnitz	Kirchlawy-Werke,
S. Lubowski Nachf., Inh.:	Waldenburg in Schlesien
Otto Bertram, Liegnitz	Heinrich Nitschke, Breslau,
A. Doctor A.-G., Liegnitz	Reuschestraße 54
Robert Hahn, Waldenburg	Ad. Kramer, Karlsruhe O/S.
in Schlesien	Gehr. Cassel A.-G.,
Ostlav Seeliger G. m. b. H.	Hirschberg in Schlesien
Waldenburg in Schlesien	Th. Pache, Neusalz (Oder)
	Edmund Schubert, Lauban

15—20 Pfd. unger.

Gänsefedern und
Daunen,4. w. Metallbettstell.
w. Sprung- u. Auf-
legematt., 4 Gebett
fast neue
Bettenm. gut. Inlett u. f.
leichten Federn, aus
groß. Haushalt pr.
wert abgegeben.
Anfr. unter T 744
an den „Boten“ erb.

„Bau“ fache

Durolmbrütelanlag,
gegen feuchte Wände,
gegen Grundwasser,
macht Fuß, Beton
etc. abfol. wasserdicht
Näheres S. Weißer,
Hirschberg i. M.,
Enger Weg Nr. 2.

Lohnschnitt

Horizontalgatter,
Sälgatter,
tatsch und preiswert
Hirschberger
Holzindustrie.Neueste Bezugsquelle
Neue Gänsefedern,
wie v. d. Gans gerupft m.
voll. Daunen, dopp. gerein.
Pfd. 2.50, dies. beste Qual.
3.50, nur kl. Federn (Halb-
daunen) 3.00, 1/2 Daunen 8.75,
gerrein. gerissene Federn
m. Daunen 4.00 u. 5.00,
hochpr. 5.75, allerf. 7.50,
la. Volland 9.00 u. 10.50. Für
reelle staubfr. Ware Gar.
Vers. g. Nachn. ab 5 Pfd.
portofr. Nichtgef. nehme
auf meine Kosten zur.
Willy Montecelli,
Gänsem. Begründet 1852
Neutrebbin 79 (Oderbr.).

Winter-Kartoffeln

äußerst schöne Ware, entlade ich Mon-
tag am Bahnhof Hirschberg-West
u. gebe ich billigt ab jedes Quantum
ab Bahnhof und frei Haus.
Gustav Fülleborn, Promenade 22,
Fernruf 709.

Bankhaus

Eichborn & Co

Filiale Hirschberg i. Schl.

Promenade 29, Fernruf 857 und 858

Stammhaus Breslau

gegr. 1728.

Errichtung von Konten in laufender Rechnung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Annahme von Bareinlagen zu günstigen Bedingungen

Sachgemäße Beratung in Kapitalsanlagen jeglicher Art.

Genossenschaftsbank zu Hirschberg

e. G. m. b. H.

Hirschberg i. Rsgb.

am Markt

vermittelt prompt den Umtausch von

Markanleihen der Länder, Gemeinden,
Gemeindeverbände etc. (Neubesitz)

Anmeldungsfrist 1. Oktob. 1927 bis 14. Januar

1928. Nichteingereichte Stücke werden nach

Ablauf des Termins **WERTLOS**

Herbstkuren zur Blutreinigung.

+ Rademacher +

Hirschberg i. R.

Poststraße

Ede Bahnhofstraße

Sprechstunden an Wochentagen von 9 — 4 Uhr.

Unreines Gesicht!

Pickel, Mitesser usw.
verschwinden sofort!
Durch welches einfache
wunderbare Mittel
teile gern kostenlos
mit Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Eidenstr. 90 A.Bestellungen auf
Winterkartoffelnv. Sandboden, nehme
entgegen
Harald Follmann,
Petersdorf i. R.

Gebracht, transport.

Kochherd

und einen Gaskofen
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. V 144
an den „Boten“ erb.Eine gut erhaltene
Bettschelle mit Matratze
preiswert z. verkauf.
Angeb. unt. J 177
an den „Boten“ erb.● Klavier-Stimmungen
und Reparaturenjeder Art übernimmt zur fachmänn. Ausführa.
Kurt Abel, Klaviertechn. u. Stimmer,
Teleph. 442. Markt 16. Teleph. 442.
Solide Preise! Solide Preise!Schuhmacher-
Werkzeugenebst Maschine
billig zu verkaufen.
Näheres Petersdorf,
Giersdorfer Str. 4.

!! Damenbart !!

können Sie leicht be-
seitigen! Dieses ein-
fache unschädliche Mit-
tel teile gern kostenlos
mit Frau M. Poloni,
Hannover, O 48
Eidenstr. 90 A.

Elektromotor

4 P. S., 220 Volt,
Wechselstrom, mit
Dynamo, 65 Volt,
gekuppelt, sowie An-
lasser, wegen Ansch.
eines kleineren geg.
Hochgebot abzugeben.
Im Betrieb zu be-
rätigen. W. Elias,
Schmiedeburg i. R.,
Markt Nr. 48.Gäml. Roh-Zelle
kaufen höchstehend.
Caspar Hirschstein, Söhne
nur 20. Surstr. 10.

Der Landbote

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge für Landwirtschaft und Haus

Nr. 1196

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Herbsttagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

** Magdeburg, 29. September.

In 21 geschlossenen Sitzungen wurden die Grundlagen für die weitere Forschungsarbeit beraten. Die Frage der Leistungsprüfungen wurde u. a. erörtert. Es handelt sich dabei um eine der wichtigsten Kontrollmaßnahmen zur Erreichung der Unabhängigkeit von der Einfuhr aus dem Auslande, insbesondere bei Mollereierzeugnissen. Neben tierärztlichen Fragen standen Fragen der Saatzucht im Vordergrund, wobei man bemüht ist, die Zahl der Kartoffelsorten erheblich zu vermindern. Gibt es doch zurzeit weit über 1000 Kartoffelsorten, während eine Beschränkung der Sortenzahl auf 50 genügen könnte, um allen Ansprüchen der Kartoffel an Boden und Klima Rechnung zu tragen und andererseits auch die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Bevölkerung und die verschiedenen Verwendungszwecke zu berücksichtigen.

Die öffentlichen Versammlungen nahmen ihren Anfang mit der Veranstaltung der Dünger-Abteilung. Rittergutsbesitzer Dr. Viere-Gr. Dobrissch berichtete über: „Die Düngung der Schmetterlingsblütler, ihr biologischer Einfluß auf den Boden und auf die Ausnutzung der Betriebsmittel“. Die Ansprüche an die biologischen Eigenschaften des Bodens lassen auch heute noch eine, wenn auch nur schwache Stallmistdüngung angebracht erscheinen. Die künstliche Stickstoffdüngung komme nur für Erbsen und Bohnen in bescheidenem Maße in Frage. Die Phosphorsäure- und Kalbidüngung sei dagegen wichtig, besonders wertvoll aber die Kalbidüngung, da die kalkliebenden Schmetterlingsblütler nur bei Vorhandensein von Kalk gedeihen können. Den Schmetterlingsblütlern sollte zum Zwecke der Grünbindung ein großes Feld eingeräumt werden, da Grünbindung eine Aufschließung des Untergrundes leiste, die man selbst durch reichliche Stallmistdüngung nicht erreichen könne.

Von der Gugal.

Wenn die Sonne den letzten Tagen der Gugal noch günstig ist, dann geht der Schlusssatz der großen Gartenbauausstellung in Diegnitz bei Albertsau den strahlenden Blütenfelsen vor sich. Herrlich blühen immer noch die Dahlien auf den riesigen Rabatten des Saages. Auch der große und kleine Schmuckhof an den Gewerbehallen weist reichen Sommerblumenschmuck auf. Auch die mit Tausenden „Ehrenkreuze“ besetzten Beete des Deutschen Gärtnerverbandes, Bezirksgruppe Schlesien, blühen über und über. Zwei Blumenrivalen sind sonst die Knollenbegonien und die Pelargonien. Ist die Witterung feucht, so brillieren die Knollen-Begonien, die in herrlichen Cremefarben die Rabatten des Palmenhaines zieren. Und doch lockt die Blütenpracht der verschiedensten Scarlet-Pelargonien auf der Weißenrober Straße seit Wochen die Augen der Besucher an. Wenn man die verschiedenen Standardgärten durchwandert, so zeigt jeder seine besonderen Reize und immer neue Herbstblumen machen sich bemerkbar. Am Behnisch'schen Landhausgarten hängen prächtige Äpfel und Birnen an den jungen Obstbäumen.

Am Montag, den 3. Oktober, findet, nach Abschluß der Obst- und Gemüseschau, in der Sonderschauhalle auf der Verawiese, ein Obstmarkt statt, auf welchem das ausgestellte Obst zum Verkauf kommt.

Geschäftsstunden bei der Landwirtschaftskammer.

Von Montag, 3. Oktober, ab werden während des Winterhalbjahres die Geschäftsstunden bei der Hauptverwaltung der Landwirtschaftskammer und ihren sämtlichen in Breslau untergeordneten sonstigen Dienststellen und Instituten werktäglich von 8 Uhr vormittags bis 15½ Uhr (3¼ Uhr nachmittags) — Sonnabends bis 13 Uhr (1 Uhr nachmittags) — abgehalten. Für ganz besonders dringliche Angelegenheiten ist die Hauptverwaltung der Kammer fernmündlich auch werktäglich nachmittags bis 19 Uhr (7 Uhr abends) zu erreichen.

Die Landwirtschaftliche Schule Glogau

ist für den kommenden Lehrgang besetzt. Der Unterricht wird am 2. November aufgenommen.

Auf dem Geflügelhof im Herbst.

Dü hner: Bei den Zuchthühnern kommt es darauf an, daß wir ihnen behilflich sind, recht schnell ihr Federkleid zu erneuern. Fisch- und Fleischmehl, Garneelen und Crisfel tun dazu gute Dienste. So töricht wird doch heutzutage niemand mehr sein, und den Hühnern zur Strafe dafür, daß sie während des Federwechsels nicht legen, nur knappes, minderwertiges Futter reichen? Wer so handelt, fügt sich selbst den größten Schaden zu. Je schneller die Hennen bei guter Kost die Mauser hinter sich haben, je früher werden sie wieder den Eierkorb füllen. Hennen der leichten Rassen oder dementprechende Kreuzungen, die 1923 geschlüpft sind, gehören jetzt in den Suppentopf. Dasselbe ist der Fall bei den mittelschweren und schweren Hühnern aus dem Jahre 1924. Den Junguhnern sollte kein Mais gefüttert werden, da er zuviel Fett ansetzt. Ende des Monats beginnen schon Junghennen, die Frühbruten entstammen, zu legen.

Trut- und Perlhühner: Obwohl die Maier der Puter erst von Ende Januar recht lohnend ist, müssen doch diejenigen Besitzer jetzt die Puten mästen, denen es an Platz für die Tiere fehlt. Außer der Freimaier ist bei Puten auch das Mästen mit Rubeln üblich. Die Rubeln sind aus Gerstenschrot herzustellen, dem etwas Baferschrot beigemischt ist. Trutbühne aus dem Jahre 1924 müssen jetzt geschlachtet werden. Sie vorher mästen zu wollen, hat keinen Zweck. Wer Perlhühnerzucht betreiben will, hat jetzt das Zuchtmaterial zu beschaffen. Die Verhältnisse sollte man nur zwei Jahre a't werden lassen, die Hennen nie älter als vier Jahre.

Gänse: Im September wird das Mästen der Gänse allgemeiner, wenn es auch immerhin, besonders wenn es in diesem Monate noch recht warm ist, gewagt ist, die Tiere zu nadeln oder sonstwie zwangsweise zu stopfen. Bei warmer Witterung nehmen die Gänse übrigens auch bei der Stopfmaier wenig an Gewicht zu. Zur besseren Verdauung ist ihnen auf alle Fälle Holzkohle, Mörtel oder phosphorsaurer Kalk darzubieten. Diejenigen Gänse, die sich den ganzen Tag auf den Stoppelfeldern aufgehalten haben, sind abends zu befühlen, ob ihr Kropf gut gefüllt ist. Ist dies nicht der Fall, dann müssen die Tiere abends zu Hause dementprechend Futter erhalten.

Enten: Die im vorigen Monate begonnene Mästen der Enten wird fortgesetzt und zu Ende geführt. Alte Enten, die aus der Zucht entfernt werden sollen, vorher noch mästen zu wollen, bringt nichts ein. Stehen die Enten auf Freimaier, so ist wohl zu beachten, daß schimmeliges Brot und andere angegangene Futtermittel ihnen zum Schaden reichen. Im Obstgarten machen sich die Enten, besonders die zur Fortzucht bestimmten, sehr wohl bezahlt, indem sie eifrige Vertilger der mancherlei Obstschädlinge sind. Die jungen Erbel werden jetzt mannbar; beschäftigen sie die weiblichen Jungtiere zu sehr, so müssen sie auf etwa sechs Wochen allein gesperrt werden, da dann der Geschlechtstrieb zurücktritt.

Tauben: Sind die Taubenliebhaber den wiederholt gegebenen Ratsschlagen nachgekommen und haben sie sich bereits fürs nächste Jahr junge Zuchttiere beschafft, so sind diese auf einzugehoben, ehe man sie fliegen läßt. Zu diesem Zwecke müssen sie vertraut werden mit dem Innern des Schlags, aber auch mit seiner äußeren Umgebung. Besteres geschieht am sichersten durch mit Drahtgeflecht überspannte Kisten, in welche die Neulinge gesetzt werden. Diese Kisten werden, einen Tag bevor den Tauben die Freiheit gegeben werden soll, an verschiedenen Stellen des Hofes gestellt — es braucht immer nur ein Stündchen zu sein — so daß die Tiere auf diese Weise ein Bild von der ganzen Umgebung bekommen. Jetzt ist auch die beste Zeit, die unpraktischen Taubenlöcher zu entfernen, und die Tauben dafür in einen sach- und fachgemäß angelegten Schlag zu gewöhnen.

Paul Hofmann, Zerbst.

lw. Vom Mutterkorn. In ungünstigen Getreidejahren pflügt das Mutterkorn sich besonders zu vermehren. Es ist etwa vier Zentimeter lang, violett und fischelförmig. Hervorgebracht wird es durch einen Pilz, der während der Blüte den Roggen befallt und einen Fruchtknoten derart krankhaft vergrößert. Wird das Mutterkorn mit vermahlen und gegessen, so erzeugt es die Kriebelkrankheit und bei größerem Prozentsatz Nervenkrämpfe und brandige Entartung der Extremitäten. — Seit aber das Getreide maschinell gereinigt wird, ist diese Krankheit sehr zurückgegangen. Uebergießt man infiziertes Mehl mit Kalklauge, so gibt es einen Geruch nach Ferkungsstake, ganz wie beim bekannten Steinbrand des Weizens.

Aus dem Vereinsleben.

1w. Molkereigenossenschaftstag in Görlitz. Auf der diesjährigen Hauptversammlung der dem Verbands der schlesischen Molkereigenossenschaften in Breslau angeschlossenen Molkereigenossenschaften gedachte der Verbandsdirektor Geh. Rat von Steinmann eines Jubiläums der Milchwirtschaft, nämlich der vor 50 Jahren erfundenen Zentrifuge. Wenn unsere deutsche Milchwirtschaft entsprechend der ihr gebührenden wirtschaftlichen und sozialen Gestaltung ausgebaut und der Konkurrenz des Auslandes gewachsen sein soll, dann wäre vor allem Selbsthilfe nötig. Leistungssteigerung und immer größere Sorgfalt bei Milchgewinnung und Behandlung, Modernisierung der Molkereibetriebe und gründliche Ausbildung der Betriebsleiter und des Personals müsse angestrebt werden. Bei allen Maßnahmen und Verbesserungen der Einrichtungen könne aber staatliche Hilfe nicht entbehrt werden. Der Molkereifachverständige, Verbandsrevisor Laug, erstattete den Geschäftsbericht über die Molkereigenossenschaften im Jahre 1926. Die den Molkereien angelieferte Milchmenge betrug 72 Millionen Kilogramm. Die angelieferte Vollmilch ist demnach von 1925 zu 1926 um 6 Millionen Kilogramm oder etwa 8,5 Prozent gestiegen. Die Vorkriegsanzufuhrung ist um 14 Millionen überholt worden. Der Trinkmilchverkauf und Versand mit 16 Millionen Liter weist eine Zunahme von 2,6 Millionen Liter gegen 1925 auf. Von den angelieferten 72 Millionen Kilogramm Vollmilch sind fast 70 Prozent entrahmt und verbuttert worden. Es wurden 3 596 581 Pfund Butter gewonnen. Die Berliner Butterdurchschnittsnormierung ist von 185 Mark in 1925 auf 170 Mark in 1926 zurückgegangen; infolgedessen erklärt sich auch der Rückgang in der Milchverwertung im Berichtsjahre.

1w. Geflügel- und Kaninchenzuchtverein Liebenthal. Eine außerordentliche Generalversammlung der beiden Vereine, des Geflügel- und Kleintierzuchtvereins, wurde abgehalten. Die Anwesenden erklärten sich mit der Verschmelzung einverstanden. Zweck des neuen Vereins ist die Förderung und Vereinfachung der Geflügel- und Kleintierzucht im allgemeinen und im besonderen die Zucht des Liebenthaler Taubenmarktes. Die abgeänderten Vereinsstatuten gelangen einstimmig zur Annahme. Als Eintrittsgeld sind zwei Mark und als Mitgliederbeitrag 2,40 Mark jährlich festgesetzt worden. Zum Ehrenmitglied wird Gutbesitzer und Gemeindevorsteher Schwanitz in Sennerdorf-Liebenthal ernannt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Lehrer und Kantor Mar Keist-Sennerdorf-Liebenthal, 2. Vorsitzender Gärtnermeister Fritz Vogel, 1. Schriftführer Lehrer Praybilla-Allersdorf-Liebenthal, 2. Schriftführer Schuhmachermekler Bruno Spilker-Liebenthal, Kassierer Hausbesitzer Richard Esmer-Liebenthal; Beisitzer: Kaufmann Franz Vebber, Hotelbesitzer Oswald Gottschlich, Wäckermeister Robert Scholz, Tischlermeister Franz Lamer, Landwirt Alfred Weder, sämtlich in Liebenthal, und Landwirt Schäfer in Sobudorf. Da eine Ausstellung der Anziehungspunkt für den Taubenmarkt ist, wurde beschlossen, möglichst jedes Jahr eine solche abzuhalten. Die nächste große Geflügel- und Kaninchenausstellung findet am 8. und 9. Januar 1928 statt. Der Verein führt jetzt die Bezeichnung „Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht von Liebenthal und Umgegend“.

1w. Der Bienenzüchterverein für Greiffenberg und Umgegend hielt in der Brauerei eine Wanderversammlung ab, wozu auch der Tiergelehrte eingeladen war. Dessen Vorsitzender, Lehrer Köbricht, Altkennin, gab einen kurzen Rückblick über die letzten drei Jahre, wobei er bemerkte, daß dieses Jahr der Ertrag etwas besser sei, während andere Gegenden, wie die Obergeraden, Erträge bis zu 14 Zentnern von acht Völkern erzielt haben sollen. Er hielt dann einen Vortrag über das Thema „Wie wollen wir im fern, um uns was zu sichern?“ Zu einem Erfolge seien vier Bedingungen nötig: herrliches Bienenwetter, eine gute Biene als Rasse und Gewächse, welche die Bienen besiegen, starke Völker zur Zeit der Tracht, und einen Imkervater selbst, welcher durch Pflichttreue das Interesse seiner Bienen wahrnimmt.

1w. Kartoffelernte und Kartoffelpreise. Aus dem Bortale schreibt man dem Landboten: In vergangener Woche hat die Kartoffelernte auch in unserer Gegend eingelegt und man macht dabei die Erfahrung, daß beinahe sämtliche Sorten die höchsten Erträge liefern. Es ist eine Rekord-ernte, wie wir sie seit Jahren nicht gehabt haben. Trotzdem macht sich an mehreren Orten das Bestreben bemerkbar, den Preis auf respektabler Höhe zu halten (den Zentner zu 3,50 Mark), besonders dort, wo der Erzeuger nicht auf den Händler angewiesen ist. Von Lahn werden Kartoffeln für 2,50 Mark geliefert. Im Böwenberger Kreise, wo nicht genügend Konsumenten für den Uberschuß an Kartoffeln vorhanden sind, wird der Zentner Speisefartoffeln auch schon für 2,50 Mark abgegeben.

Weizen des Saatgutes.

Bei Beginn der Herbstbestellung ist es notwendig, wieder darauf hinzuweisen, daß das Saatgetreide — Winterroggen und Weizen — unbedingt gebeizt werden soll. Gerade das vergangene Jahr hat wieder gezeigt, welche großen Schäden dem Landwirt durch Verwendung ungebeizten Saatgutes infolge Auswinterung entstand. Viele Roggenbestände mukteten im Frühjahr wegen Auswinterung umgeändert werden, während gebeizte Saaten gut durch den Winter kamen. Ungebeizter Weizen ist auch in diesem Jahr in größerem oder geringerem Umfang von Steinbrand (Rust) befallen worden. Zum Weizen kommen in erster Linie die bisher sehr bewährten Rastbeizmittel, wie Roggenfusarion und Weizenfusarion in Betracht. Auch Germisan und Uspulium können empfohlen werden. In neuerer Zeit werden auch Trockenbeizmittel verwendet. Doch dürfen hier nur erprobte Mittel angewendet werden und das Getreide muß aus gesundheitlichen Gründen in Trockenbeizapparaten gebeizt werden. Die Vermittlung der Beizmittel wird sich am besten durchführen lassen, daß jede Gemeinde einen Beizobmann aufstellt, der die Beizmittel besorgen und an die Landwirte verteilten kann.

Briefkasten des Landboten.

D. H. Ob es möglich ist, eine Linde von drei Meter Höhe bis zur Krone und etwa 30 Zentimeter Durchmesser zu verpflanzen? Ja, eine Linde von dieser Größe kann man wohl noch verpflanzen, jedoch muß die Krone stark gekürzt werden, auch müssen beim Ausheben möglichst viele Wurzeln unverletzt erhalten bleiben. Ein Verpflanzen mit Erdballen ist bei Herbstfroft besonders leicht.

D. S. Kaninchen brauchen im Sommer, wenn sie regelmäßig genügend frisches saftiges Grün erhalten, kein Wasser. Sind die Tage aber sehr heiß und sieht man, daß die Tiere an kalten Gegenständen z. B. Eisenstücken lecken, so soll ihnen Wasser gereicht werden. Anders ist es im Winter, wenn vorwiegend Trockenfutter gegeben wird. Dann ist tägliches Wasser unbedingt notwendig. Es ist Tierärztliche, der Kaninchen Wasser grundsätzlich vorzuenthalten, wie es von manchen Züchtern getan wird.

Kampf gegen die Wühlmaus.

(Zuschrift an den Landboten.)

In ganz Schlesien, besonders aber im Kreis Hirschberg, klagen die Gartenbesitzer über die Wühlmaus, auch Wühl- oder Erdratte genannt. Sie ist ein sehr gefährliches Tier und unterminiert das Band so, daß man bei jedem Schritte einbricht. Die Wurzeln hängen lose in hohlen Erdreich und vertrocknen aus Mangel an Nahrung. Schon nach dem Regen der ersten Herbststürme beginnen die Tiere ihre Raubzüge und schleppen die Knollen fort in die unterirdischen Bauten der Vorratsgruben. Dabei ist das alte Raubgut noch längst nicht aufgebraucht. Im April-Mai fand man derartige Lagerplätze mit $\frac{1}{2}$ Zentner Kartoffeln, 10 Pfund Mohrrüben und anderen Wurzeln in $\frac{1}{4}$ —1 Meter Tiefe verborgen. Diese Winterrefuge lagen es sehr glaubhaft erscheinen, daß 100 Motten 20 Mal soviel verzehren wie ein erwachsener Mensch. Von einem Nutzen dieser Tiere ist nichts bekannt, nur den ganzen Sommer und Herbst hindurch Schaden über Schaden. Bald sind die Mohrrüben, bald die Spargelwurzeln, Kohlrabi, Georginenknollen, junge und alte Obstbäume, Kartoffeln, Sellerie, Gurkenbeete usw. dem Verderben geweiht. Mit großer Vorliebe unterwühlen die Mäuse Ufermauern, Eisenbahnen und Schuttdämme, daß sie wie Siebe durchlöcherig sind. Kommen dann Regenperioden, Hochwasser, Sturmfluten usw. über das Land, so freisetzen die Wasser sich leicht in das zerstörte Erdreich der Schutzwälle hinein, bringen sie zum Einsturz und ungehindert nimmt vieles Unheil seinen Lauf, über dessen Ursachen — die Wühlmaus — man sich gar nicht klar wurde. Der einzelne Mann wird nie viel erreichen im Kampfe gegen die unterirdischen Schädlinge. Hier müßten die Behörden eingreifen und „allgemeine Großkampagne“ versetzen, zur Beseitigung der lästigen Mäuse. Es handelt sich nicht allein um den materiellen Schaden. Viel Freude und Lust am Gartenbau geht verloren durch das ständige Wühlen und Nagen der Schädlinge. Das gesamte Staats- und Volkswohl wurzelt in der Liebe zur Scholle, zur Heimat, darum ist es notwendig, ihm Nahrung und Schutz zu gewähren im Kleinen wie im Großen. Die Siedelungen, der Schrebergartenbau werden gewünscht, da ist eine notwendige Folge der enge Zusammenhalt aller Interessenten und Behörden, zur Bekämpfung der Schädlinge!

Man bedient sich vieler Mittel und fängt, schießt, vergiftet, versenkt und vergast die Wühlratten und -Mäuse. Die Wühlmaus kümmert sich eben um alle Schäden und bringt Abhilfe. Viele dieser Mittel sind aber nicht gefahrlos in der Anwendung, darum muß jede Neuheit und Verbesserung auf diesem Gebiete geprüft werden. Gemeinden, Vereinen sowie Privatpersonen soll in nächster Zeit Gelegenheit geboten werden, das „Voranschauererfahren“ kennen zu lernen. Seine Vorteile sind unverkennbar, die Anwendung sequem und nicht teuer.

Das Bakteriologische Institut für Schädlingsbekämpfung der Landwirtschaftskammer Niederschlesien, hat dies Verfahren außer der Anwendung von Ratin und Ratinin empfohlen. Ich habe mir den Voranschauerapparat von der Firma Otto Meißner in Breslau kommen lassen, mit den notwendigen Patronen. Die Firma sendet einen ihrer Herren in den Hirschberger Kreis, um in den Gemeinden Probeversuche zu zeigen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dadurch der Wühlmauskampf allseitig und gleichzeitig aufgenommen würde.

Auskunft erteilt gerne die Gartenfreundin Frau Postdirektor Dörflinger-Kewisch, Hirschberg (Kunast).

BOTEN-MAPPE

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Erscheint — **HIRSCHBERG** — sonntäglich
2. Oktober 1927

Der Wahlstatter Kadett Paul von Hindenburg.

Ostern 1859 ist Paul von Hindenburg in das preussische Kadettencorps aufgenommen worden, und zwar in die schlesische Kadettenanstalt zu Wahlstatt bei Liegnitz. Vorher hatte der Knabe, nachdem sein Vater (der Landwehrkompagnieführer seit 1850 in dem Posenischen Städtchen Pinne gewesen war) 1855 nach Glogau als Hauptmann versetzt worden war, die ersten beiden Jahre die evangelische Bürgerschule an der Kirche zum „Schifflein Christi“ besucht. Das Schulzeugnis vom 1. April 1859 besagte:

„Sein Fleiß war früher zu loben, ließ aber in letzter Zeit etwas nach. Sein Betragen war, einige Plauderhaftigkeit abgerechnet, gut. Seine Leistungen waren nach der letzten Vierteljahrsprüfung in der Religion, im Lateinischen, Französischen und in der Geographie hinreichend, und im Deutschen gut, nur im Rechnen wollte es ihm nicht gelingen, den Ansprüchen zu genügen. Danach kann er als im allgemeinen für Quartia reif angesehen werden. — Er verläßt die Anstalt, um auf die Kadettenanstalt zu Wahlstatt überzugehen, wozu wir ihm den göttlichen Segen wünschen.“

Der Plauderhafte Quintaner und der spätere so ernste und schweigsame General, der sehr mangelhafte Rechner und der spätere Generalstabschef in Königsberg, Lehrer der Taktik an der Kriegsakademie in Berlin, der seine Hörer in Erstaunen gesetzt hat, der Generalfeldmarschall und Chef der Obersten Heeresleitung im Weltkrieg, der Präsident der Deutschen Republik, hat ganz gewiß später das „Rechnen“ gründlich gelernt. Doch ist die Weltgeschichte zeugend. 1859 hatte man im Kadettenhause Wahlstatt nach der Eintrittsprüfung noch geringere Ansichten von seinem Schulwissen als die Glogauer Gymnasiallehrer und nahm Paul von Hindenburg in die — Sexta auf.

Das Scheiden aus Glogau vom Elternhause ist dem Jungen sehr schwer geworden. Er hat sogar, wie sein jüngerer Bruder Bernhard in dem 1915 bei Schuster und Löffler in Berlin erschienenen „Lebensbilde“ des Generalfeldmarschalls erzählt, vor der Abreise nach „Kloster Wahlstatt“ sein — Testament gemacht. Bernhard erzählt: Da sah er vor seiner großen Spielschleife auf dem Fußboden und las das Testament vor und versenkte die Spielsachen an Brüder und Schwester. Seine Mutter hatte auf seine Bitte ihm jeden Tag für einen unbemittelten Schulkameraden eine Frühstücksjammel mitgegeben, das sollte nun, wo er fortging, ja nicht vergessen werden. Deshalb schloß das Testament, ordnungsmäßig datiert, Glogau, den 12. März 1859, mit: „Otto soll dem Schreier alle Tage eine Semmel mitnehmen.“ Dieser Wunsch wurde pflichtgemäß erfüllt. Dann folgte die Verabschiedung: „Daß ich dies wahr und wahrhaftig geschrieben habe, bescheinige ich hiermit.“ Die Unterschrift vollzog er mit einem Schnörkel, den er von einer Eau de Cologne-Flasche nachgebildet hatte.

Die Fahrt nach Liegnitz erfolgte im Postwagen. Am Stadttor fragte der Einnehmer: „Haben Sie im Wagen etwas zu versauern?“ Worauf der Knabe antwortete: „Kadetten, sonst nichts Stauerbares.“ Wie es Paul von Hindenburg im Kadettenhause ergangen ist, erzählt man aus den von seinem Bruder Bernhard veröffentlichten Briefen an seine Eltern.

In einem Briefe vom 14. August 1859 schreibt er u. a.: „Als wir in Liegnitz ankamen, fuhren wir noch eine halbe Stunde nach Wahlstatt. Dort blieb ich den ganzen Abend auf der Stube, und

mir war schrecklich bange, ich mußte immer an Zuhause denken. Abendbrot bekamen wir nicht. Von Wäsche fand ich drei Taschentücher, welche rein sind, und ein Paar reine Unterhosen. Diese Nacht habe ich nicht schlafen können, denn die Wanzen bißen mich schrecklich. Jetzt ist wohl in Glogau der Jahrmart? — Was der Gedankenstrich hinter Jahrmart bedeutet, könnt Ihr Euch denken, nämlich ein Pateten.“ — Epitete waren stets ein Hauptbrotbeleg mit der Heimat.

Am 11. Juni 1860 schreibt der Kadett an seine Eltern: „Vorige Woche war der General, Erzengel Penker, zur Inspektion hier. Wir hatten daher Parade. Zuletzt hielt er eine Rede an uns Kadetten und an die Herren Lehrer und Erzieher, in welcher er auf einen Krieg hinwies, welcher gewiß eintreffen werde, wenn wir herangewachsen sind, und bat daher unsere Herren Vorgesetzten, uns so streng wie möglich und zu rechter Energie und Charakterstärke heranzuziehen.“

Zu den Ferien kam der Kadett oft über Graudenz nach dem Gute Neudorf bei Kriebitz in Westpreußen, wo sein Vater als Major a. D. gestorben ist. Dies Familiengut wird dem jetzigen Reichspräsidenten von einer westpreussischen landwirtschaftlichen Vereinigung zum Geburtstagsgeschenk gemacht werden.

Aus der Selektta der Hauptkadettenanstalt zu Berlin (damals Neue Friedrichstraße) wurde Hindenburg nach bestandenen Examen im April 1866 als Leutnant in das 3. Garderegiment z. K., das damals in Danzig neu errichtet war, einberufen und damit begann die militärische Laufbahn des Feldmarschalls.

Die heute nicht mehr bestehende Kadettenanstalt Wahlstatt — alle Kadettenanstalten in der Deutschen Republik sind abgeschafft und in den Gebäuden sind in der Regel, wie auch hier, andere Schulen entstanden — beim Dorfe Wahlstatt im Kreise Liegnitz, 9 Kilometer östlich der Rabbach gelegen, war in den Mauern des ehemaligen Benediktinerklosters (daher die Bezeichnung „Kloster Wahlstatt“) errichtet worden. Die verwitwete Herzogin Hedwig hatte das

Kloster zum Andenken an ihren Gemahl gegründet, der am 9. April 1241 gegen die Mongolenhorden gefallen war. Ein mongolisches Heer unter Dschingis-Chans Nachfolgern war 1237 in Rußland eingedrungen und hatte Moskau erobert, 1240 drangen die Mongolen in Polen ein, verbrannten Krakau und plünderten nach dem von den deutschfreundlichen Pfaffenberzogen, die durch Heirat und Kultur mit Westdeutschland in enger Beziehung standen, regierten Schlesiens. Die Mongolen siegten zwar über das vereinigte Heer deutscher Ritter, Polen und Schlesiens — u. a. auch schon mit Hilfe von Giftgasbomben — aber sie hatten große Verluste. Herzog Heinrich II. von Liegnitz (Niederschlesien), genannt der Fromme, hatte den Mongolen mit seinen Rittern und Mannen, darunter auch einige hundert Beraleute deutscher Abkunft aus Goldberg, eine solche Achtung vor ostdeutscher Verteidigungskraft beigebracht, daß der asiatische Heuschreckenschwarm nach Mähren und Ungarn abzog und die Eroberung Europas aufgab. Noch heute wird am Sonntag nach Ostern in Wahlstatt ein Erinnerungsfest an jene Mongolen Schlacht gefeiert: das Latarnenfest, volkstümlich-schlesisch das Laternenfest genannt. Von der Anhöhe aus, auf der das ehemalige Kloster und Kadettenhaus liegt, überseht man auch das Schlachtfeld an der Rabbach und Wäldchen Netke, auf dem am 26. August 1813 Blücher mit dem Korps York und Sacken — damals waren ja die Russen Preußens Verbündete gegen



Hindenburg als Kadett-Selektaner.

Napoleon — den französischen Marschall MacDonald glänzend besiegte. Mit Kolben und Bajonett wurden die Franzosen in die vom Regen angeschwollenen Gebirgsflüsse gedrängt. Der tapfere Ostereichs-Held Herzog Heinrich und der Oberkommandierende der Schlesiens-Armee, dessen große Volkstümmlichkeit ja von der Schlacht an der Kabbach ausging, Fürst Blücher von Wahlstatt, der „Marschall Vorwärts“, mögen oft die Seele des preussischen Kadetten Paul von Hindenburg beschäftigt haben, nicht minder

aber die Taten des Preußenkönigs und Feldherrn Friedrichs des Großen in Schlessen, vor allem der kühne Zug Friedrichs in der Schlacht bei Liegnitz, am 14. und 15. August 1760 bei Pfaffenborn, Panten und am Schwarzwasser, gegen Laudon und Daun. Aus dem Wahlstätter Kadetten ist ein „Marschall Vorwärts“ geworden, der Sieger von Tannenberg 1914, der in Ostpreußen dem Russeneinbruch ein halt gebot und die gesamte deutsche Ostmark vor weiterer Verwüstung rettete. Paul Fischer.

Der durchlöcherter Helm.

Eine Erinnerung aus dem Feldzuge 1866.

Mittagsruhe lastet auf dem Schlachtfeld. Seit am frühen Morgen der Nebel aus dem Bistritztal zu weichen begann, stehen Erste und Elb-Armee in heißem, unentschiedenem Kampf gegen den Feind in seiner vorzüglichen Höhenstellung nordwestlich Königgrätz. Gar große Lücken reißt das nach vorbereiteten Entfernungsmarken trefflicher geleitete Artilleriefeuer in die Reihen der Preußen. Jetzt scheint am Swiepowald ein mit frischen Reserven kraftvoll gegen die tapferen Streiter Franzose geführter Gegenstoß den Sieg der österreichischen Waffen verheißungsvoll anzubahnen. — Auf der Höhe des Kotschberges hält König Wilhelm, mit ihm Moltke und Bismarck und ein Gefolge hoher Offiziere. Spannungsvolle Unruhe lenkt die Blicke immer sehnlicher nach Nordosten. „Kommt denn der Kronprinz noch nicht?“ fragt sich insgeheim mancher, den rückläufige Bewegungen im Bistritztal mit Sorge erfüllen. Denn sie alle wissen es: Der Kronprinz ist mit der Zweiten Armee im Anmarsch gegen die rechte Flanke der Österreicher; sein Eingreifen bedeutet das Schicksal des Tages, den Sieg. Aber wird er rechtzeitig zur Stelle sein? Einer bleibt ruhig, Moltke. Er weiß: der Kronprinz hat den Befehl zum Eingreifen erhalten, er wird kommen; rechtzeitig. —

Nach langem, zuletzt in glutender Hitze zurückgelegtem Marsch ist das Garderegiment von der Armee des preussischen Kronprinzen ins Gefecht getreten. Die Höhen von Chlum, der Schlüsselpunkt der feindlichen Stellung, sind ihm als Ziel gewiesen. Der Österreicher erkennt die Gefahr, die seinem rechten Flügel erwächst. Hartnäckigsten Widerstand gilt es zu leisten, und er wird geleistet. Vergeblich. Unter schweren Verlusten, doch siegreich bringt die Garde vor, Chlum wird genommen. Weiter geht es auf Rosberk zu. Das dritte Garderegiment erhält den Befehl, dies Dorf zu nehmen. Da schlägt von der Flanke, aus kürzester Entfernung Kartätschenfeuer in die Reihen der Angreifer. Ein Zug der 5. Kompanie wendet sich gegen die Batterie, springt zum Angriff vor, der jugendliche Führer vor der Front. Plötzlich taumelt er, fällt. Eine Kugel hat ihm den Helm durchbohrt, seinen Kopf gestreift, ihn betäubt. Für Augenblicke nur, dann

geht es weiter, mitten hinein zwischen die feindlichen Geschütze, von denen nur zwei noch zum Ausproben kommen, aber bald gleichfalls in die Hände der Preußen fallen. Die Batterie ist genommen, Rosberk wird erstürmt. Zwar muß es noch einmal aufgegeben werden und der Leutnant anstelle des schwer verwundeten Hauptmanns die Kompanie nach Chlum zurückführen; aber der Sieg ist errungen, ihn lassen sich die Preußen nicht mehr entreißen. — Nach der Schlacht schreibt der junge Leutnant an seine Eltern:

„Mir fuhr eine Kugel durch den Adler meines Helms, streifte den Kopf, ohne mich schwer zu verwunden, und ging hinter dem Adler wieder heraus. Ich stürzte bestunungslos nieder, und meine Leute umringten mich, mich für tot haltend, einen halben Zoll tiefer, und die Kugel wäre ins Gehirn gedrungen, und ich läge tot und kalt auf der Wahlstatt. — Unsere Verluste sind nicht unbedeutend, von meinem braven Schützenzug habe ich so ziemlich die Hälfte verloren. Wenn ich die Gefühle schildern soll, die mich vor der Schlacht überfielen, so wären es ungefähr folgende: zunächst eine gewisse Freude, daß man nun auch einmal Pulver riechen lernt, dann aber auch ein banges Fagen, ob man auch seine Schuldigkeit als so junger Soldat genügend tun wird. Hört man dann die ersten Kugeln, so wird man in eine gewisse Begeisterung verfaßt (sie werden stets mit Hurra begrüßt), ein kurzes Gebet, ein Gedanke an die Lieben in der Heimat und den alten Namen und dann vorwärts! Mit der Zahl der Vorwunden umher macht die Begeisterung einer gewissen Selbstlosigkeit oder mehr Gleichgültigkeit gegen die Gefahr Platz. Die eigentliche Aufregung kommt erst nach dem Gefecht, wo man die Greuel des Krieges in den schrecklichsten Gestalten mit mehr Ruhe ansehen muß, dies zu beschreiben, vermag ich nicht. Später läßt sich das eine oder andere mündlich erzählen.“ —

Heute steht der durchlöcherter Helm, ein Andenken an die erste Schlacht und Verwundung, auf dem Arbeitstisch eines Feldmarschalls und Reichspräsidenten. Denn der junge Leutnant vom 3. Garderegiment hieß Paul von Hindenburg. Frch.

Südlandzauber

Von Dr. Bruno Ablass

II

Meeresstille und glückliche Fahrt

Das Smaragdgrün des Wassers wandelt sich in das tiefe, satte Blau des Azurs. Die durchdringende schwermütige Farbentöne des Adriatischen und Mittelmeeres schafft einen Sana zum Träumen und Sinnen, der der Seele Schwingen verleiht und sie hoch emporfliegen läßt in die bealückenden Räume der keine Grenzen kennenden Phantasie. Nur wenige weiße Vögel flattern am Himmel wie leuchtende Fährten. Die See ist glatt wie ein Spiegel. Zur Linken entspringen der Meeresflut die schön geschwungenen, aber ganz unwirtlichen Berge der dalmatinischen Küste. Nur ganz spärlicher Pflanzenwuchs bedeckt die unteren Teile der grauen Felsen. Auf der rechten Seite der Fahrtrichtung liegen einige gleichgeformte Inseln. Von großem landschaftlichen Reize ist die Einfahrt zwischen den einzelnen Inseln hindurch nach Ragusa in Jugoslawien. Die Rastberge mit ihrem gelblichen Grauweiß geben der Landschaft ein eintöniges und doch eindrucksvolles Gepräge. Ragusa selbst bietet mit seinen weißen Hafenanlagen und seinen roten Dächern am Fuße eines von einer Beste gekrönten Berges einen freundlichen Anblick. Einst weitesterte Ragusa mit Venedig um die politische Macht. Aus dieser Zeit stammen noch einzelne schöne, von den zerstörenden Erdbeben verschont gebliebene Bauwerke, insbesondere der bemerkenswerte Palast, der jetzt als Aufenthaltsort für den König Alexander dient. Daneben steht die schöne Kathedrale. Auf einem Plate befindet sich ein gewaltiger alter Brunnen aus dem 16. Jahrhundert. Sehr eindrucksvoll wirkt der dem 13. Jahrhundert entstammende romanische Kreuzgang im Franziskanerkloster. Nicht weit davon befindet sich eine der ältesten Apotheken, die an sich eine kleine Sehenswürdigkeit darstellt. Von der Plattform des großen Forts Lorenzo bietet sich ein ganz entzückender Ausblick über Ragusa und das in blendender Pracht vor uns ausgebreitete Meer.

Aber schon nach wenigen Stunden lichten wir wieder die Anker und fahren weiter südwärts. Der laue Seewind wirkt erfrischend und belebend auf die Sinne bei der schon recht beträchtlichen Hitze. Auf der Fahrt bot sich uns das immer wieder grandiose Schauspiel des Sonnenunterganges in seiner Lichtfülle und erhabenen Pracht, die noch immer den schönheitsdurftigen Menschen mit Begeisterung erfüllt. Der glühende Feuerball überzieht den ganzen Horizont vor dem Versinken mit einer einzigen bronzenen Glut. Dann gleitet die riesige Kugel in stolzer Majestät in die ewige Salzflut, und dann beginnt das Farbenpiel der wechselnden rot-glühenden Tinten vom brennenden Purpur bis zum lieblichen Rosa. Leise gleitet das Schiff in der süßen Melodie des Wellenschlages vorüber an den rauhen Klippen und Schroffen, die dem Höhenzuge der letzten Ausläufer der dinarischen Alpen vorangefahrt sind und ins Meer versinken. Dann nähern wir uns der Bucht von Cattaro von einer Lage und Schönheit, die nicht leicht zu überbieten ist. Mächtige, zerklüftete Berge im dunklen Abenddämmerlicht schließen das eindrucksvolle Bild ab. Die Berge treten an beiden Seiten so nahe aneinander, daß die ganze Szenerie vollkommen einem norwegischen Fjord gleicht. Festungswerke und weiße Häuser lehnen sich an die Höhenzüge der Berge an, und im Vordergrund erglänzen die Lichter der Wohnstätten. Wie glücklich ist der Mensch, in dessen Seele die Größe der Natur die schlummernden Töne des Gemütes zum Schwingen bringt, so daß sie mit leisem Zittern beginnend sich allmählich sammeln zu der großen erhabenen Sinfonie des Innenlebens, die dahibraust im schwellenden Wohlklang der Gefühle. Vor uns öffnen drei Klughallen ihre gähnenden Eingänge. Wir befinden uns in der Bucht de Cattaro, dem Kriegshafen der Jugoslawen. Einige kleine Kriegsschiffe liegen hier vor Anker. Rückwärts lagern sich die schwarzen Silhouetten der Berge in dem verglimmenden Abendrot. Allmählich aber versinkt die ganze Landschaft in das alles Leben verlöschende Schwarz der Nacht. Uns zu Häupten

erstrahlen die wohlbekannten Sternbilder in ewigem magischem Glanze, aber viel heller als wir sie sonst sehen können. Von der Pracht des Sternenhimmels über dem Meere vermag sich nur der eine Vorstellung zu machen, der sie in Bewunderung geschaut hat frei von den Hindernissen einer staubgefüllten, den Blick hemmenden Luft. Im milchweißen sprudelnden Kielwasser des Dampfschiffes aber erscheinen in lebhaftester Bewegung die geisterhaft erhellenden Qualen und Meerestiere und zaubern in der dunklen Flut das Meeresleuchten hervor. Auch am nächsten Tage strahlte der Himmel in derselben blendenden ungetrübten Klarheit. Die Wellen sangen das uralte sinnbetörende Sirenenlied von der bestreckenden Gewalt der Allmutter Natur.

Man kann die Natur verstehen, indem man sie studiert — dann ist man ein Gelehrter. Man kann sie aber auch ansehen mit den Augen der Liebe — dann ist man ein Dichter, der mit heißem Herzen fühlt. Man kann meteorologisch die größere oder geringere Durchsichtigkeit der Luft und die Lagerung ihrer Schichten mit Nutzen durchforschen; aber nichts ist reicher und herrlicher als das unbewußte Staunen über den farbigen Glanz der Atmosphäre, über deren Zusammenfügung man sich keine Gedanken macht, weil die Stimme der Gefühle nichts zu tun hat mit verstandesmäßiger Zerleiderung. Der Gelehrte weiß, der Künstler fühlt.

Wir nähern uns Malta. In trostlosem Grau liegt die Insel vor uns ausgebreitet. Nur wenig Pflanzengrün zielt das Bild. Durch die lang andauernden schweren Stürme ist die Ackertrume größtenteils weggeweht. Aber durch mühselige Arbeit ist es doch gelungen, weite Teile des Landes wieder dem Ackerbau zuzuführen und fruchtbar zu gestalten. England hat seinen bekannten realpolitischen Scharfsinn bewiesen, als es die für die Schiffahrt im Mittelmeer überaus wertvolle Insel nach der Vertreibung der Franzosen zu Anfang des 19. Jahrhunderts in seinen Besitz nahm zur Befestigung seiner Meeresherrschaft. Bei unserer Ankunft lagen vor den Raimauern mächtige englische Kriegsschiffe, die Wahrzeichen des so überaus segensreich wirkenden Völkerbundes mit seiner prachtvoll inszenierten Abrüstungskomödie. Niemals hat sich Europa so wahnsinnig gebärdet in der Schaffung von Kriegsmaterial, als in dem Augenblick, in dem der pazifistische Gedanke fortwährend im Munde geführt wird. Die Hauptstadt La Valetta mit ihrem Häusergewirr, ihren großen öffentlichen Gebäuden, ihren blendend weißen Hafenanlagen, ihren steil ansteigenden Geschäftsstraßen und den Schornsteinen industrieller Werke verleihen dem Orte das Aussehen eines bedeutenden Handelsplatzes. Im Straßenbilde fällt die eigenartige schwarze Kopftracht der eingeborenen Frauen auf, die wie unter einem großen, halbkreisförmigen Dache dahervandeln. Von besonderem Interesse ist der Palast der Großmeister des Maltheiserordens, in dem sich eine Anzahl außerordentlich farbenprächtiger Gobelin's französischer Herkunft mit Darstellungen aus dem Kolonialleben befinden und die reich ausgestattete Kathedrale San Giovanni des Maltheiserordens aus dem 16. Jahrhundert, die mit schönen Deckengemälden geziert ist und ein Altarbild von Michel Angelo enthält.

Von Malta nimmt unser Schiff nordwestlichen Kurs. In aller Frühe entsteigen dem Meere zwei schroffe Berge von entzückender Formation. Wir haben die Südwestküste von Sizilien erreicht. Das Wetter ist trüber geworden. Der Himmel ist bedeckt und die Sonne ist zum ersten Male zeitweise verschwunden. Wir steuern an einem weithin sichtbaren Leuchtturm vorüber. Die Küstenlandschaft wird immer fesselnder. Spitze Berge und runde Kuppen schieben sich in verwirrendem Wechselspiele in den Vordergrund. Jede Minute bringt eine neue, reizvolle Veränderung. Weit treten die Buchten in das Land zurück, und schöne Vorgebirge flankieren sie nach dem Meere hin in niemals gleicher Gestaltung. In großer Steilheit fallen die Berge in glatten Flächen zum Gestebe herab. Auf einsamer kleiner Insel zeigt sich ein weithin sichtbarer alter grauer Turm. Freundliche Ortschaften bauen sich zwischen dem Meere und den Bergen auf. Unser Schiff steuert jetzt an einem Vorgebirge vorüber nach Norden. Ein zweiter Felskoloß schiebt sich in wuchtiger Masse weit hinaus in die Salzflut. Wir passieren den großen Handelsplatz Trapani. Zur Linken erscheinen die Agagischen Inseln. Dann nehmen wir die Einfahrt in die ganz wunderbar gelegene Bucht von Palermo, die sich zwischen dem imponierenden Monte Pellegrino und dem Vorgebirge des Monte Catalano erstreckt. Dann gleitet der Blick mit Entzücken hinüber auf die mächtigen Berge, die im Halbkreise den Sintergrund der wunderbaren Landschaft bilden. Im Hafen gehen wir vor Anker.

In Palermo.

Wir stehen in der Hauptstadt Siziliens an einer historisch hoch bedeutsamen Stätte. Einst eine Ansiedlung der Phönizier, wurde sie später die Hauptstadt der Karthager auf Sizilien. Nach dem Ende der Römerherrschaft gelangte Sizilien später in den Machtbereich der Maurischen Kultur. Es wurde die Residenz der normannischen Herrscher, die es durch arabische Architektur und Kunst zu einer Bauentwicklung brachten, die noch heute unser Erstaunen und unsere Bewunderung hervorruft. Hier paarte sich der byzantinisch-arabische Baustil mit dem Geiste des Abendlandes in einer Formgestaltung, die völlig neue Wirkungen hervorrief. Unter den Hohenstaufenkaisern aber gelangte Palermo, das sie zu ihrem Lieblingsitz ertoren, zur höchsten Blüte der Entwicklung. Sie waren es, die das ausgedörrte Land durch kunstvolle Bewässerung so fruchtbar machten, daß es noch jetzt für einzelne Früchte eine dreimalige Ernte gestattet. Palermo liegt in der Mitte dieser sogenannten „Goldmuschel“, die einen herrlichen Hain von Zitronen und Mandarinen darstellt. Noch heute wird der deutsche Hohenstaufe Friedrich II. als Wohltäter des Landes verehrt. Ein junger Kunstbessener, der uns als Führer diente, gab seiner starken Verehrung für das Normannen- und Hohenstaufentum unerböhrten Ausdruck.

Ein Wahrzeichen dieser stolzen Vergangenheit ist der Dom in seiner Ausgestaltung. Hier erkennen wir noch die Gestaltungs-kraft des normannisch-arabischen Baustils in seiner Lieblichkeit und Eleganz. Leider ist das kostliche Werk später besonders im Inneren vollständig umgestaltet worden, zunächst durch gotische Zutaten und später durch den Einbau einer völlig entstellenden Kuppel und durch die Modernisierung des ganzen Schiffes gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Jede Zeit hat ihr eigenes Recht auf Betätigung. Aber daneben muß der Geist der Ueberlieferung doch gewahrt werden, wo er Großes geschaffen hat. Fortschritt und Pietät dürfen keine Gegensätze sein.

Der Palazzo Reale zeigt in den Grundmauern ebenfalls noch den arabischen Baustil. In ihm befindet sich eines der schönsten Kunstgemälde der Vergangenheit, die Capella Palatina, die im 12. Jahrhundert im arabisch-normannischen Stile als Burgkapelle erbaut worden ist. Säulen tragen die arabischen Epibogen und goldene Glasmosaiken zieren die Wände im strahlenden Glanze. An dieser edlen Kunststätte hat man es unternommen, ein Bild des italienischen Königs an einer in die Augen springenden Stelle anzubringen, das an Geschmacklosigkeit das Menschenmögliche leistet. Anhänger dynastischer Gelfikie können daraus ersehen, wie falsch es ist, auf dem Kunstgebiete den Geist des Byzantinertums unbeschränkt walten zu lassen. Von einem Balkon des Schlosses schweift der Blick über das ganze Gewirr der Stadt hinab zu dem Denkmal Philipps V.

Weit hinaus aus der Stadt führt uns der Corso nach Montreale, dem Königsberg. Die dortige Kathedrale ist gewissermaßen die ins Mehrfache vergrößerte Palatinakapelle und gleichfalls ein Kunstwerk allerersten Ranges. Sie ist eine Basilika aus drei Schiffen in normannisch-romanischem Stile und mit Mosaiken ausgestattet, von deren Schönheit und Pracht man sich nur schwer eine Vorstellung machen kann. Manches ist für unseren Geschmack zu reich und unruhig; aber die Einzelgestaltung ist überraschend großartig. Kunstwerke allerbesten Art sind die Bronzetüren.

Aus der Hohenstaufenzeit ist noch erhalten der wunderbar schöne Kreuzgang des Benediktinerklosters. Die mehr als 200 Säulen weisen stets verschiedene, mit feinstem Verständnis ausgeführte Kapitale auf, und die Säulen selbst sind zum Teil entzückt mit bunten Ornamenten geziert.

Ueberaus fesselnd ist der Besuch der Katakomben im Kapuziner-Konvent. Viele Hunderte mumifizierter Leichen von Männern, Frauen und Kindern stehen in den labyrinthisch sich verzweigenden Gängen dieses unterirdischen Begräbnisplatzes oder liegen in Särgen zum Teil in Vertiefungen der Wände. Die Leichen befinden sich in aufrechter Stellung oder kauend oder gebückt. Hoch oben von den Gewölben herab schauen die dort aufgehängten Körper mit ihren vertrockneten, ausgehöhlten Gesichtern in verorröhten Gewändern auf den Besucher herab.

In der Altstadt befinden sich schöne, öffentliche Palmengärten, die wohl gepflegt sind. Auf den Straßen verkehren die landesüblichen zweirädrigen Karren, die mit Bildern in ganz grellen Farben bemalt sind. Auch die vorgespannten Esel, Maultiere oder Pferde tragen bunten Schmuck, ein Zeichen für die Farbenfreudigkeit des Südens.

Deutsche Aussprüche über die Ehe.

Martin Luther.

Die Familie ist Quelle des Segens und Unsegens der Völker, die Ehe Grund und Schlüsselstein der Familie. — Eine jegliche Person in der Ehe soll ihr Amt tun, was ihr gebührt. Der Mann soll erwerben, das Weib aber soll erpfaren.

Friedrich Rückert

In einer guten Eh' ist wohl das Haupt der Mann,
Nedoch das Herz das Weib, das er nicht wissen kann.

Emanuel Geibel.

Das ist die rechte Ehe,
Wo zweie sind gemeint,
Durch alles Glück und Wehe
Zu pilgern treu vereint;
Der eine Stab des andern
Und liebe Last zugleich,
Gemeinsam Raht und Wandern
Und Ziel das Himmelsreich.

Hindenburg und sein Maler.

Professor Hugo Vogel hat den Generalfeldmarschall und den Reichspräsidenten von Hindenburg sehr häufig gemalt. Durch seine Bilder sind Gestalt und Gesicht Hindenburgs im wesentlichen dem Volke bekannt und vertraut geworden. Hugo Vogel hat seine Bilder neuerlich ergänzt durch ein Buch „Als ich Hindenburg malte“ (Verlag Ullstein, Berlin). In diesem Buch werden viele charakteristische Äußerungen Hindenburgs wiedergegeben.

Der Maler schildert den Eindruck des ersten Zusammen-
treffens: „Der Ad.utant empfing mich in Posen (im Haupt-
quartier Hindenburgs) in der Garderobe und fragte mich nach
meiner Unterkunft, als er sich plötzlich unterbrach und mir zu-
raunte: „Der Generalfeldmarschall.“ Ich wandte mich um und
sah aus der Tiefe des dämmerigen Ganges einen Mann von
gewaltiger Erscheinung auf uns zukommen. Unwillkürlich wurde
ich an eine der Erzfiguren von Peter Vischer erinnert. Er schritt
langsam und in starrer Haltung — der Eindruck auf mich war
ein gewaltiger. Ich wurde ihm vorgestellt und sah ihm dabei
zum erstenmal ins Gesicht. Der gewaltige Körper trägt einen fast
viereckig wirkenden Kopf. Das Haar grau mit mehreren dunklen
Stellen. Der ganze Ausdruck unbegreifbare Kraft, wetterhart. Aber
in den blauen, echt deutschen Augen große Güte.“

„Im Laufe des Gesprächs erwähnte ich meinen Wunsch, den Feldmarschall zu Pferde zu malen. Da lächelte er und meinte, ein moderner Feldmarschall reite überhaupt kaum. Er sitze im Auto, sonst würde er gerade ankommen, wenn schon alles vorbei wäre. Hindenburg gab dann eine kurze Darstellung der modernen Schlachtleitung, wie sie z. B. bei Tannenberg war. Für das Soldatische in Hindenburg ist bezeichnend eine Generalspaute, die er dem Maler einmal hält. „Sie haben den Fehler, daß Sie nicht gebietet haben. An den Uniformen fehlt ein Knopf oder sonst irgendetwas fast immer. Nächstens werden Sie meinen Mantel wohl noch ganz ohne Knöpfe malen. Wissen Sie aber: Ein Mantel ohne Knöpfe ist wie eine Blume ohne Duft.“

Für die Seelenruhe des Reichspräsidenten von Hindenburg ist folgende Episode charakteristisch. Am Wahltag ging er wie immer um 1/11 Uhr zu Bett und schlief vorzüglich. Der Major (sein Sohn und Adjutant) blieb aber am Radio und verfolgte die Wahlergebnisse, die zuerst ungünstig waren, bis sich gegen Morgen das Ergebnis änderte. Um 1/8 Uhr trat sein Sohn an sein Bett, weckte ihn und sagte: „Väterchen, wach auf, Du bist Präsident des Deutschen Reiches!“ Da hat er sich im Bett ausgerichtet und gedehnt gesagt: „So? Dann gebe Gott der Herr seinen Segen dazu. Weißt Du, ich werde noch ein Stündchen ruhig weiter schlafen.“

Einmal kam Hindenburg unerwartet darauf zu sprechen, daß, wenn nach seinem Ableben etwa die Absicht aufstehen sollte, ihm irgendwo ein Denkmal zu setzen, er nicht etwa wie der Kaiser Friedrich in Bremen dargestellt werden sollte, der nackt auf seinem Pferde säße oder mit irgendeinem Bademantel bekleidet. Er wollte als alter Soldat in Uniform dargestellt werden. „Auf mein Grab soll überhaupt bloß ein Findlingshock kommen, auf dem nur „Hindenburg“ steht, also nichts Modernes, Ueberladenes oder Kitschiges. Auf die Rückseite können Sie ja meinetwegen noch schreiben: Briefe werden nicht mehr angenommen, denn mit denen hat man mich seit 1914 gar zu sehr gequält.“

b. Hindenburgs Zuversicht. In seinen Erinnerungen „Aus meinem Leben“ findet sich an einer Stelle jenes schlichte, ergreifende Bekenntnis des greisen Hindenburg, das verdient, Gemeingut aller Deutschen zu werden: „Deutschland, das Aufnahme- und Ausstrahlungszentrum so vieler unerlöschlicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird solange nicht zu Grunde gehen, als es den Glauben behält an seine große weltgeschichtliche Sendung. Ich habe das sichere Vertrauen, daß es der Gedankentiefe und Gedankenstärke der Besten unseres Vaterlandes gelingen wird, neue Ideen mit den so hohen Schätzen der früheren Zeit zu verschmelzen und aus ihnen vereint dauernde Werte zu prägen, zum Heile unseres Vaterlandes.“

b. Reudeck, das Familiengut der Sindenburgs in Westpreußen. Oberst Otto Friedrich v. Sindenburg, der zwei schlesische Kriege mitgemacht und, neben Friedrich dem Großen reitend, durch eine Kanonenkugel ein Bein verloren hatte, war vom Preußenkönig mit den beiden westpreukischen Gütern Limbsee und Reudeck bei Rosenberg in Westpreußen besonders belohnt worden. 1772 vermachte dieser Oberst jene beiden Güter dem ostpreukischen Rittergutsbesitzer v. Benedendorff auf Krinitallen mit dem Wunsche, daß er Namen und Wappen des aussterbenden verwandten Geschlechts derer von Sindenburg mit dem seinigen verbinden sollte, was auch geschah. (Seit 1789.) Viele hundert Jahre waren die Benedendorffs und Sindenburgs in der Mark Brandenburg (Altmark und Neumark) ansässig gewesen. Der Vater des Generalfeldmarschalls und jetzigen Reichspräsidenten, Major Robert von Sindenburg und Benedendorff, war 1816 zu Reudeck geboren.

Königlich privilegirte Berlinische Zeitung
von Staats- und gelehrten Sachen.

von Ginn: und gelehrten Sachse

M 238.
Dienstag

Apr 12. Obituary
1847.



Im Verein mit dem Herrn. Rathmann, 4. 8. Zeilings

Verſuchtet.

Die heute Nachmittag 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Bouffe, geb. Schmidart, von einem munteren und kräftigen Söhnchen, beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.
Pölen, 2. Oktober 1847.

Vendendorff von Hindenburg,
Lieutenant and Adjutant

Rätfelene.

Öffensprung.

	auf	fier.	fon.	fte	Ien	liegt	ne	die			
	nich		flüßt	bleich	ba	vom	flöß	er.			wil.
	der		grund	benß	nen.	ße	leis	fruch.			füß.
mäh.	ies.		mund	nerub	räft	din	von	ä.		be.	la.
mat	und		ta-	eß	drü.	mach.	tend	weint		ber.	ne
	aß.		don.	ge.	jum	und	ber	ragt		de	
	te		wird	per.	gem	fen.	fchla.	iß.		vom:	
			Ien	jun.	graf	bie	re	grün	fel.	fen.	

Silbenergänzung.

al, car, cle, do, hol, land, me, mit, na, sep,

Durch Hinzufügen einer Mittelsilbe soll aus je zwei der obigen Silben ein dreisilbiges Wort gebildet werden, so daß fünf Worte von folgender Bedeutung entstehen: 1. ein Mineral, 2. eine geistige Flüssigkeit, 3. eine spanische Stadt, 4. ein Musik-Interwall, 5. eine Stadt in Ohio. Bei richtiger Lösung nennen die hinzugefügten Silben eine Maschine.

Figurenrätsel.

Die Felber der nebenstehenden Figur sind mit den Buchstaben a a a b e e h f f o s u u zu besetzen, so daß die drei punktierten Quadrate von oben links herum 1. eine Göttin, 2. ein russisches Gouvernement in Kaukasien, 3. ein Brennmaterial, und die sieben Mittelbuchstaben von oben nach unten einen hebräischen Propheten bezeichnen.

Buchstabenrätsel.

Die Punkte sind so mit den Buchstaben
5 a, 1 b, 5 e, 3 i, 5 l, 2 m, 4 n, 1 s, 1 u, 1 s
zu besetzen, daß die wagerechten Reihen
folgendes bezeichnen: 1. einen asiatischen
Vollstamm, 2. einen männlichen Namen,
3. einen Dichter, 4. einen kleinen Weißfisch,
5. einen Nebenfluß der Donau, 6. ein tierisches Produkt, 7. einen
Konsonanten. — Die Anfangsbuchstaben der Wörter sind gleich-
lautend mit der obersten Reihe.

Lösung aus der vorigen Nummer:

Lösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Jsolde, 2 Lore, 3 Wober, 4 Regreira, 5 Brentano, 6 Benebitt, 7 Tapete, 8 Anemone, 9 Orlamünde, 10 Salami, 11 Clabiao, 12 Loreley; b) 1 Irene, 2 Sago, 13 Lea, 14 Tataren, 15 Moses, 16 Platan, 17 Esol, 18 Greiner, 19 Rubia, 20 Debora, 21 Reteor, 22 Nilo, 23 Lama, 24 Gänemarf, 25 Bode.

Gib Deinem
Guten Freund
ein Glas



Pinol 2 Apostoles
Zwölf Apostel-Wein

Süß, granatrot und stark
Die Flasche 2 Mark

MISSTRAUET DEN ERSATZ ANBIETENDEN!

Alleinverkauft:
Gebrüder Cassel A.-G.
Markt 14 Greifenberger Str. 20/22

Wenn Sie das in jeder Beziehung
einwandfreie

Sinalco

trinken wollen, so verlangen Sie nicht
Limonade, auch nicht Brause,
sondern

Sinalco

Neueste Bezugsquelle.
Neue Gänsefedern!

Wie von der Gans gerupft mit Voll-Dannen,
doppelt gereinigt, Pfd. 2,50, bessere Qual. 3,50,
nur H. Federn, Halbannen 5,50, 1/2 Danne
0,75, herein, gerissene Federn mit Danne 4,00
u. 5,00, hochprima 6,00, allerfeinste 7,50, va. Voll-
danne 9,00 u. 10,50. Für reelle staubfreie Ware
Garantie. Versand geg. Nachn. ab 5 Pfd. portofrei.
Nichtgefallend, nehme zurück. Carl
Wankuffel, Gänsefedaanhalt, Rentreibin
28, Oderbruch.

2 Trennungswände mit Gäulen,

Bogen für Pferdeställe,

3 halbrunde Heukrippen

billig zu verkaufen.

Ernst Redemann, Wilhelmstraße 72.



Milde Seife und zarte Hand...
dies gibt dem Wäscheschatz Bestand...

Zarte, farbenfrohe, gestrickte
Pullover und Jacken
brauchen sorgfältige Pflege.
Das mildreinigende Schaum-
bad der Lux Seifenflocken
erhält sie Ihnen schmiegsam
und wie neu. Und so leicht ist
das Waschen! Ein Esslöffel
Lux Seifenflocken und etwas
warmes Wasser genügen,

um den prächtigsten Schaum
zu erzielen. Tauchen Sie die
Wäschestücke eins nach dem
anderen hinein, drücken Sie
den Schaum durch, ohne zu
reiben, spülen Sie dann gründ-
lich, und schon ist die Wäsche
fertig. Breiten Sie die Stücke
auf ein reines Tuch aus und
lassen sie langsam trocknen.



Lederhandschuhe
sind an den Händen
zu waschen.

L 156

Zu Ihrem Schutz:
Lux Seifenflocken werden
nur in Originalpaketen zu
50 und 90 Pfg. verkauft —
nie lose.

LUX
SEIFENFLOCKEN
SUNLIGHT MARKEN



So einfach ist das
Waschen mit
Lux Seifenflocken.

Familien - Anzeigen **aller Art**
fertigt geschmackvoll und preiswert an
„Bote aus dem Riesengebirge.“

Damen-

Mantelstoffe

Kostümmstoffe

Rips

Gabardine

Ottoman

Staubmantel-
stoffe

Futterseiden

Futtersatins

Sie finden bei mir die größte Auswahl
in

Herren-Anzugstoffen

R. Krüger

Tuchhandlung

Markt 18

Eingang Lichte Burgstraße

Herren-

Anzugstoffe

Mantelstoffe

Gabardine

Covercoat

Cord

Sportstoffe

Windjacken-
stoffe

Manchester

Billigste Preise

Feinste Aachener Kammgarne
in blau / schwarz / farbig

Reelle Bedienung



Erzeugnisse der Siemens-Halske A.-G.

Ergrauendes Haar
erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Virten-Brillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig
Bombelon & Schmidt
Nachf., Hamburg 26,
Neuerwall 72/74.
Generaldepot Elisabeth-
Apothek, Girschberg i.
Schlesien.

Brillen u. Klemmer

nur bei

Mahler

Bestrenommiertes optisches Geschäft am Platz
Bahnhofsstr. 14, neben „Drei Berge“

Das Haus



für Leder und
Schuhmacher-
Bedarfsartikel

Simon Sachs
Lichte Burgstraße 21

Neue Gänsefedern



zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden
mit allen Daunen 8 Pfd. M. 2.50, bessere 3.00. Dieselben
direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60, Halb-
daunen 5.00, 1/4-Daunen 8.50, 1/2-Daunen 6.75, 10.50.
Versiff. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich
3.25, 5.75, 10.75. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei.
Garantie f. reelle Qualität. Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück.

Frau H. Wodrich, Gänsemaßanfertiger, Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.
Preis RMk. 2.-, 3.75, 1/2 Liter RMk. 6.-,
1 Liter RMk. 10.50

Musik auf Kredit



Hervorragende
Sprechapparate
von 1.-Mk.
wöchtl.
an

Verlangen Sie noch heute
meinen kostenlosen Prospekt.

Pianohaus Gross
BERLIN W. 15
Kaiserallee 209.

Neue Oderbrücker Gänsefedern

wie sie von der Gans gerupft werden, mit
Daunen, Pfund von Mk. 2.50 an.
Prima gerissene Federn, von Mk. 4.- pro Pfund
an. Sämtliche Federn sind gewaschen u. gereinigt.
Nur staubfreie Ware. Verlangen Sie Gratiszu-
sendung meiner neuesten Preisliste. Nichtgefallendes
nehme auf meine Kosten zurück.

Karl Hesse,

Gänsemästerei und Bettfedern-Wasch-
Reinigungsanstalt, Zechin i. Oderbr.

Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur
Seit 1901 BRESLAU, Schuhbrücke 78, II.
Fernsprecher Ohls 714
Patente, Gebrauchsmuster, Waren-
zeichen im In- und Auslande.

Altmeister Nordhäuser

aus bestem Weinspirt

35%.
Liter 3,00 Mk.
Curt Rücker, Weingroßhandlung,
Bad Warmbrunn.

Persil

kalt verrühren

und allein verwenden!

Billige böhmische Bettfedern



1 Kilo: graue geschliss. 3.- M., halb-
weiße 4.- M., weiße 5.- M., bessere
6.- M., 7.- M., daunenweiße 8 M.,
10.- M., beste Sorte 12.-, 14.- M.,
weiße ungeschliss. 7.50 M., 9.50 M.,
beste Sorte 11.- M.

Umtauschen und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 216 bei Pilsen (Böhmen)

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen

In kurz. Zeit erheb. Gewichtszunahme u. blühend.
Aussehen (f. Dam. prachtl. Büste). Garant. unschäd-
l. ärztl. empf. Viele Dankschr. 28 J. weltbek. Preisgekr.
mit gold. Medall. u. Ehrendipl. Preis Pack. (100
Stück) 3.75 M. Porto extra (Postanw. oder Nachn.).
D. Franz Steiner & Co. G. m. b. H.
Berlin W 30/288, Eisenacherstr. 16.

Volle Figur! Blühendes Aussehen



durch Nähr- und Kraftpillen
Grazinol. Durchaus unschädlich.
In kurzer Zeit überrasch. Erfolg.
Äerztl. empfohlen; Garantieschein.
Machen Sie einen Versuch, es wird
Ihn. nicht leid tun. 1 Schacht. 2.- G.M.
3 Schachteln z. Kur nötig 5.- G.M.
Frau M. in S. schreibt: Senden Sie
mir 1. meine Schwester auch 3 Schacht. Grazinol.
Ich bin sehr zufrieden. Apotheker Krause & Co.
Berlin 120, Turmstr. 19

Hier hilft
NUR
von Fassig eine
Reparatur!
ALTE HERRENSTRASSE 21.

Betten

federdicht gestreift In-
lett, 1 1/2 schlfg. gr.
Oberbett, Unterbett, 1
Kissen mit 14 Pfd. gr.
Fed. gef., auf. Mk.
35.00. Dasselbe rot 2
Kissen u. 16 Pfd. bef.
gr. Fed. gef., zusamm.
Mk 68.00

Bettfedern

gr. ver. Pfd. M. 0.90,
bef. 1.50, gr. Halb-
daunen 3.25, w. Federn
4.50, feiner w. Gänse-
rupf 6.95, gr. Daunen
8.50. Metallbetten,
Bäße u. alle Aus-
steuerartikel bill. Tau-
fenge Dankschreiben.
Muster u. Katalog fr.
Nichtgefallendes Geld zu-
rück. Bettenfabrik
25. Kranefeld, Rassel 87
Bettfederngroßhandlg.
und Versand,
Gegründet 1896.

Glockenkork- zieher



Georg Vangerow
Hirschberg i. R.
Bahnhofstraße 62/63

Schicken Sie mir

sofort

Ihre Adresse

Beden Sie wo anders
kaufen, möchte ich Ihn.
meinen groß. Katalog
mit ab. 1500 Artikeln
gratis zusend. Für
wen. Geld gute Ware!
Preise zum Lachen!
Sie werden staunen!
Kauf. M. Grobmann,
München 44,
Dreimühlengr. 19.
Jährlich über 100.000
Patente.

Teppichemit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
 finden Sie in dem

Mehr als
100 Teppiche
 liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.
 Fernsprecher 19

Ellen Sie!
Die Preise
 sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntag, den 2. Oktober 1927, bis 6 Uhr geöffnet!

Auf Barzahlungen
10 % Rabatt
 Auf Wunsch Zahlungs-
 erleichterungen!

**Sprechmaschinen**

GERINGE ANZAHLUNG

**WOCHEN-
RATEN** von

Autofahrag G.m.b.H.
 Alexandrinenstr. 26 — Berlin SW 68/109

Musikinstrumente

Mund- u. Ziehharmonikas
 Zithern, Lauten, Gitarren, Violinen,
 Mandolinen in allen Preislagen

Durch großen Umsatz niedrigste Preise!
 Durch zufriedene Kunden große
 Nachbestellungen! Auch der kleinste
 Auftrag wird sorgfältig erledigt!

LIEFERUNG ÜBERALLHIN, KATALOG KOSTENLOS

Stoffe
 bester Qualität!
 äußerst preiswert in der
Schneidergenossenschaft
 Schützenstrasse 24a



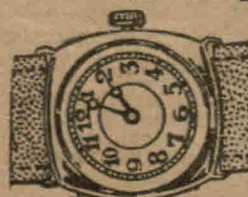
Der Waschtag mit all seiner Mühe und Qual
 Hört auf jetzt, ein für allemal!
 Gib zu **W. Kelling** die Wäsche, wie sie auch sei,
 Bekommt sie schrankfertig zurück und wie neu.
 Hast keine Aufregung, hast Ordnung, sparst Geld.
 Also, schaff endlich den Waschtag aus der Welt!

W. Kelling
 WERK II, GROSSWASCHEREI!
 Breslau-KLITSCHANSCH

Filiale Hirschberg: Schildauer Straße 13, Telefon 714
 Annahmestellen: Ober-Schreiberhau, E. Zirkler, Wilhelmstraße 104
 Warmbrunn, Arthur Werner, Schloßplatz 10
 Krummhübel, Kaufhaus A. Kneifel
 Wo keine Geschäftsstelle Postversand erbeten!

Endlich gute Uhren auf Teilzahlung!

5 bequeme Monatsraten



Herrenarmbanduhren 800 Silb. M. 24,75 Damen-
 armbanduhr, Goldplaque M. 24,75 kl. zierliche Form
 Damenarmbanduhr, Tula-Silb. M. 20,75 10 Rubis, kl.
 zierl. Form Taschenuhren von Mk. 20.— an. Alle
 Uhren modern. Ausführung, echt Schweiz. Werke
 Bestellen Sie sofort! Nur Einführungspreise. Uhren u.
 „Orienta“-Schmuck **W. Wandschneider**,
 Berlin-Friedenau 16, Rubens-Str. 50.

K rampfadern-
 Entzündungen und
 Wunden, Fiechten u.
 Hautleiden, beseitigt
 auch in veralteten
 Fällen „Ehsal“
 Engel-Balsam-Salbe
 der Engel-Apotheke
 Liegnitz.
 Krausen zu M. 1.75
 und 4.— zu haben
 in den Apotheken
 Hirschbergs, Apoth.
 Schreiberhans.

Beste deutsche
 Bezugsquelle!



hüllige höhmische Bettfedern!
 1 Pfd. große, geschliss. Mk. 0.80 u.
 1., halbweiße M. 1.20 weiße, flaum.
 M. 2., 2.50 u. 3., Herrschaftsschleiß
 M. 4., bester Halbflaum M. 5.— u.
 6., ungeschl. flaum. Ruffledern M.
 1.20, 2.80 u. 3.25, Flaumrumpf M. 3.80,
 u. 4.80, Daunen weiß M. 7.—, hochfein
 Mk. 10.—, zollfrei gegen Nachnahme
 von 10 Pfund an postfrei
 Nichtpass. umgetauscht od. Geld zurück
 geführt, Preisliste u. Must. kostenlos
Rudolf Blahut, Bettfederngröhl.
 Dörschütz 23/4 Böhmerwald.

Auto

Brennabor 8/24 P. S., versteuert,
 65 Hg, 6fach bereift, elektr. Licht, An-
 laffer, Sucher etc., fahrbereit, für
 8000 Mk. zu verkaufen.
 Gest. Angebots unter R 96 an den
 „Boten“ erbeten.

Aktendecken

vorläufig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Wollen Sie

nicht noch länger mit Ihren Leiden
 quälen? Ersten Sie sich heute
 „Sprötin“ (Hautheil) Altbewährt
 geg. fest alle Hautleiden. 100 Gr.
 Pack. RM. 2.— Je 80 Gr. „Sprötin-
 Seife“ od. „Sprötin-Blutreinigung-
 Tee“ 60 Pfg. „Sprötin-Crem“
 80 Pfg.

Drog. Bettauer
 Markt 39.

Zum Quartal

Billige Verkaufstage in

**Wäsche - Strümpfen
Trikotagen, Sportartikeln**Bis zum 8. Oktober 10 Prozent
Rabatt.

Leinenhaus M. Thiel,

Herischdorf i. Rsgb.,
Bahnhofstraße 5 und Warmbrunner
Straße 43.**Landwirtschafts-Körbe**aller Art empfiehlt noch
P. Winkler, Herischdorf.**Pflaumen.**Verkauf Montag früh, von 8 Uhr an,
einen Waggon Pflaumen, zentner- und
10-pfundweise bei
Spediteur Herrmann, Sand 2.

Holländische

Blumen-Zwiebelnbeste gesunde Ware, in größt. Sorten-
wahl, sowie starke**Erdbeer - Pflanzen**beste neue u. ältere Sorten, empfiehlt
äußerst preiswert**Blumen-Weinhold**Am Warmbrunner Platz,
Fernsprecher 260.

Jeder Art

Hirschberger Stempelfabrik und Gravieraussch.
Alleinig. Stempelfabrik u. Spez.-Graveur a. Ortalle Gravierungen,
Jahresnagel, Altschees
Vereinsabzeichen,
Schilde, Schablonen
usw. kaufen Sie
immer am vorteil-
haftesten beim Fach-
mann u. Fabrikant
Otto Gaumer
Kleine Poststraße 2.**Konkurrenzlos!!**Sie erhalten für nur
Mk. 3.50unsere deutsche Herren-Anker-Uhr Nr. 540, runder
Bügel Gehäuse stark vernickelt, genau reguliert,
ca. 30 Std. gut gehend. Nr. 500 dieselbe mit Schar-
nier, ovaler Bügel. **Mk. 3.80**Nr. 506 dieselbe echt versilb.,
Rand, Bügel u. Krone ver-
goldet. **Mk. 3.90**Nr. 519 Anker-Remontuhr,
3 Kapseln, Gehäuse stark ver-
goldet. **Mk. 8.75**Nr. 305 Damenuhr, stark vers.,
m. 2 vergold. Ränd. **Mk. 7.90**Panzerkette, vernickelt, Rund-
panzer. **Mk. 0.70**La vergoldet. **Mk. 1.80**Golddoublekette nur **Mk. 3.80**Nr. 1000 Armbanduhr, echt
Silber. **Mk. 8.25**Nr. 522 Wecker. **Mk. 3.40**Wir leisten für jede Uhr Garantie!
Bei Voreinsendung des Betrages liefern wir porto-
frei, sonst per Nachnahme.**Curt Pringsheim & Co., Berlin W 50**
Abteilung 35a.**Haselbach** im RiesengebirgeDie Niederlage Hirschberg ist zuständig für die
gesamte Umgebung einschließlich Krumm-
hübel, Brückenberg u. Schmiedeberg.Herr Spediteur **Apel, Zillertal**, hat die
Vertretung unserer Biere abgegeben.Die Verwaltung der Niederlage liegt in den
Händen des Herrn **Richard Seewald**.Alle Bestellungen und Anfragen erbitten wir
unter**Brauerei Albrecht Haselbach**

Niederlage Hirschberg i. R.

Ziegelstraße 20

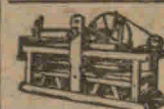
Telefon Nr. 971



Spezial-Großvertrieb

Martin Birk

M.-Schreiberhau Regio

**Guten Verdienst**

verschaffen meine beliebten

Drehrollen**Seller's Maschbr., Liegnitz 17**

billigste Preise! Zahlungserleichterung

Im Betriebe zu beschäftigen auf der
„Gugli“ Liegnitz im eignen Pavillon,
neben dem Stand des Stadt. Gastwerkes
(Festballon).Bei **Rheuma** trink' Embeha-Tee

Bestimmt vergeht dann alles Weh!

Ein Paket, 14 Tage reichend RM 3,50

10000 Anerkennungen

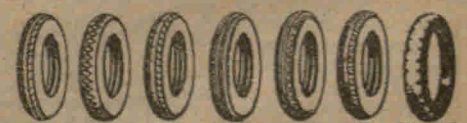
Niederlagen in Hirschberg:

Drogerie Bettauer, Markt 39

Theater-Drogerie, Robert Kapper

6. u. 7. Buch Mosesuralte Krankenrezepte u. Besprechungstexte
versteht 450 A. P. Dombrowski, Buch-
verlag, Berlin W. 9, Postfach 146.
Mitgeber für Eheleute Mk. 2,50, sowie andere
hochinteressante Bücher aller Art.**PRIMA GÄNSEFEDERN**

Ich empfehle

Dünne Gänsefedern zum Selbststreifen M. 1.80-3.00
Kleine Ruppfedern, füllfertig M. 4.50-5.00
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend M. 5.50-6.00
Elite 3/4-Daunen M. 6.50-7.00
Gerissene Federn, gut füllend, M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00
Schneeweiße, dünne M. 6.50-7.00
Wunderbare Daunen M. 9.00-11.-Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe
ob ge- oder ungerissene. Versand per Nachnahme.
Nichtgefallendes nehme auf meine Kosten Fr. 34 k.**Ernst Weinberg, Neu-Trabbin F 31**
Erste Oderbrücker Bettfedern-Dampfwäscherei
und Reinigungsanstalt.**Bienen - Honig**Liefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und
Güte von der Landwirtschaftl. Untersuchungs-
station Bremen Dr. Weiß und Dr. Laband, be-
eidigte Handels-Chemiker, und den für Honig-
untersuchungen bekannten beidseitigen Handels-
Chemiker Dr. H. Jodter, Bremen, untersucht
ist. Den 10-Pfund-Eimer zu 10,70, 5-Pfund-
Eimer zu 6,20. Nachnahme 30 Pfennig mehr.
P. und S. A., Lehrer a. D., Ende 220 i. Döb-
In einem Monat 1598 neue Kunden.

Autoreifen-Centrale, Dampf-Vulkanisier-Anstalt

BRUNO LIEHR, HIRSCHBERG i. R.

Küster Burgstr. 22, Fernsprecher 873

Billige böhmische Bettfedern!bekannt beste Größt. Bezugsquelle.
1 Pfd. grauer Halbseide M. 1, halbw. Seide
1,25, weiß. Flaumig. Seide M. 2 u. 3, bessere
3,50 u. 4, Herrschaftliche 4,50 u. 5, feinst. Halb-
flaumig. Seide M. 6, weiß. Flaumig. (ungelöst.)
3,50 u. 4, besser M. 4,50. Versand gegen Nachn.
Umtausch od. Geld zurück. Von 10 Pfd. an
franko u. postfrei. AL. Kallit. Ware. Muft. grat.
Bettfedernexport Engelb. Toman, Reuern 30,
Döhrnwald.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erdbeer-Bohle
Eggschichten
Fieberkurven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steila)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsg.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfsscheine
Jede Arbeit an beweglich. Tr. werken
Kontenanschlüsse
Kontobüchel
Kontotabellen
Läden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenseuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungs-Bücher
Mitteilungsblocks
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachsch.-Inventar
Pachtverträge
Preistafel für Lebensmittel
Preistafel für Milchprodukte
Preistafel für Pferdefleisch
Preistafel für Gemüsehändler
Prozessvollmachten
Quittungsblocks
Revisionsbücher für Bierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen
Ruhezeit im Gastwirtschafts-Verb.
Schüler-Lehrerweisungskarten
Schulabgangs-Zeugnisse
Schweinschlachten
Statzettel
Speisenkarten
Stundenpläne
Toilettenzettel: Damen — S.
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermögens
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II
Vormundschafts-Rechnungen
Wechsel, Prima- und Sola-
Weinfarten
Wochenlisten
Wochenzettel, groß und klein
Wohnung für Fremde
Wohnung für Sommergäste
Wohnung zu vermieten
Zahlungsbefehle
Zinsquittungsbücher
Zollinhalts-Erklärungen

Rechte und billige
Sezungsquelle in Neuen
Gäulefeden.
wie von der Gans ge-
rupft, mit voll. Daun.
dopp. gereinigt. Pfd.
2,50 M., best. 3 M. sehr
garte 3,50 M., fl. Ged.
(Gastbaune) 5 M., sehr
garte 6 M., Edel-
Daun. 6,50. Ia 7,50 M.,
gereinigte gerij. Ged.
mit Daun. 4 M. u. 5
M., hochprima 5,75. Ia
6,25 allerfeinste 7,25 u.
8,25 M. Ia Goldbäume
8,75 u. 10 M. Für re-
elle, handfreie Ware
Garantie, Verf. gegen
Nachnahme ab 5 Pfd.,
portofrei und nehme,
was nicht gefällt, auf
meine Kosten zurück.
Rudolf Gietlich,
Reuthebin 165,
Oderbruch,
Gänsemarktstr. 1.

Handlungen
mit Kästen verschied.
Größen, zu verkaufen.
Ulrich, Sand 20.
Bettst. mit Rissen
zu verkaufen.
Sand 30, 2 Treppen.

Bettkiste
preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. N. 203
an den „Boten“ erb.

Radio-Apparat
4 Röhren (Telefunken)
preisw. zu verkaufen.
Angeb. unt. C 193
an den „Boten“ erb.

Transportabler H.
Nachsch. z. Kauf, gef.
Angeb. m. Preis u.
A 191 an d. Boten.

Eisen-Mo-Betten
Stahlmatr.-Kinderbetten
günstig a. Priv. Katl. 631 fr.
Eisenmöbelfabr. Subl. (Thür.)

Gebr. Gaslampen
zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Preis u.
Z 150 an d. Boten.

**Eine Fuhre gutes
Heu kauft**
Neue Herrenstraße 1.

**Suche grös. Posten
Deckeisen**
zu kaufen. Ang. mit
Preis unter R 184
an den „Boten“ erb.

Smoking-Anzug
f. gr. schl. Fig. geg.
Barzahlung. z. Verkauf.
Angeb. unt. D 150
an den „Boten“ erb.

**Gut erhaltene
Gaszuglampe**
(Hängelicht) z. Kauf.
gef. Ang. u. O 133
an den „Boten“ erb.

Magen-
tee Nr. 33 777 seit vie-
len Jahren b. Appetit-
losigkeit, Erkeit, d. Ma-
gens und Unterleibs
Schwäche u. Schwin-
delanfällen bestens be-
währt. Nur echt mit d.
Nr. 33 777 allein er-
hältlich. Germ. Drog.
M. Bese.

Neue Kraftposten

Haynau (Schles.) — Pilgramsdorf (Kreis Goldberg, Schles.)
Löwenberg (Schles.) — Pilgramsdorf (Kr. Goldberg, Schles.)
Schönau (Katzbach) — Pilgramsdorf (Kr. Goldberg, Schles.)

Inbetriebnahme: 6. Oktober.

A) Haynau—Pilgramsdorf.

600	1200	—	km	ab Haynau	an	Fahrpr. Rpf.	905	—	2020
623	1222	—	5	Steinsdorf	an	50	843	—	1957
645	1242	—	11	Modeldorf	an	100	823	—	1938
658	1255	1710	16	Adelsdorf	an	140	810	1534	1922
710	1306	1723	20	Leisersdorf	an	180	758	1522	1909
715	1311	1728	22	Ulbersdorf	an	180	752	1516	1903
726	1322	1740	26	an Pilgramsdorf	ab	200	741	1505	1850

B) Schönau—Pilgramsdorf.

620	—	—	km	ab Schönau	an	Fahrpr. Rpf.	—	—	1950
653	1250	1755	5	Falkenhain	an	50	1150	1535	1931
709	1308	1810	9	Probsthain	an	90	1136	1516	1915
729	1319	1835	17	an Pilgramsdorf	ab	150	1115	1505	1850

C) Löwenberg—Pilgramsdorf.

630	1225	1742	km	ab Löwenberg	an	Fahrpr. Rpf.	835	1600	1945
634	1229	1746	1	Plagwitz	an	20	831	1556	1941
650	1245	1802	7	Zobten	an	70	815	1540	1925
656	1251	1808	9	Langneundorf	an	90	809	1534	1919
714	1309	1825	15	Harpersdorf	an	140	751	1516	1901
725	1320	1835	19	an Pilgramsdorf	ab	170	740	1505	1850

Auf Zehnfahrtenkarten 20 v. H.
„ Wochen- und Monatskarten 33 1/2 v. H.
„ Schülerkarten 50 v. H.
Kinder unter 4 Jahren frei; Kinder von 4 bis 10 Jahren
halber Fahrpreis.

Das Problem der Zeit

**Die freie Krankenversiche-
rung für Mittelstand, freie
Berufe und Beamte**

Sie bleiben stets Privatpatient, erhalten
als Vergütung 75 % des Rechnungs-
betrages für Arztrechnungen, Arzneien,
bis zu 600.— RM. bei Operationen,
bis zu 10.— RM. täglich bei Krankenhaus-
behandlung für sich und Ihre Familie.
Sterbegeld bis 1000.— RM.

Die Satzungen regeln weitere Leistungen.
Die Beiträge betragen monatlich für den
Stammversicherten 6.—, die Frau 5.— und
alle Kinder 3.—.

Verlangen Sie Aufklärungsschrift

**Deutschnationaler
Krankenversicherungs-Verein a. G.**

Hamburg, Holstenwall 3-5

Auskunft erteilen:
Herr Major a. D. v. Carnapp, Hirschberg, Stonsdorfer Str. 6
und Herr Ernst Hentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.

**Kartoffel-
Körbe-Gabeln-Schaukeln-Sacken**
Carl Paelbig, Lichte Burgstraße 17
Jernsprecher Nr. 215

Willst Du mal

recht kräftig lachen,
laß bei Schmeckel
ein Huzillchen machen.
Günnersd., Triftweg 40

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte mit dem Kaufmann
Herrn Walter Chemnitz in
Oberleppersdorf b. Landeshut
in Schlesien beehren sich anzuzeigen

Reichsbahnoberinspektor
Curt Werner
und **Frau Lina**
geb. Heilmann.

Hirschberg i. R., d. 2. Oktbr.
Ziege'sstraße 13.

Charlotte Werner
Walter Chemnitz

Verlobte

Oberleppersdorf in Schlesien,
Landeshut
den 2. Oktober 1927

Ingenieur Eberhard Heyne
und **Frau Margot**

geb. Klische

geben ihre Vermählung bekannt.

Hirschberg, 1. Oktbr. 1927.

Stonsdorfer Str.

Toni Trautmann
Ewald Weinhold
Kaufmann

grüssen als Verlobte

Dresden-Loschwitz

Dresden A

Anlässlich unserer

Vermählung

sind uns von allen Seiten Geschenke und
Gratulationen in reicher Anzahl zu-
gegangen, so daß es uns unmöglich ist,
allen unseren lieben Freunden, Ver-
wandten und Bekannten besonders zu
danken. Wir bitten deshalb, auf diesem
Wege unseren

herzlichsten Dank

entgegen zu nehmen.

Paul Zimmer u. Frau Margarete
geb. Nigdorf, Cunnersdorf,
Familie Damm, Hirschberg,
Boberberg 1.

Für die uns zu unserer

Hochzeit

so zahlreich gespendeten Geschenke,
Gratulationen und Blumen sagen
wir auf diesem Wege allen
unseren herzlichsten Dank.

August Becker und Frau Frieda
geb. Pflugner,
Agnetenndorf (Friedrichsheim).

Töchterheim der ev. Brüdergemeine
im Schwesternhaus zu Gnadenberg,
Kreis Bunzlau.

Staatl. gen. gewerbl. Privatschule.
Hauswirtschaftliche Ausbildung.

Auf Wunsch: Musik u. Sprachen.

Prospekt durch die Leiterin

Frl. M. Schaefer.

Möbel-Müller,
Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Dr. med.
Erich Jungmann

Piegnitz, Rauerstraße 5
neben Georg-Krankenb.
orthopäb. Chirurgie,
Gliedermaßen-, Gelenk-,
Wirbelsäulen-
erkrankungen,
zur ärztl. gelehrt.

Gewissenh. Gymnastik
oder Realschüler zur

Beaufichtigung
der Schularbeiten

für 8jähr. Knaben
per Bald gesucht.
Angeb. unt. V 166
an den „Boten“ erb.

Privat-
Mittagstisch

preiswert.
Schmiedebg. Str. 2, I.

Am 30. September, mittags 1/2 1 Uhr,
entriß uns der Tod nach kurzem, aber
schwerem Leiden unsere innigstgeliebte,
älteste Tochter und Schwester, die

Jungfrau Irmgard Viehweg

im noch nicht vollendeten 23. Lebensjahre.

Unser Schmerz ist unsagbar.

Familie Rudolf Viehweg.

Hirschberg-Cunnersdorf, d. 1. Okt. 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag,
nachm. 3 1/2 Uhr, im Krematorium statt.

Heute nachmittag 3 1/2 Uhr starb
nach kurzer Krankheit im hiesigen
St.-Hedwigs-Krankenhaus meine
geliebte Frau, unsere herzensgute,
treusorgende Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau

Hedwig Kirschner

geb. Klose

Im Namen aller Hinterbliebenen

Joseph Kirschner,
Malermmeister.

Bad Warmbrunn,

den 30. September 1927.

Beerdigung: Montag 9 1/2 Uhr von
der kath. Kirche aus.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei der Beerdigung unseres lieben
Vaters

Wilhelm Reiber

sagen wir allen unseren herzlichsten
Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Familie Hugo Reiber.

Hirschberg i. Rgb.

Statt Karten.

Für die unzähligen Beweise
herzlicher Teilnahme sowie die herr-
lichen Blumen- und Kranzspenden
bei dem Hinscheiden meiner lieben,
unvergesslich. Gattin, bin ich außer-
stande jedem einzelnen zu danken
und spreche im Namen aller trau-
ernden Hinterbliebenen auf diesem
Wege meinen tiefempfundenen Dank
aus. Herrn Pfarrer Effner sowie
Herrn Kuratus Rentschle für die
trostreichen Worte ein herzliches

„Gott vergelt's“.

Querseiffen (Gerichtskreisam),
den 1. Oktober 1927.

Paul Ditsche.

Nach einem arbeitsreichen Leben ver-
schied Freitag vormittag nach kurzem
Krankenlager unsere herzensgute Mutter,
Schwieger- und Großmutter

Frau Ernestine Gebauer

geb. Kochmann

im ehrenvollen Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teil-
nahme namens aller Hinterbliebenen an

Julius Ander.

Berthelsdorf, den 30. September 1927.

Beerdigung: Dienstag, den 4. Oktober,
nachmittags 1 1/2 Uhr.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder,

Matrassen.

Carl Saelzig, Richte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Freitag Nacht verschied sanft
nach langem schweren Leiden unsere
Liebe, gute Kinderfrau

Ernestine Seibt

Zahrelang ist sie unseren lieben
Eltern und uns Geschwister eine
gute Stütze gewesen. Wir werden
ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die trauernden Geschwister
Hilbig.

Lähn, Hirschberg, Wiesenthal,
Tschischdorf, Berlin.

Beerdigung findet Dienstag,
nächst. 2 Uhr, vom Krankenhaus
Lähn aus statt.

7 billige Tage!!

von Montag, d. 3., bis einschl.
Sonntag, d. 9. Oktober 1927
in meinen beliebten

Resten aller Art

in Längen von 20-100 Zentimeter
gut sortiert

Auch grosse Hemdentuch-Reste
Wallis-, Barchent-, Velour-, Inlett-
Züchen-Reste und anderes mehr!

Auf sämtliche anderen Waren
ausser Resten **10% Rabatt**

Reste-
Handlg. **A. Kühnel**

Inh. A. Seibt
Pfortengasse- und Priesterstr.-Ecke

Hedwigsbad!

wegen Kesselrevision
Wannenbäder Montag
und Dienstag, Dampf-
und elektrische Bäder
Montag bis Mittwoch

geschlossen!

Offb. 14, 6-13.



Achtung!

Das wahre Evangelium
Jesu Christi wieder her-
gestellt.

(Mat. 8, 23-24, Matt. 24, 8-14, 45-47.), das
durch die Hebeltäter (in Rom — 2. Kor.
11, 18-19) zerbrochen wurde! Inhalt:
1. Die heiligen 10 Gebote und der Sonntag;
2. Die christliche Taufe; 3. Das heilige Abend-
mahl mit seinen Jüngern; 4. Die Toten wissen
nichts; 5. Die Aufersteh. d. Toten; 6. Warnung
vor Zauberei und Wahrsagerei; 7. Das Gesetz
und sein Ende; 8. Petrus mit dem Schlüssel
und Paulus mit dem Schwert; 9. Die Welt und
ihr Ende und das Gericht; 10. Die Offenbarung
des Evangeliums.

Und nun kommt der Zusammenbruch
aller Kirchen und Gemeinden.

Nm. 5, 10-20, Matt. 7, 24-27, Offb. 18, 1-8.

G. H. Kirsch.

Zu bekommen für 1,50 Mk. Buchhandlung H.
Sprinzer, Hirschberg i. Nsab.

Kleider, Mäntel,
Blusen, Röcke,
Strickjacken

Kleine Spesen, daher so bekannt billig!

Rahmer

Zelderhaus
Schützen-Ecke Bahnhofstr.
Kein Laden, 2 Trepp.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.
 $\frac{1}{8} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{2} = 12$, $\frac{1}{1} = 24$ RM.
Ziehung 14. und 15. Oktober
Schultz, Staatlicher
Lotterie-Einnahmer
Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 129 30.

Nach langjährigem Auslandsstudium ert.
ich Unterricht in Englisch f. Umgangs-
spr. sowie gründl. Ausbild. in engl.
Kaufm. Wesen. Meine Ausbild. berech-
tigt zur Ablegung des Diplomexamens
an einer Londoner Hochschule. Ert. auch
Nachhilfe in Englisch u. Französisch. Gest.
Angeb. unt. P 139 an den „Boten“ erb.

Am 17. Oktober

Beginn des halbjährigen neuen
Kurses in: Stenographie
(Reichsturzschrift und Stolze-Schreib-
maschine (Zehnfinger-System)).
Nach Ablauf der halbjährigen Unter-
richtszeit kann eine Prüfung in den
beiden Fächern an der Handelskammer
in Hirschberg abgelegt werden, zwecks
Erreichung d. Handelskammerzeugnisse
Z. Bahdel, Fachlehreriat.

Landwirtschaftliche Schule

Herischdorf i. R.

Der diesjährige Lehrgang beginnt
am 25. Oktober.

Anmeldungen bald erbeten.

Freie Innungs-Vereinigung Hirschberg im Riesengebirge.

Die Buch- und Geldschäftsstelle

ist eröffnet u. werden die Mitglieder
zu reger Inanspruchnahme derselb. erf.
Geschäftsstunden vorerst von 15-18
Uhr (außer Sonntagen). Geschäftstlokal
Bahnhofstraße 33 (i. Hause Rohmann).

Da die Hirschberger Stadt-
Arantekasse mein Gesuch um Zu-
lassung abgewiesen hat, verlege ich
meine Praxis wieder nach Herisch-
dorf und halte vom 1. Oktober ab
Sprechstunden werktäglich auß.
Sonntagen nachmittags von 10
bis 11 Uhr vorm. und 4 bis 5 Uhr
nachmittags.

Dr. med. Käthe Grill

Ärztin für Frauen und Kinder,
und Geburtshelferin,
Herischdorf, Holteistrasse 8
(am Weibrichsberg).
Telephon Warmbrunn 98.
Bei allen Rassen zugelassen.

Ab 3. Oktober

keine Sprechstunde!

Zahnarzt
Dr. Grunert

Damen

find. liebev. Aufn. zur
Gebelmentb. Gebamme
Diesner, Breslau,
Herbainstr. 87, II,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Vertrauensv. Unterfuch.

D a m e n

finden liebevoll. Aufn.
z. Gebelmentb. Gebamme
Hedamme Dressler,
Breslau, Garienstr. 28, III,
5 Min. v. Hauptbahnh.
Telephon Ohle 0033.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.-, Fortgeschrittene M. 12.-
(Teilzahlg.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im
Hotel z. Kynast, Hirschb.,
Warmbr. Platz - Tel. 307

Modernates u. nachweislich größtes Hirschberg. Tanz-Lehr-Institut

Höpfner's Tanzschule

Unser neuer Zirkel verbunden mit Gesellschaftslehre
beginnt Montag, den 3. Oktober 1927,
abends 7/8, 20 (8) Uhr im Felsenkeller
und werden dort weitere Anmeldungen entgegengenommen.
Persönlich zu sprechen am 3. Oktober von 16 Uhr
(4 Uhr) im Felsenkeller. Honorar für Anfänger
23 Mk. Fortgeschrittene 10 Mk. (Teilzahlung).

H. Höpfner u. Frau, Liegnitz Tel. 2927
Erste und älteste Tanzschule für Schlesien. Gegr. 1863

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente-Sprechapparate u. Harmonikafabrik
Klingenthal Nr. 1376
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate,
Harmonikas

Größer Hauptkatalog
an Jedermann umsonst
Aufträge von RM. 10.- an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei ein

Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente,
sowie über 14000 amtlich beglaubigte Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit

25cm. doppelseitig
beplattete Platten
v. RM. 1.50 an

Plattenverzeichnisse
auf Wunsch
kostenfrei

Grasse Floren
v. RM. 6.50 an

Ratenzahlungen bei möglichem
Aufschlag zu
günstigen
Bedingungen.

Signalhörner v. RM. 9.50 an
Gitarren v. RM. 12.- an
Clarinett v. RM. 8.- an
Sprethapparate compl. v. RM. 24.- an

Trummeln v. RM. 2.80 an
Ziehharmonikas v. RM. 4.75 an
Mundolin v. RM. 2.- an

Oeffentl. Vortrag

Am Mittwoch, den 5. Oktober 1927,
20 Uhr, im Saal des Hotel zum Rhnast,
Hirschberg i. Nsgb., über

Die Fortschrittlich- wissenschaftl. Ernährung

mit praktischen Kochvorführungen und Kostproben.

Bedeutung richtiger Ernährung f. werd.
Mütter. Einfluß der Ernährung auf Ent-
wicklung und Begabung des Kindes. Die
individuelle Ernährung f. Geistesarbeiter u.
körperlich Arbeitende. Die Umwandlung der
Nahrung in Lebenskräfte, Vitamine, Sa-
line. Der Wert der Kost und ihre richtige
Zusammenstellung.

Vortragende: Frau Fiebig, Breslau.

Unkostenbeitrag 0,75 Mk.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde Hirschberg. Amtswoche
in der Stadt vom 2. 10.—8.—10. Pastor prim.
Schmarso, auf dem Lande Pastor Prüfer.
Sonnt. 7 Uhr Jugendgottesd. 3. Gantag der
Schlesischen Schülerbistumsfeier. 9 Uhr Abend-
mahl in der Kapelle Superintendent Lic.
Barke. 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst (Erntedank-
fest) Pastor Mayne. 5 Uhr Gottesdienst Pastor
Weghaupt. Montag, 8 Uhr abends: Musik-
alische Feierstunde des Rühlo-Horn-Orchesters
aus Bethel. In Grünau 10 Uhr Gottesdienst
Superintendent Lic. Barke. Donnerstag 8
Uhr abends Bibelfest in der Kapelle Pastor
Prüfer.

Evgl. Gem. Hirschberg-Gunnersdorf. Sonntag
(Erntedankfest) vorm. 9 1/2 Uhr Festgottes-
dienst (unter Mitwirkung des Kirchenchores),
anschl. Abendmahlfeier. 11 Uhr: Taufen.
Erntedankopfer in Form von Lebensmitteln
aus Küche, Garten oder Feld für die Notle-
denden unserer Gemeinde wollen vor dem
Gottesdienst im Vereinszimmer abgegeben
werden. Dienstag nachm. 5 Uhr: Sitzung des
Vorstandes und der Bezirkspflegerinnen der
Frauenhilfe (im Schwesterhaus); abends 8
Uhr Jungfrauenverein (Samariterlehrgang).
Donnerstag abds. 8 Uhr: Jungmännerverein
(Spielabend). Freitag abds. 8 Uhr: Außer-
ordentliche Vollversammlung des Jungfrauen-
vereins (Neueinteilung, Mitgliederliste, Win-
terprogramm).

Evangelische Militärgemeinde Hirschberg. Am
Sonntag, 2. Oktober, früh 8 Uhr Militä-
gottesdienst in der Gnadenkirche anlässlich
des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten
(unter Mitwirkung der Jägerkapelle). Der
Gottesdienst ist öffentlich.

Kath. Gemeinde Hirschberg. Sonntag d. 2. Okt.
7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion des
Männer-Apostolates, des 3. Ordens und des
Gesellenvereins. 8 Uhr Predigt u. Singmesse
mit Generalkommunion des Jugendvereins.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Rosen-
kranzandacht und hl. Segen. Montag bis
Sonntag abds. 8 1/2 Uhr Rosenkranzandacht.
Gottesdienst in Malwaldau.

Christl. Gemeinschaft Hirschb., Promenade 20b.
Sonntag abds. 8 Uhr Teecabend.
Sonntag vormittag 11 Uhr Kinderstunde.
Abends 8 Uhr Erntedankfest-Fest. Mitt-
woch abds. 8 Uhr Bibelfest. Donnerstag
abds. 8 Uhr Jugendbund f. junge Mädchen.
Freitag abds. 8 Uhr Jugendbund für jg.
Männer. Sonnabend abds. 8 Uhr Pfandkruz-
stunde.

Barmsbrunn, Hirschberger Str. 6. Sonntag
nachmitt. 5 Uhr Ev.-Vortrag. Montag abds.
8 Uhr Jugendbund, Donnerstag abds. 8 Uhr
Bibelfest.

Neuapostolische Gemeinde. Sonntag vormittags
9 1/2 Uhr Gottesdienst in der Aula der Volkss-
schule II, Schützenstraße 31. Jedermann ist
herzlich eingeladen.

Ev.-luth. Kirche in Hirschb. Sonntag vorm.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst in Hirschb. vorm.
9 1/2 Uhr Predigt und hl. Abendmahl in Scho-
dorf. Nachm. 3 1/2 Uhr Predigt in Quersb.
Pastor Rühlmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr
Bibelfest in Hirschb.

Sindienaffessor, 86 J.,
Reichsbahnsekretär,
Wittwer, kinderl., 42 J.
Lehrer, 27 J., eigene
Wohn., sow. noch 100te
andere Herren, wünsch.
durch mich baldige
Heirat.

Damen, a. ohne Verm.,
wenden sich an

Fat. Edelmann,
Frankfurt a. M. 13.
Gegr. 1907. Rückporto.

Witwe, Anf. 40er J.,
mit eig. Vermögen
u. großem Garten,
sucht mit arbeitf. fäh.
Herrn in gut. Posit.
in Briefwechsel zu
treten zwecks spät.

Heirat

Angeb. unt. T 186
an den „Boten“ erb.

Geb. Dame, 34 J.,
ev. ges., wirkschl.,
musik. u. naturlieb.,
off. Hebeu. Charakt.,
Möbel- u. Wäsche-
ausst. (Hd. Ruhegeh.).
v. zirka 100 M. mo-
natlich, Verm. 1500
Mark, wünsch. mit
Herrn ges. Alters,
Beam., Lehrer oder
Kaufmann zw. spät.

Heirat
in Briefw. z. treten.
Strengste Discretion
Gefl. Ang. mögl. m.
Bild unter V 56
an den „Boten“ erb.

Sol. Witwer, Mitte
60er J., w. Briefw.
m. ordentl., ansehnl.
Witwe mit w. Anh.
zwecks Heirat.

Ersparnisse vorhanden.
Witwe mit Geschäft
angenehm. Gefl. An-
gebote unt. H 176
an den „Boten“ erb.

Dame, 40er J., evgl.,
mit best. Charakter-
eigenschaft, sympat.
Erfahrung u. tadels-
loser Vergangenheit
wünscht ebenf. Herrn
in ges. Position zw.
baldiger

Heirat

kennen zu lernen.
Nur ernstgem. Ang.
unter N 181 an den
„Boten“ erbeten.

Einheiraten

in Geschäft, Landwirt-
schaft, Fabrik, Gut usw.
werden tägl. aus Schles.
bei uns gemeldet. In-
teress. Bundesschrift B
17 unverbindlich gegen
30 Pfg. verschlossen u.
ohne Aufdruck. Keine
Vermittlung, daher vor-
schußfrei. Unsere Ein-
heirats-Abt. macht Ihnen
kostenlos Vorschläge,
wenn Sie uns über Ihre
Wünsche unterrichten.

„Der Bund“
Zentrale
Kiel-E'hagen
Zweigstellen überall.

Klavier-, Violine-
Einzelunterricht,
gründlich
Müller, Musiklehrer,
Sand Nr. 5,
Ede Verndienststraße.

Wer erteilt Unterricht
im **Sachschrift?**

Angeb. unt. F 196
an den „Boten“ erb.

Unterricht
im **Wäschenähen**

für den Privatgebr.
erteilt
Frau Magdalena Voas,
Bahnhofstr. 20b, II.

Out erhaltenes
Damenrad
preiswert zu verkf.
Einsestr. 19, ptr.

Herrenrad

gute Vereitung, für
35 Mk. zu verkf.
Walterstr. 1a, 1. Eeg.

Damen-Wintermantel,
dunkelgrün, Gr. 44,
fast neu, für 25 Mk.
zu verkaufen.
Gunnersdorf i. N.,
Jägerstraße 5, pt.

Geöffnet ist heute d.
Elisabethapothek
Schmiedeberg. Str. 3
und die
Greif-Apothek

Neuer Burgstr. 18.
Diese verstehen bis
Sonntag, 8. Okt.,
früh, d. Nachtdienst.

Heiraten
u. Einheiraten für alle
Stände, gleich welch.
Gegend (m. u. oh. Ver-
mögen) vermittelt, streng
reell u. distret
Gustav Junke,
Dresden A. 1,
Albrechtsstraße 18.
Auskunft sof. kostenlos.

Das einzige gesundheits- lich richtige Brot

bei dem grundsätzlich vor dem Mahlen der
Schmutz und die unverdauliche Kleie ohne
Nährverlust entfernt werden, ist das bekannte

Gleimke - Kraft - Brot

Ohne chem. Zusätze, Verfahren u. Name geschützt.
Unübertrefflich!

Franke's Bäckerei, Pfortengasse
Hoffmann's Bäckerei, Wilhelmstraße
Geisler's Bäckerei, Hellerstraße

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herren - Garderobe unter Garantie guten Sitzes

und fester Arbeit zu sehr billigen Preisen.

Auch Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.

J. Bednar, Schneidermeister,
Hirschberg i. R., Alte Herrenstr. 12 part.

Umzugs halber sofort
zu verkaufen, ein mod.
Fremdenzimmer
bestehend aus:
1 Garderobenschrank,
1 Waschtisch und
Nachtsch. m. Warm-
Platten und 1 Bett
m. Matratze und
Federfederboden,
ferner 2 einfache
Bettstellen.
Walter Behrends,
Nieder-Schreibersham
Kirchstraße 18.

Se ein neues Herren- und Damenfahrrad

billig zu verkaufen.
Grunersdorf i. R.,
Friedhofstraße 23.

Badentisch

ca. 4 Mr. Ig., mit 8
Schüben, bill. zu off.
Kirchh. - Grunersd.,
Schleiermacherstr. 17.

Gebr., guterhaltene
Metall-Rinderbettstelle
mit Matratze billig
zu verkaufen.
Neukirch Burgstr. 4,
Hinterhaus, part.

Legen Sie Wert auf Qualität

dann kaufen Sie zur Blut-
reinigungs-Kur nur

Stüwes-Gebirgs- Wachholder - Saft

rein oder versüßt

Verweigern Sie minder-
wertige Hausierer-Ware.
Für Kuren mit Wein er-
halten Sie die richtigen
Sorten Wein, Himbeersaft
u. garantiert reinen Bienen-
honig in der

Drogerie zum goldenen Becher

Inh. Georg Stüwe

Hirschberg und Warmbrunn

Drehstrom-Motor

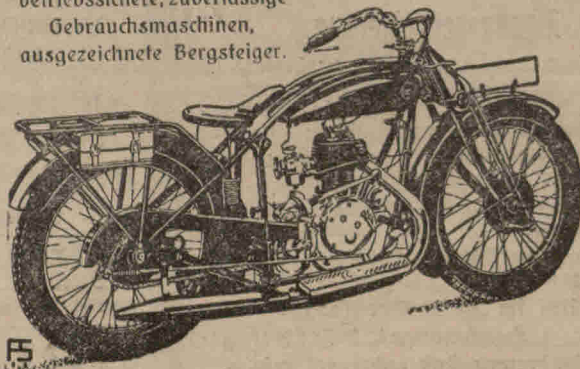
5 P.-S. 220/380 Volt, fast neu, sehr billig
zu verkaufen.

Fritz Schödel, Gienhstraße 12

Telephon 692.

N.S.U.

betriebssichere, zuverlässige
Gebrauchsmaschinen,
ausgezeichnete Bergsteiger.



Alleinvertreter:

Heinrich Schröter, Motorfahrzeuge

Poststraße 7 Telephon 461

Tanzteppich zum Heimunterricht!!

Wir

lernen tanzen, richtig, schnell, zu jeder
Zeit, mit beliebiger Teilnehmerzahl

Das vollkommenste Lehrmittel im modernen Gesellschafts-Tanz

Praxis

keine Theorie



Gesetzlich geschützt!

Tango

Foxtrott

Charleston

Boston

Jeder Tanzteppich 5,50 Mark plus 1.— Mark Porto und Verpackung, der
komplette Satz (4 Tänze) 20 Mark franko.

Nachnahme oder Vorauszahlung auf Postscheckkonto Berlin NW 7, Nr.
100 28 Berliner Musikalien-Druckerei G. m. b. H.

Europa - Tanz - Verlag

Berlin SW 68, Lindenstraße 16-17

Tüchtige Vertreter gesucht!

Verlangen Sie Gratis-Prospekt!

Umsonst
sende jedem d. 28 Seit.
Preisliste über Stoffe,
Wäsche, Decken, Zel-
tote, Anzüge, Haus-
waren, all. Art
ein Merkmal in billigen
Preisen.

Gottfr. Mintelen,
Fabrik und Versand,
Gräfelring 41,
bei München.

Kinder-Fahrrad,
geeign. f. Anab. od.
Mädchen v. 6-12 J.,
billig z. verkauf. Da
selbst werden noch

Mohr f. h. l. e.
d. Neuflehen und
ausbessern bei immer
noch kl. Preisen an-
genommen.

Fr. Schöner,
Gasth. d. Kronprinz,
Eing. N. Herrenstr.



Haben Sie schmerzhaft u. empfindl.
Füße, dann kaufen Sie nur die be-
rühmte gestrickte **Winzschuh-Bekleid.**
einzige u. sichere Hilfe bei all. Fuß-
leiden f. Haus u. Straße, druckfrei,
dehnbar üb. Ballen, Zehen, Hühner-
aug., Krampfad., Gelenke, in mäßig
warmer, sowie kühler, in einfacher
sowie Luxus-Ausführung. Illustr.
Preis! franko. **Winzschuh-Miederlage**
I. Baumann, Hirschb., Schmiedeb., Str. 11

Brunnen- u. Pumpenanlag. säml. Wasserleitungen Drainagen usw.

führt preiswert unter Garantie aus

M. Bittner, Tiefbau-Unternehmer
Georgenthal, Kreis Goldberg-Haynau
3. Jt. Mauer a. B. bei Herrn Grimm
Kostenanschläge unverbindlich.

Zur Hasenjagd

empfehle
mein großes Lager in
Jagdpatronen,
Doppelstinten,
sehr preiswert,
Drillinge,
Aufsätze m. Einlage,
Gelegenheitskäufe:

- 1 Collatdrilling, gut
erhalten, 175.—,
1 Drilling-Büchse,
8 mm Barblei,
neuer Lauf, 55,0,
1 Pirschbüchse,
8 mm, Mantelge-
schoss, 45.—,
1 Pirschbüchse mit
Stiefrohr 110.—,
1 Scheibenbüchse,
Mauser, 8 mm, 40.—,
1 Scheibenbüchse,
Mauser, 9 mm, 35.—.

**U. Osterwald**

Oberwaffenmeister

Salzgasse 4 u. Promenade, neb. d. Gebirgszeitg.

**Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen,
Sprechapparate, Platten,
Laternen, Taschenlamp., Batterien**
Ausführung sämtlicher Reparaturen
mit Schweiß und Schleifmaschine.
Robert, Geisler, Fahrzeughaus,
Spiller 23.

Möbel - Verkauf

wegen Aufgabe der Wohnung, Schlaf- und
Wohnzimmer, dunkel, Küchen-Einrichtung,
alles kompl., noch sehr gut erhalten. Besichti-
gung von Montag mittag an.

Rudolf Arglebe, Alte Seerestraße 23.

Montag eintreffend:

Schwedische
Preißelbeeren,

Gervais-Käse,
Roquefort-Käse,
ger. Plunders,
Käsehaale,
Fett-Büchlinge

Johannes Hahn.

**Weidegut zu kaufen gesucht**

ca. 300 Morgen. Existenzmöglichkeit
für fleißigen Landwirt, gute Gebäude
Bedingung. Anzahlung 3000 RM.

M. Conrad, Hirschberg im R.
Kaiser-Friedrich-Str. 15 a**Achtung!**

Logierhaus- u. Hausbesitzer:

Strebsamen Leuten, die Inter-
esse f. Geschäft haben, richt. wir
Textil-, Wäsche- u. Wollw.-
Geschäft

ein. Vargeld nicht erforderl.,
wenn hypothetische Sicherheit
gegeben werden kann. Angeb.
mit näheren Angaben unter B
192 an den „Boten“ erbeten.

Erfahrener Kaufmann

sucht sich per 1. Januar 1928 mit

20 000 — 25 000 Rmk.an sicherem, gewinnbringendem Unternehmen zu be-
teiligen oder ein solches zu kaufen.Gefl. ausführliche Angebote unter S 141 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.**Der neue
Winter-
Fahrplan**

Gültig ab 2. Oktober 1927

**ist erschienen
und zum Preise von
25 Pfg.**erhältlich in allen durch
Plakate kenntlich. Verkaufsstellen u. an den Schaltern
in unserer Geschäftsstelle.**„Bote aus dem
Riesengebirge“****Geldverkehr**

Suche z. 1. Jan. 28

1500 Mark

als 1. und alleinige
Hypothek auf Haus-
grundst., Wert 15000
RM. Pünktl. Zinsen-
zahlung. Zinsen nach
Uebereinkunft. Ang.
unter 704 postlagernd
Petersdorf i. Nsgb.

3000 Mark
als erste Hypothek
von Beamten gesucht.
Angeb. unt. W 167
an den „Boten“ erb.

**Mark 2000.—
auf Villa,**

bester Bauzustand,
zu 10 Proz. Zinsen
u. T 76 im Boten.

300 Mark

auf Landwirtschaft
gegen gute Sicherh.
und Zinsen gesucht.
Angeb. unt. M 180
an den „Boten“ erb.

2-3000 Mk.

zur Gründung eines
Geschäfts gesucht.
Sicherheit vorhanden.
Angeb. unt. U 187
an den „Boten“ erb.

5-100 Mark
geg. gute Zinsen und
Sicherheit bald gef.
Angeb. unt. V 210
an den „Boten“ erb.

Günst. Angebot!

Baude, in vielbesuchtem Ort des Riesengebirges,
mit Sommer- und Winter-Verkehr, herrlich ge-
legen, Raubfrei, circa 10 Räume möbl., Küche
Bad, Keller, Boden, geschlossene und offene Be-
randa, elektrisch Licht, Wasserleitung, circa 1
Morgen Garten, umhängethalber sofort zu ver-
kaufen. Preis 15 000 Mk., Anzahl. 3-10 000 Mk.
John, Ennersdorf, Nsgb., Gartenstraße 14.
Telephon 746. Rückporto.

Landhaus

nen, mit Lebensmittelgeschäft und
H. Landwirtschaft (Anz. nach Ueber-
einkunft) sof. zu verk. und zu besicht.

Schödel, Lauterbach bei Görlitz,
Station Hermisdorf.

Schöne Landwirtschaft, 60 Mtr.,

Gr. Löwenb., kath. Ort, guter Acker, sehr
gute Gebäude, Wohnh., 6 Zimm., kompl.
loter Invent., 8 Pferde, 8 St. Rindvieh,
8 Schweine, el. Licht, Wasserl. Preis 27000
Anzahl. nach Vereinbarung.
Dorkmeier, Schützenplatz 4. Tel. 719.

Gasthaus

mit einigen Morgen Acker zu pachten
oder kaufen gesucht. Angeb. m. Lage,
Preis und Anzahl. unt. Z 80 an den
„Boten“ erbeten.

3000-3500 Mk.

f. Dirchb. Geschäfts-
haus per sof. gef.
Angeb. unt. W 211
an den „Boten“ erb.

Landwirtsfr. und
Geschäftsfr. sucht
2-300 Mark

b. monatl. 4% Zins.
Angeb. unt. P 205
an den „Boten“ erb.

Geld gegen Sicherheit
erhalten Sie durch
Willy Berndt,
Blumenhof i. Nsgb.
Rückporto.

Büro „Rübezah“,
Hirschberg, Bahnhof-
straße 15.

Beschaff. v. Hypothek.
An- und Verk. von
Grundstücken all. Art

**Grundstücke
Angebote****Verkaufe**

oder verpachte

kleines, nettes Haus
herrlich gelegen,
in Ob.-Schreiberhan

2 Stab., Küche, Keller,
Bod., Stall, gr. Gart.
Pr. 10, Anz. 5, Pacht
1 Wille. Pacht muß sof.
gezahlt werden, auf
Bauisch möbliert.
Angeb. unt. E 173
an den „Boten“ erb.

**Verkaufe
Geschäftshaus**

zwei Straßenfronten
i. Zentrum Hirschb.
mit freiem Laden,
200 qm ausbaufähig,
großer Hof, Anzahl.
10 Wille, nur an
Selbstkäufer.
Angeb. unt. O 182
an den „Boten“ erb.

**Einfamilien-
Villa**

im Riesengebirge, 6
Zimmer, 1 Küche,
Waschküche, Bad,
Stallung, Obst- und
Gemüsegarten sof. b.
8000 Mk. Anzahlg.
zu verkaufen.
Angeb. unt. O 204
an den „Boten“ erb.

Schöne Baude

im Riesengeb. geleg.,
sof. veräuß., mit 2
Gartenzimmern, Saal,
7 Fremdenzimmern, m.
9 Betten, 3 Kammern
reichl. Nebengelass,
Stallung, 5 Morgen
Biese vorhanden, Preis
circa 30 000 Mk., An-
zahlg. 12 000 Mk.
Nur zahlungsfähige
Selbstkäufer wollen
sich melb. u. K 200
an den „Boten“.

Landwirtschaft

mit 40 Morg. Eigentum u. 16 Morg. n. Pachtland bald zu verkaufen. Gebäude in gut. Zustand; vorhanden: 2 Pferde, 9 9 Stück Rindvieh, 4 Schweine. Tot. Inventar überkomplett. Preis: 27 500 Mark, Ang. 10 000 Mk. Ang. v. ernsthaft. Selbstreflektant. u. E 195 an den „Boten“ erb.

**Grundstücke
Gesuche**

Suche für bald zu pachten od. z. kaufen

Gasthaus

mit Saal, Ausspann, möglichst mit

Lebensmittelgeschäft.

Land oder Stadt. Angeb. unt. S 229 an den „Boten“ erb.

**Landhaus
oder Logierhaus**

im Rf. bei hoher Anzahlg. z. kauf. gef. Ausführl. Angeb. u. G 197 an d. „Boten“.

Gut

v. 150—300 Morgen bei höherer Baranz. Ausführl. Verfügungsgebote m. näher. Angaben mit Preis unt. R 206 an d. „Boten“.

**Laden
oder Geschäft**

m. Wohn f. Papier, Self. od. Kunst. zu miet. od. kauf. gef. Preisangebote unter C 215 an d. „Boten“.

Baugeschäft

mit gutem Stamm Leute. sucht Bauaufträge bei tot. Preis. Angeb. unt. M 202 an den „Boten“ erb.

Pachtungen**Pensionsvilla**

in einem Kurort, m. Sommer- u. Winterbetrieb z. pacht. gef. Angeb. unt. G 557 an den „Boten“ erb.

**Eine
Stellmacher-
Werkstatt**

mit Wohnung ist ab 1. 11. 1927 z. verp. Angeb. unter F 86 an den „Boten“ erb.

Tiermarkt

Starke, frohwüchsig

Absatz-Ferkel

hat laufend abzugeben. Otto, Tschischdorf, Desgl. ein bestfäbig. reindrüsiges Eberferkel.

Ferkel

gibt ab Hermann, Herischdorf, Riesengebirge.

Kräftige Ferkel

nicht billig ab E. Menzel, Seibitz 56.

**Kräftige
Absatzferkel**

1 Paar prächt. 1½.

Stutfohlen

lomie Kartoffeln hat abzugeben Gerischdorf i. R., Postweg 14, Gut Charlottenhof.

Ein mittleres Arbeitspferd, v. zweien die Wahl, verkauft Fritz Weichert, Ainetendorf i. R.

Ackerpferd, Läuferichweine u. Ferkel verkauft Leonhard, Dobersdorferdorf.

Schwarzbunter Zucht- u. Zugbulle zu verkaufen. Giersdorf i. R. 181.

Reisefähige Angeln zu verkaufen. Gotschdorf Nr. 47.

Eine gute Nutzkuh steht zum Verkauf b. Heinrich Thiel, Hermsdorf u. R., Perdgrund Nr. 2.



Stelle ab heute einen frischen Transport prima ostpreuß. u. oberfchl.

Nutz- u. Zugfühe

in einer Auswahl von 20 Stück, hochtragend und mit Kälbern, preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf und Tausch.

Bruno Weinert, Viehhandlung

Lauban. Telephon 393.

Nur hohe Leista. bringt Gewinn! Leistungstiere:

Zungeber, gedeckte Jungsaunen sowie Zuchtläufer und la Mastferkel

gibt wieder ab von einwandfreien Leistungstieren aus seinen bekannten hochprämierten Leistungszuchten. 1. schles. Kontrollverein d. vereedelten Landschweines.

Geschäftsstelle Zobten, Bez. Liegnitz

Schlaachtpferde

zu hohen Preisen gesucht.

Hermann Schmidt, Mühlgrabenstr. 23.

2 Schnittochsen

sehr schön u. eformt, 8—10 Zent. schwer, verkauft Gater, Seibitz.

Zwei sprunghafte

Bullen

und Abschlächter, a. schwarzbunt. Sammelherde, verkauft Dom. Warmbrunn.

Prima Ferkel, ang. Futter gewöhnt, billigst veräußlich. Engler, Warmbrunn Refsbühl.

Zahmer Affe zu verkaufen. Richte Burgstr. 18, v.

Verkaufe:

2 wh. Saanenziegen

1 weiß. Saanenbock

1 Paar Foggengerger

Bock und Ziege. Erdmannsdorf i. R., Scheide 136.

Hund

½ J. alt, Doberm., guter Wächter, zu verkaufen. Zu erfragen im Gasthaus zur Eisenbahn, Rabitzschau.

**Edler englischer
Windhund**

1½ J., sandfarbig, mit Stammbaum Flora v. Freiburg, preisw. zu verkaufen. Hotel Drei Berge, Landesgut i. Schl.

**Stellenangebote
männliche****Zücht. Vertreter**

und Vertreterin für die Kreise Birschg., Badeschut, Völkchen, Schönan, Löwenberg, Jauer, sucht baldmöglichst für den Vertrieb unserer patentamtl. geschütz. Neheiten. Angebote an Generalvertreter H. Veier, Radebladt, Kreis Völkchen.

Guter Nebenverdienst, Mehrlieferender. Zuverläss., geeignete Persönlichkeit, welche sich als Mehrlieferer einrichten würde, gesucht. Bedingung: Genügend Verkaufstalent und gute Beziehungen z. Bäckerkundschaft von Hirschberg und Umgegend. Best. Angebote nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „227 an den „Boten“ erb.

Eingef. Droppfonsreisende(r) z. Berl. v. Tisch- u. Diwanddecken, Wandbild. etc. an Private v. selbst. Dedenfabrik gef. Angeb. gef. unt. L. C. 5292 Rudolf Mosse, Chemnitz.

Gesucht für Eisen- und Blechkonstruktionen tüchtige technische Kraft evtl. leitende Stellung. Angebote unt. M 158 an d. „Boten“ erbeten.

Platzvertretung

Für hervorragende techn. Erneuerung mit guter Verdienstmöglichkeit rühriger km. erfahrener Herr gef. Best. Bewerb. mit Ang. v. Referenzen an Schließfach 45, Waldenburg, Schlesien.

Erster Buchhalter

bilanzst. er, sucht sofort oder später Stellung Angebote u. Z 199 a. d. Exped. d. „Boten“

**Vertreter
sofort Geld!**

welche in Bäckereien, Konditoreien und Cafés bestens eingeführt sind, zum Verkauf meiner Pfannkuchenhäfen auf Teilzahlung in all. Bezirken b. sofort zahlbarer Provision gesucht, ebenso Herren, welche sich auf den Verkauf meiner Fahrräder und Nähmaschinen auf Teilzahlung direkt an die Privatkundschaft eignen, an allen Plätzen gesucht. Fahrrad- und Metallwarenfabrik, Rimmrig i. Sachsen.

**Hoher Ver. inst
Violin-Zithern**

Suche ich einen Generalvertreter, der mögl. über einen größeren Stab Unt. Vertreter verfügt. Der Verkauf erfolgt direkt an die Privatkundschaft. Josef Fischer, Musikinstrumentenfabrik, Brunnshörs i. S.

Vertreter

für Stadt und Land bei gutem Verdienst sofort gef. Meldung. Straupiger Str. 41, parterre rechts.

**Sache tüchtige
Händler und
Hausierer**

f. mein. n. erstklassigen Edel-Perp.-Schuhcreme, Lederfett, konkurrenzlos billig C.A. Grüttner Chem. Fabrik, Dobersdorferdorf, Rf. b.

In Dauerstellung gesucht:

ledige Ackerkutscher, Handarbeiter, Arbeitsburschen, landw. Kutscher, Unter- und Lehrschweizer.

Stützen (Fam.-Anschl.), Stubenmädchen, Hausmädchen, Feldmädchen und Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten.

Öffentl. Arbeitsnachweis Dresden u. Umg.

— Fachabteilung für die Landwirtschaft. — Dresden-A., Maternistr. 17. Fernruf: 25 881 und 24 831. Arbeitskleidung und Arbeitspapiere bitten wir mitzubringen. Ein 20jähriger Ackerkutscher erhält zurzeit etwa 45 Mk. im Monat. Weibl. Personal, das alle Arbeiten verrichtet etwa 42 Mk.

Reisevertreter!

Als seit 30 Jahren gut eingeführte Spezialfabrik für med. Hustenbonbons ohne Konkurrenz, da gefehlt, gesucht, suche ich tüchtige Herren mit bisherigen guten Erfolgen als **Platz- und Reisevertreter** (auch für Landkundschaft). Besige Jahreszeit sehr günstig. H. Mitter. Hohe Provision. Jedes Detailgeschäft ist Käufer.

Rudolf Eberenz, Frankfurt a. M.-Süd.
2 Ehrenpreise, 5 gold. Medallien
Gegründet 1898.

Grütl. Großfirma sucht an jedem Ort Schließens einige

Personen

die sich nach genauer Instruktion völlig eignen

Vertriebsstellen

für sensationelle, zugkräft. Gebrauchssart. — **Millionen-Verkaufs-Schlager** — einrichten können. Objekt bietet seltene Chance u. entspr. Kraft höchste Verdienstmöglichkeit, da in vielen Branchen gesucht u. trotz Geldmangel spielend verkäuflich. Meines Kanalgelächts. Umsatz wird nachgewiesen. Branchenkenntn. nicht erforderl., doch auch f. tücht. Nichtschmann od. Neueinstellung geeignet. Kein Agentenget. Nur ausführb. Angeb. geschäftsgewandt. Persönlich. m. etw. eigen. Betriebsmitt. (100 bis 500 Mk.) an **Schließfach 3, Breslau 1e.**

Reisender,

erste Verkaufskraft,

sucht passend. Wirkungskreis, Branche gleich, am liebsten Kreis Landeshut u. Hirschberg, doch dies nicht ausschlaggebend. Bin 43 Jahre alt, evgl., gel. Mat. Gest. Angebote unter F 174 an den „Boten“ erbeten.

Gesucht sofort an allen Orten fleiß., freibeamte Personen zur Übernahme einer

Tricotagen- und Strumpffabrikerei

auf unserer Feminastrickmaschine. — Leichtes und hoher Verdienst. Günst. Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis u. franko.

Tricotagen- und Strumpffabrik **Reher & Fohlen, Saarbrücken 3.**

Glasschleifermeister

sowie Gehilfen auf Tieflschiff, und Pottler bei gutem Akkordlohn stellt ein

Aktien-Gesellschaft für Kristallglas-Industrie, Voigtsdorf A.

Tüchtige Maurer

in dauernde Beschäftigung f. Schreierbau und Petersdorf, stellt sofort ein

Firma Julius Exner, Baugeschäft, Petersdorf i. Nsgb.

Elektromonteuere und zwei Schlosser

stellt ein

Baubureau Gahsenwerk

Wasserkraftwerk Döberitzersdorf.

Schritt. Helmarbeit

Vitalis-Verlag 644 München

3 Mk. Patent- u. Grails Musterf. Grails Vertreter
O. Jahn, Hamborn

Klempner oder Schlosser,

der im Bleisöten bewandert ist, zum baldigen Antritt gesucht. Angeb. unt. S 207 an den „Boten“ erb.

Einem tüchtigen

Heizungsmonieur

stellt sofort ein **Berno Püschel,** Installationsgeschäft, Hirschberg, Schulstr. 5.

1 Schuhmachergej.

nimmt bald an **Beif. Seiffersdorf.**

Junger, freibeamter Fleischergejelle

wird sof. eingestellt. **Erhard Müller** Fleischermeister, Kaiserwalden 55.

Suche für sofort ein. sauberen, jüng., kräftigen

Fleischer-Gesellen

welcher im Schlachten bewandert ist. **Richard Schön,** Fleischermeister, Volkshaus i. Schel. Ring 20.

Einige

Zimmerleute

stellt ein **Preuker, Lahn.**

Ein lediger

Stellmacher

b. auch alle anderen landwirtsch. Arbeit. verrichten muß, und ein ordentlicher, led.

Ackerkutscher

werden sofort gesucht **Rittergut Makwalbau**

Selbständiger u. zuverlässiger

Terrazzo- und Steinhölzleger

in Dauerstellung gef. **H. Franz,** Zementwaren- und Kunststeinfabrik, Waldenburg-Altwasser Charlottenbrunn Strasse 10.

Einem jungen

Schmiedegesellen

sucht für bald **Glaser, Schwalbau**

Chauffeur-Schule

Silesia Fernruf Stephan 14663
Breslau 23, Herdammstr. 69
Aelteste Schule Schles. empfiehl. sich z. Ausbildung v. Pers.- u. Lastkraftwagen-Führern. Eintritt jederzeit.

Brennstr., Brunner, Depnialfamilie mit 1000, Pferdebar, die für Gastwirtsch., Wirtschaftsgeschäft, Knechte, Mägde, Gutsknechte, usw. sucht bei h. Lohn nach Sachf. u. Weisf. **Paul Schneider,** gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Görlitz, Krdstr. 11. Daf. empf. Häufelstr., Stützen usw.

Haushälter

welcher gut m. Vieh umzugehen versteht, für bald gesucht. **Gasthof zur Glocke.**

Kartoffel-leser

sucht **Borwert Hirschdorf,** Riesengebirge.

Suche zum baldigen Antritt einen unverheirateten, kräftigen

Kutscher

für Wehl. u. Brotfuhrwerk nebst H. Landwirtsch. **Gugo Zahn,** Mühlenbesitzer, Rosenau, Kr. Schönau, Nsgb.

Jünger, tüchtigen

Kutscher

guter Pferdespeler, sucht sofort **Edwald Käse,** Gemüse-Großhandl., Markt 16.

Anständ., ehrlichen

Kutscher

der die Landwirtsch. versteht, auch andere Arbeit macht, sucht sofort **J. Brödmann,** Döberitzersdorf 123.

Ein jüngerer Kutscher

für bald gesucht. **G. Hornig,** Grünau 205.

Ehrlichen

Kutscher

sucht **Reinhold Siebenhaar,** Hirschdorf Nr. 104.

Jüngerer Kutscher,

bis 17 J., oder Ält. Arbeiter nimmt an **G. Schubert,** Strahlig bei Hbg.

Einem Burschen

zur Landwirtschaft sucht **Hirschdorf,** Warmbrunner St. 4.

1 Bursche

14-16 J., v. Lande, der mit Pferden umgehen weiß, kann sich bald melden. **Tannenbunde,** Drossel i. Nsgb.

Suche f. sofort einen

Burschen

von 17-19 Jahren zur Landwirtschaft. **Edwald Bauer,** Waltersdorf Nr. 197
Amth. Jittau i. S.

Suche einen

jung. Burschen

zur Landwirtschaft, d. auch m. Pferden Bescheid weiß, für bald. **Martin Simon,** Schmiedeberg i. N., Liebauer Str. 20.

Einem Burschen

zur Landwirtschaft sucht **Richard Koch,** Seiffersdorf Nr. 123.

Schuhmacher-Lehrling

für sofort gesucht. **Gugo Scholz,** Löwenberg i. Schl.

Lehrling gesucht Kreuz-Drogerie.

Stellengesuche männliche

Kelterer, technisch gebildeter Herr

sucht Beschäftigung in Bureau.

Nimmt auch zeichner. Arbeiten an. Angeb. unt. T 164 an den „Boten“ erb.

Jünger **Aonditorgehilfe,** geküht a. gut. Zeugnisse, sucht Stellung. **Hab. Quir** Nr. 51. (Riesengebirge).

Zementarbeiter

erfahren in Formenarbeit u. Eisenbeton sucht Arbeit. Angeb. unt. W 189 an den „Boten“ erb.

Junges Ehepaar

geschäftst., sucht Einn. in Gastwirtsch. betriebl. evtl. Übernahme v. Bäckst. auf eigene Rechnung. Frau tücht. Köchin. Kautions kann gestellt werden. Off. Ang. u. A 147 an den „Boten“ erb.

Einem **Gandmannsposen** sucht zuverläss., Ält. Ehepaar in Hirschberg, oder Umgegend zu übernehmen. Hausreparaturen können m. übernehmen. werd. Angeb. unt. K 179 an den „Boten“ erb.

Stellenangebote weibliche**Anfängerin**

f. hiel. Bureau gef. Angeb. unt. D 194 an den „Boten“ erb.

Suche au pair junge

Dame

mit guter Schulbild. Beding.: Vorlesen, Maschinenschr., gute Handschrift. **Prof. Hanns Fehner** Mittel-Schweidhan

Mehrere Frauen oder Kinder

3. Kartoffellei. such **Marz,** Borwert Epilzer, Kreis Löwenberg.

Zuverläss., tüchtiges

Alleinmädchen

nicht unt. 18 Jahren, mit etw. Köchleinn. u. guten Zeugnisse z. 15. 10. oder 1. 11. gesucht. Angeb. unt. L 135 an den „Boten“ erb.

Ein 17-18jähriges

Mädchen

welch. in gute Einn. kommen möchte, und Landwirtschaft verst., kann sich bald meld. Auskunft erteilt **Robert Börner,** Reibitz, Kreis Hirschberg.

Suche z. bald. Antr. ein Mädchen in Landwirtschaft. **Frau Weikig,** Stonsdorf.

Suche für meine neueinzu richtende Frühstückstube ein älteres, tüchtiges solides

Fräulein

für Büfett und Bedienung der Gäste. Paution, welche auf der hiesigen Bank sichergestellt wird, ist erwünscht. Gesf. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an **Bunzlauer Fleischwaren- u. Konservenfabrik Arthur Rosemann.**

Kinder zum Kartoffellefen

werden gesucht. Wagen steht zur Abholung Montag, früh 6 Uhr, am braunen Hirschen. Volle Verpflegung tagsüber.

Rittergut Maitwalbau.

Allein-Mädchen,

evangelisch, kräftig, ordentl. und tücht., zum 1. Nov. f. größeren Haushalt mit Wäsche gesucht. Bewerbungen m. Bild, Zeugnis und Lohnansprüchen an Direktor Semler in Berlin-Charlottenburg, Sophia-Charlottenstr. 144 erbeten.

Stütze,

nicht unt. 19 Jahren, Stellenbesitzerstocht., bevorzugt, sucht für 1. Oktober 1927 **S o c h m u t h**, Gantthofbesitzer, Pilgramsdorf, Kr. Goldberg i. Schl.

Schloß Paulinum

sucht per 15. Oktober 1927 ein kräftiges

Gubenmädchen

Junges Mädchen

sucht Frau Fleischermeister **Müller**, Ritterswalbau 55.

Jüngeres **Alleinmädchen**, das waschen u. plätt. kann, sofort f. Berliner Haushalt ges. Anfragen an **Schulze**, Blücherstraße 6.

Anständiges **Dienstmädchen** sucht Frau **O p i s**, Greiffenberg, Str. 2, im Restaurant.

Suche sofort ein **mädchen** in Landwirtschaft. Reinhold Köhricht, Grommenau.

Alleinmädchen

mit etw. Kochkenntn. n. aut. Zeugnissen f. 15. 10. ges. Buchhandlung Becker Köben i. Saß., Altmarkt.

Für eine ält. Dame i. Petersdorf w. eine

Pflegerin

gesucht, welche auch die häuslichen Arb. mit übernimmt. Angeb. unt. **G 175** an den „Vote“ erb.

Gef. für Kinderheim a. 15. 10. oder 1. 11. junges, solides

Hausmädchen

in Hausarb. erfahr. Mädchen an Prof. Baron's vegt. Kinderheim, Fischbach i. Mas.

Alleinmädchen

nicht unt. 17 Jahren, welches Lust hat sich im Kochen auszubild. kann sich vorstellen b. **Frau M. Rauer**, Bad Warmbrunn, Fischplan 7/9, Neuhengarten.

Zum 15. Oktober

Alleinmädchen

das etwas koch. kann gesucht. Schriftl. Gesuche an **Frau Dr. Grunert**, Schmiedeb. Str. 3, II.

Suche fleiß. kinderliebendes, 15jähriges

Mädchen

für sofort oder 15. Oktober. **Bäckeri Mich. Rurh**, Märzdorf, Kreis Löwenberg.

Solides Mädchen

für Küche und Haus p. 15. Okt. gesucht. **Frau Hedwig Scholz**, Fa. Deutsches Sporthaus, Bahnhofstr. 34

Suche für die Wint.-Saison Stellung als

Zimmermädchen

in best. Logierhause. Diesbezügliche Zeugnisse vorhanden. Angeb. unt. **D 216** an den „Vote“ erb.

Kinder

zum Kartoffellefen sucht **Günnersdorf 196**.

Ich suche für sofort eine saubere, frdl.

Bedienungsrau

Frau von Rosqua, Sand 5.

Ehrl. u. zuverlässig.

Hausmädchen

bei zeitigem. Bohn f. 15. Oktober gesucht. **A. Wiedemann**, Landau i. Schles., Poststraße 5.

Tausch-Angebot!

Schöne geräumige Wohnung, Küche, 3 Zimmer, elektrisches Licht, W.-C., Gas, Keller, Boden, alles Zubehör in tadellosem Zustande, neu renoviert, gegen eine größere zu tauschen gesucht, innerhalb Hirschberg. Geeignet für ältere ertschaffen. Offert. unt. **L 201** an den „Vote“.

Jung., intell. Mädchen m. gut. Handschr. u. Kenntn. in Buchhalt. u. Schreibmasch. f. Stellung

im Büro

Angeb. unt. **U 209** an den „Vote“ erb.

Ältere Stütze

tüchtig in all. häusl. Arbeiten, sowie im plätten u. schneiden, sucht Stllg. in gut b. frauenlos. Haushalt. od. a. ält. Ehepaar. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. **B 170** an den „Vote“ erb.

Ja. Mädch., 22 J., a. gut. Fam., a. Bl. in Anwaltsbureau tät., sucht Aufnahme als

Haustochter f. 1/2 evtl. 1/2 Jahr, in feine. Haushalt im Mas. Taschengeld erwünscht, doch nicht Bedingung. Angeb. unt. **E 6199** a. d. Zittauer Morg.-Blg. in Zittau

Ja., tücht., solides

Servierfräulein

sucht sich wegl. Saif.-Schluß sofort oder spät. zu verändern. Geil. Zuschriften an **Anni Richter**, Brauns Waldhaus, Oberhof i. Th.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. **Seydelstraße 19, part.**

Contessastraße 8 ist

ein Raum

24 Quadratmtr. groß, für ein Schuhmacher oder Installationsgeschäft zu vermieten.

Zwei komplette **Autogaragen**,

die eine mit Keller, zu vermieten. **Hospitalstraße 25**, Gartenhaus, parterre

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. **Wilhelmstraße 69, II.**

Sonniges, gut möbl. Zimmer in ruh. Hause p. 1. 10. zu vermieten. **Hbg.-Günnersdorf**, Friedrichstraße 18, I.

In **Hermesdorf u. R.** 2 möblierte Zimmer, evtl. teilw. möbliert, mit Küchenbenutzung zu vermieten. Angeb. unt. **Z 212** an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie

7-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort, in schönster Lage Hirschbergs, bald gegen Hypothek od. Mietsvorauszahlung zu vermieten. Näher. **Hans Belda**, Berlin W. 30, Bayreuther Straße 21.

Beschlagnahmefreie, sehr schön geleg.

Einfamilien-Villa

in Hirschberg (5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Mädchenkammer, Balkon, reichl. Nebengelaß, schöner Garten) in bestem Bauzustande, Ende Oktober preiswert zu vermieten. Anfragen unter **C 171** an d. „Vote“ erbeten.

Zwei bis drei Zimmer,

geeignet zu Geschäftsräumen, bald gef. Angebote unt. **P 161** an den „Vote“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Lage z. verm. **Kaiser Friedrich-Str. 14c**, 2. Etage, bei Umbau.

Möbliertes Zimmer m. Pension z. verm. **Schützenstraße 24**, Gartenhaus.

Gut möbl. Zimmer

in besserem Hause zu verm. **Kaiser Friedrich-Str. 14c**, parterre.

In ruhig. Villa ist möbl., freundliches

Zimmer

an solid. berufstätig. Herrn zu vermieten. **Stonsdorfer Str. 10.**

Möbl. Zimmer

bald zu vermieten. **Kenß. Burgstr. 30, II**

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. **Frankstr. 14a, I, r.**

Mietsgesuche

Baden,

Nähe Post **Günnersdorf**, p. sof. od. spät. zu mieten gesuch. Angeb. unt. **A 169** an den „Vote“ erb.

Zwei-Zimmer-Wohnung mit reichl. Velgelaß, gegen 3-4-Zimmer-Wohn. z. tausch. gef. od. evtl. beschlagn. Wohnung. Angeb. unt. **B 148** an den „Vote“ erb.

Suche beschlagnahmfr. **2-Zimmer-Wohn.**

gegen Umzugvergüt. Karte vorhanden. Angeb. unt. **L 179** an den „Vote“ erb.

Laden

mögl. mit Wohnung oder beschlagnahmfr. Parterre-Raum in Bad Warmbrunn od. Petersdorf a. 1. Jan. 1928 gesucht.

Angeb. unter **B 60** an den „Vote“ erb.

Ja. Ehepaar, ohne Kinder, sucht i. Nähe Markt od. Bahnhof p. 15. 10. gut möbl. Zimmer zu mieten.

Angeb. unt. **P 183** an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie

Wohnung gesucht! 1 Stube mit Küche, evtl. Stube m. Alt. u. Kochgelegenh. von alleinstehend. Frau. Zahle evtl. a. einige Monat. Miete i. voraus. Ang. u. **U 165** an den „Vote“ erb.

Müßiges Ehepaar m. ein. Kind sucht bald beschlagnahmefreie

3 Zimmer mit Küche, rote Dringlichkeitskarte vorhanden, geg. Darlehn oder jährl. Mietsvorauszahlg. z. mieten. Beste Lage. Angeb. unt. **V 188** an den „Vote“ erb.

Kl. Landhaus

in schön. Gegend, v. Ruhestandbeamt. zu mieten gesucht. Ang. m. Preis u. **H 198** an den „Vote“ erb.

Zu tauschen gesucht

2-Zimmer-Wohn. m. Velgelaß, geg. 3-Zimm. Wohn. mit Küche u. Velgelaß. Angeb. unt. **T 208** an den „Vote“ erb.

5-6-Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, möglichst zentral gelegen, gesucht.
Angebote unt. O 160 an den „Boten“ erbeten.

3-4-Zimmer-Wohnung

Von älterem Ehepaar wird neuzeitliche in Hirschberg oder nächster Umgebung jetzt oder später gesucht.
Angebote unt. S 185 an den „Boten“ erbeten.

Saal Hotel 3 Berge

Montag, den 10. Oktober, abds. 8 Uhr:

I. Solisten-Kammer-Konzert.

Frau Mila Erfurt, Klavier
Maximilian Hennig, Breslau, Violine
Fritz Binnowsky, „ Viola da Gamba und Cello.
Werke: Erlebach, Händel, César, Frank, Mozart.

Eintrittskarten: RM. 2.—, 1.50, 1.—, Schülerkarten —.50, Buchhandlung Röbbke.

**Sängerkranz**

Diese Woche: Montag:
Probe und
Monatsversammlung
i. Synast.
Erscheinen aller Mit-
glieder dringend erw.
Gäste herzgl. willkommen.

Bergnügungen**Weltpanorama.**

Diese Woche:
Japan.

Achtung!
Berliner Hof.
Große Karussell- u.
Schaukelfahrt.

Sonnabend und
Sonntag.
Es ladet ein
der Besitzer.

**Freischam
Bobernersdorf.**

Sonntag, 2. Oktbr.:
Ernte-Kirmes
mit Tanz,
wozu freil. einladet
Familie Walter.

Rote Mühle
Breslau
Wein-Restaurant
Tanzpalast.

**Gasthof „Zum Kronprinz“
Hirschberg i. Rsgb.**

Montag, den 3. Oktober:
Erster großer

Berufs-Komiker-Wettstreit

Um die Siegespalme ringen:

Max Weiß
Dresden

Curt Sternfeld
Zittau

Fritz Franz
Wien

Heinz Waldorf
Leipzig

Preisrichter: D. gesamte Publikum
durch Stimmzettel.

Alles Nähere siehe die Plakate.
Preise d. Plätze: Numm. Platz 1,30
1. Platz 1,00, 2. Platz 0,60 Mk. und
Steuer. An der Abendkasse auf all.
Plätzen 10 Pfg. Zuschlag. Vorver-
kauf Zigarrenhaus „Magin“ Langstr.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
die Direktion.

Erlanger Hofbräu

Ab heute Sonnabend, 1. Oktober 1927:

Die Wiener Spatzen

unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn J. Berold, v. ehem. k. k. Hoftheaters Wien

Sonntag, von 11 Uhr ab: **Frühkonzert**
Nachmittags 4 Uhr: **Kaffeekonzert**

Schauburg-Restaurant

Sonnabend, den 1. Oktober 1927:

1jähr. Jubiläumsfeier

der Uebernahme der Schauburg, zugleich Eröffnung des

Schauburg-Kabarett

unter Leitung des beliebten Ob.-Schles. Humoristen
Willi Walter. Beginn 7,30 Uhr abends. Solide Preise!
Eintritt frei! Es ladet höflichst ein **E. Reichhart.**

Gerichtskretscham Cunnersdorf

Heute Sonntag, ab 6 Uhr abends:

Tanz

Jäger-Musik

Jäger-Musik

**Reichsbanner**

Schwarz-Rot-Gold

Ortsgruppe

Herischdorf-Warmbrunn.

Die fällige Monatsversammlung findet schon am Dienstag, den 4. Oktober 1927, abends 8 Uhr, auf dem Scholzenberge statt.

Tagesordnung:

1. Vortrag des 1. Gauvorsitzenden.
2. Geschäftliches.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung haben Gäste Zutritt und sind willkommen. Eintritt frei. Erscheinen sämtlicher Kameraden Pflicht.

Gnadenkirche Montag, 3. Oktbr.,
20 Uhr

Kuhlo-Horn-Sextett

50 Pf. Klein- u. Sozialrentner, Arbeitslose
(Ausweis) frei. Vorverkauf **Röbbke.**

Das Konzert

d. Schlesischen Landes-Orchesters

ist abgesetzt.

Hausberg

Jeden Sonntag sowie Mittwoch nachm.
Kaffee-Freikonzert.

Theater-Café

Ab heute täglich:

Thea Harden,
Hanni Petzold,
Georges und Bernhardt

sowie die neue

Künstler-Kapelle.

Achtung! Heute Sonntag: Alles auf nach d.

„Goldenen Löwen“

Einmaliges Gastspiel

Der lustigen Lahntahler

Gesang, Stimmung, Humor.

Hierzu ladet freundlichst ein
B. Beinfisch, die lustigen Lahntahler.

Hirsch-
berg,
Gerichts-
straße 1.

Bürger-Stübchen

Hirsch-
berg,
Gerichts-
straße 1.

Telefon 305

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Hindenburg-Feier.

von 18 Uhr ab:

Konzert mit Tanz-Einlagen.**Kaiserecke**

Mittwoch, den 5. Oktober 1927:

Kirmes.

Gaststätte Felsenkeller

Heute Sonntag nachm. sowie abends:

Musikal. Unterhaltung

Voranzeige!

Dienstag:

Grosse Hauskirmes.

Schützenhaus

Montag, den 3. Oktober 1927:

Gr. Hindenburg-Schießen

verbunden mit Schützenkirmes.

Hierzu laden alle Kameraden nebst Familie herzlich ein
der Schützenhauswirt und Frau.**Tenglerhof.**

Heute Sonntag nachm. mus. Unterhaltg.

Von 6 Uhr ab: Tanz.

Jazzmusik.

Eintritt frei.

Langes Haus

Heute Sonntag:

Vornehmer Ball!**Schwarzes Roß**

Heute Sonntag:

Großer Ball.

ff. Musik.

Anfang 6 Uhr.

Berliner Hof.

Heute Sonntag:

Großer Tanz.

Jazzkapelle.

Eintritt frei.

„Schneeflocke“ Gunnersdorf

Jeden Sonntag:

Unterhaltungsmusik mit Tanz.

Gaststätte „Drei Eichen“

Jeden Sonntag und Mittwoch:

TANZ.**Küchel Schwarzbach**

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Tanzkränzchen!!

Großes Preis- und Lagerschießen.

Schweizerei Schwarzbach.

Staubsfreier Weg über Schwarzbach ob. Gräbisch. Heute Sonntag:

Grosser Erntetanz.

Es laden ein Paul Felgenhauer u. Fr. früherer Wirt vom Berliner Hof.

„Reichsgarten“-Straupitz

Sonntagabend und Sonntag:

**Schweinschlachten!**

Sonntag abend: Tanz.

Kreischam :: Straupitz.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Musikalische Unterhaltung.

ff. Kaffee und Gebäck.

Voranzeige!

Voranzeige!

Mittwoch, den 5., und Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Kirmes.

Musikalische Unterhaltung u. Ball.

**„Brauner Hirsch“**

Grunau.

Heute Sonntag, den 2. Okt.:

Preis-Stat!

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Erholung Grunau.

Heute Sonntag: Tanz.

Anfang 6 Uhr.

Gute Musik.

Eintritt frei!

Boberröhrsdorf. Gasthaus zur Erholung.

Heute: Tanz.

Stefan's Gasthaus Berbisdorf

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Großes Erntefest

Anfang 4 Uhr.

Schlagermusik.

Es laden ergebenst ein

E. Stefan.

D. Hornig u. Frau.

„Pelikan“ EichbergSonntag, den 2. Oktober und
Mittwoch den 5. Oktober:**Gr. Kirmesfeier**

mit Tanz.

Gute Musik.

Es ladet freundlichst ein

Familie Robert Beier.

Gerichtskreischam Gottschdorf

Sonntag, d. 2. Okt. 1927 ladet zur

Nachkirmes

freundlichst ein

Wilhelm Scholz und Frau.

Tanz Anfang 5 Uhr.

ff. Lorte mit Sahne.

Hartsteine Herischdorf i. R.

Sonntag und Sonntag, den 1. und 2. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier

An beiden Tagen: Ball.

Sonntag: Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Erich Jürgen und Frau.

Ausflugsort Wehrichsberg,
Ober-Herischdorf.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Zur Hindenburgfeier:

Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei!

Freundlichen Zuspruch erbittet

E. Hoferichter.

„Brauerei“ Bad Warmbrunn

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Auf vielfachen Wunsch:

2. großer Preis-BallPrämierung der 3 besten Tänzerinnen
im Walzertanzen. Musik von der
neuen erstklassigen Stimmungskapelle.
Mondscheinpolonäse.

Anfang 4 Uhr. Eintritt u. Tanz frei.

Voranzeige!

Schwarzes Roß • Bad Warmbrunn

Donnerstag, den 6. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden ergebenst ein

Curt Bauer und Frau.

Achtung! Nur einmaliges Gastspiel!Sonntag, den 2. Oktober, ab 5 Uhr,
i. Gasth. z. Nordpol, Hermsdorf R.:**Großer Extra-Ball.**Musikführung von der originellen
Regertkapelle**„U w a m b a“.**

Stimmung. Eintritt frei. Humor.

Es ladet freundlichst ein

die Direktion

der Wirt.

Hermsdorf • Gasthaus „Zum Signall“

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Billiger Tanz!**Hotel zur deutschen Krone,**

Hermsdorf u. Rhnast.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Konzert mit Tanzeinlagen

Es laden ergebenst ein

Osvald Christoph und Frau.

Voranzeige. Den 15. und 16. Oktober:

Große Kirmesfeier.**Rynwasser, Hotel Nübezahl.**Heute Sonntag und Montag, den
2. und 3. Oktober:**Gr. Kirmes-Feier**

Montag, ab 8 Uhr abends (20 Uhr):

Militär-Konzert

ausgef. v. der gesamten Jägerkapelle

des II. Gebirgs-Jäg.-Btl., preuß.

Inf.-Regt. Nr. 7. Leitung Obermusik-

meister Markschell. Nach d. Konzert:

Ball. Ausgeführt v. Mitgliedern d.

Kapelle. Bei schlechtem Wetter Auto-

gelegenheit von Hermsdorf, Tisches

Hotel, auch Nieder-Hermsdorf.

Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Um gütigen Besuch bitten

Alfred Fischer und Frau.

Wo gehe ich hin?

In das schön gelegene Schlafgasthaus
in Rynwasser b. Hermsdorf u. R.

Warum?

Weil dort Familien sich den Kaffee selbst
kochen können, gute Schlafgäste, Kuchen
etc. gereicht wird, und schöne Gartenplätze
vorhanden sind.

Gaststätte Kimmelschänke, Rynwasser.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Gr. Kirmes.

Für Speisen und Getränke wird best.
geforat.

Es laden freundlichst ein

P. Nowarra und Frau.

„Bibersteinbaude“

bei Kaiserswaldau.

Sonntag und Montag:

Gr. Hauskirmes.

Entree und Tanz frei.

Für Küche und Keller ist bestens ges.
Siegfried Fegler.

Gerichtskretscham • Petersdorf

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Großer Tanz

Hierzu ladet freundlichst ein

Anna Labe.

Anfang 6 Uhr.

Streichmusik.

„Am Bärenstein“, Gnalberg.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

ff. Gänsebraten, Kaffee u. Kuchen
Sorte und Sahne.

Es laden ergebenst ein

Robert Frenzel und Frau.

Hotel Hainbergshöh

Mittwoch, den 5. d. Mts.:

Gasthofschluss und Kirmesfeier

Ab 4 Uhr:

— Gute Stimmungsmusik. —

Für ff. Speisen etc. ist bestens
geforat.

In gütigem Besuch laden er-
gebenst ein

W. Großmann und Frau

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Sonntag:

Konzert mit Tanz-Einlagen.

Gondelbetrieb

auf dem herrlich geleg. Hammerteich.

Jeden Donnerstag: Tanzabend.

Es ladet ergeb. ein Josef Kronauer.

Montag: Abschied- und Ehren-

Abend der Hauskapelle.

Gerichtskretscham Giersdorf i. Rgb.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Grosser Tanz.

Um gütigen Zuspruch bitten

R. Schöpfer und Frau.

„Oberschlesischer Hof“

Agnetendorf.

Sonntag, den 1. und Sonntag,

den 2. Oktober 1927:

Großes Wild- und Geflügel-Essen

anstatt Kirmes. Künstler-Konzert.

Hierzu ladet ergebenst ein

Arthur Schulz und Familie.

„Bismarkhöhe“ bei Agnetendorf

Sonntag und Montag, den 2. und

3. Oktober 1927:

Große Baudenkirmes

Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Es laden freundlichst ein

M. Erben und Frau.

Flecks Gasthof Zillerthal i. R.

Sonntag, den 2. Oktober, und

Montag, den 3. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

Es laden ergebenst ein

Ernst Flecks und Frau.

„Feldschlösschen“ Buchwald

empfiehlt seine Lokalitäten
einer gütigen Beachtung.

Heute Sonntag, ab 4 Uhr nachm.:

Unterhaltungsmusik

mit Tanzeinlagen im Freien.

Es laden freundlichst ein

J. Seibel und Frau.

Ausflugsort „Rotengrund“

20 Min. v. d. Haltestelle „Schneelippe“.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Gr. Kirmesfeier

Geflügelessen.

Für alle Speisen und Getränke sowie
für reichliche Auswahl in Backwerk ist
bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

P. Wollny.

Radfahrer-Klub „Brennabor“

Steinschiffen i. Rgb.

Sonntag, den 2. Oktober im Ge-

richtskretscham:

Gr. Stiftungsfest

verbunden mit

Reigenfahren, Theater und Ball.

Gäste und Sportfreunde sind hierzu
herzlich eingeladen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Feldkretscham Kammerwaldau.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Ernte-Kirmes

Es ladet freundlichst ein

Familie Raupach.

Grüner Baum Schildau.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit Tanz und Geflügel-
Essen.

Hierzu laden freundlichst ein

Gustav Pöschel und Frau.

Gerichtskretscham Geißersdorf.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Große Ernte-Kirmes

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Familie Ruffer.

Gerichtskretscham Glausnitz

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Großes Herbstvergnügen!!

Es ladet ergebenst ein

Familie Wehner.

Gerichtskretscham Ludwigsdorf.

Kreis Hirschberg.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Gr. Erntekirmes

Anf. 7 Uhr. Es laden frdl. ein

M. Bruckert und Frau.

Gerichtskretscham Altkemnitz.

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Ernte-Tanz.

Anfang 7 Uhr.

Flotte Jazzmusik.

Um gütigen Zuspruch bitten

Familie Noeber.

„Deutscher Hof“ • Berthelsdorf

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

— Großer —

Damenkaffee

mit Konzert. Ausgeführt von ehem.
Militärmusikern. Anfang 4 Uhr.

(Herren herzlich willkommen).

Nach dem Konzert:

Tanzkränzchen.

Um gütigen Zuspruch bitten

der Wirt.

Ragbachquelle Reischdorf

Heute Sonntag, den 2. Okt. 1927:

Fidele Jazzbandmusik

Hierzu laden freundlichst ein

die Jazzbandkapelle Fam. Alisch.

Anfang 6 Uhr.

Gerichtskretscham Riemendorf.

Sonntag, den 2. Okt. 1927 zum Ernte-
bankfest:

Großer BALL

Anfang 7 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

R. Pöschel und Frau.



Sensation 7x 4 = Mark 85.-

10 LUXUS HALBLEDER-BÄNDE

Nur 28,— M. statt 85,— M. zahlbar in 7 Monatsraten zu 4,— M.

Die beliebtesten und besten Bände aus der weltbekannten Onix-Sammlung, eingeleitet und herausgegeben von Robert Eulenburg. Neu durchgesehene und übersetzte Auflagen, auf bestem holzfreien Papier in modernen Schriften gedruckt. Moderne Ausgestaltung durch bekannte Künstler. Jeder Band in feinstes Halbleder gebunden, ist der schönste Schatz jeder Bibliothek.

Alexis: Hosen des Herrn von Bredow. Zeichnungen von Windisch, 348 S. Der berühmte vaterländische Schicksalsroman aus der Mark Brandenburg.

Keller: Martin Valander. Mit Illustrationen von Windisch, 316 S. Die Geschichte vom anständigen Abenteuer und seinem braven Sohn.

Kleist: Michael Kohlhaas. Mitand. Erzählung u. Bildern von Windisch, 314 S. Die große deutsche Meistererzählung aus deutscher Vergangenheit.

Meinhold: Die Klosterhexe. Mit Bildern von Windisch, 294 S. Der große spannende Hexenprozeß aus dem dreißigjährigen Kriege.

Boccaccio: Dekameron. Bearbeitet von Klabund. Bilder v. Grünberg, 334 S. Die köstliche Novellensammlung a. d. italien. Renaissance.

Mörke: Maler Nolten. Mit Zeichnungen von Löwen, 344 S. Ein Ausschnitt aus dem höfischen Liebesleben des 19. Jahrhunderts.

Turgenev: Väter und Söhne. Mit Illustrationen von Windisch, 300 S. Die große Auseinandersetzung zweier Generationen in Rußland.

Wilde: Märchen. Mit Bildern von Zabel, 262 S. Die schönsten Märchen des großen modernen englischen Dichters.

Cervantes: Don Quixote. Mit Bildern von Doré, 362 S. Die unübertrefflichen Rittergeschichten des Ritters de la Mancha.

Heine: Buch der Lieder. Mit vielen zeitgenössischen Bildern, 304 S. Die schönsten Gedichte des großen deutschen Dichters.

Bestellschein:

Ich bestelle bei **FELIX KUKKUKs Buchhandlung, BERLIN 36**, Postscheck Berlin 47743, Potsdamer Straße 36, 10 Halblederbände für 28 Mark — Betrag folgt anbei — in Monatsraten zu 4 Mark — erste Rate folgt anbei — ist nachzunehmen — Eigentum vorbehalten.

Name und Beruf:

Ort:

Ofen v. R. R. Plommentrommel

Damenstrümpfe, Herrensocken,
1. Wahl fehlerfrei, Wäsche, Unter-
kleidung, Schürzen, Herrenartik.,
Krawatten, Sportwest, Pullower.

Größte Auswahl — allerbilligste Preise!

Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23

Niemand kann billiger sein!

Anschließend an unsere Wäscheshau im Konzerthaus-Saal bringe ich
von Montag, d. 3., bis Montag, d. 10. Oktober

WÄSCHE jeder Art

zu extra billigen Preisen zum Verkauf

Wer jetzt kauft, spart Geld

Landeshuter Leinenhaus

Erich Assert

An der Gnadenkirche

Bilder

Unsere Spezialität
in größter Auswahl
RAHMENWERKSTÄTTEN

BAAR

PROMENADE 5

Interräumen,
gesunde, erdfeite
Ware, liefert billigst
franko all. Station.
Anfragen nur von
Kasse-Käufern erbet.
Fr. Ullrich,
Dresden-N. 6,
Mannstraße 37,
Landesprodukte-
Großhandlung.

Gegr. 1898. Tel. 54208

Geschäfts-Verlegung!

Meiner werten Kundschaft zur
gefl. Kenntnis, daß ich mein Ge-
schäft v. Drahtziehergasse 3 nach

Obere

Promenade 8/9

verlegt habe.

Fritz Rothkirch,

Tapezier und Dekorateur,

Telephon 525.

Stahlbraht- und Auflegematr.-
Fabrikation, sowie Polstermöb.
aller Art.

Hobelbankersatz

Bestens geeignet f. Landwirte, Holzarbeit,
Bastler, Siedler, Züchter usw., auch für
Lehrer und Schüler v. Berufs-, Fach- und
Arbeitsschulen sowie zur Betätigung zu
Hause. Billig, solid u. praktisch. Anfragen
zu richten an: **A. Wacker, Breslau 9**
Hedwigstraße 44



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat

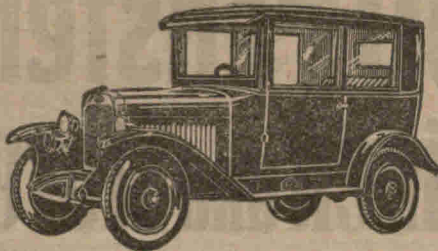
das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern

In unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird

8000 Arbeiter und Angestellte

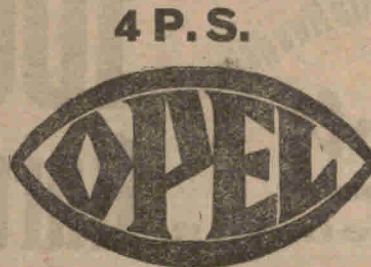
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Hirschberg im Riesengebirge, Bahnhofstraße 19.



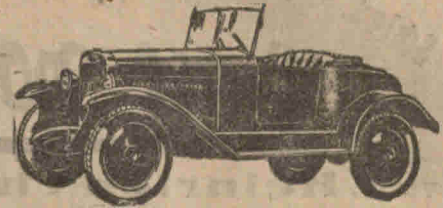
Limousine

Rmk. 3600



Viersitzer

Rmk. 3100



Zweisitzer

Rmk. 2800

Automobil-Centrale

Hermann Knauer

Ziegelstr. 21 u. 22

Hirschberg i. Rsgb.

Telephon Nr. 74

Für unsere Kinder!

Warme Unterkleidung Strümpfe — Hemdhosen
Gamaschenhosen — Handschuhe

Bewährte Qualitäten - Besonders preiswert!

Größte Auswahl von Küblers
reinwollener, gestrickter Kinderkleidung

Lammfell-Kindermäntel

 reine Wolle, warm gefüttert in
vielen Farben u. Ausfüh. Jede
Größe mehr 2 Mk. Größe 45

16.00

Trikot-Schlupfhosen

 weiß und farbig mit angerauhtem
Futter für 11-12 Jahre. Größe 000

1.75

Ein Posten Ueberzieh-Jäckchen

 f. Babys, wollgestrickt, Schlingen-
Muster mit Mütze

5.00

Ein Posten Spielanzüge

 wollgestrickt, in reizenden
Ausführungen . . . von

6.50 an

Anna May

 Spezialhaus moderner Kinderkleidung und
vollständiger Baby-Ausstattungen

 Gegründet 1886 Breslau, Schweidnitzer Str. 7 parterre
u. 1. Etage

Neue Gänseledern

 gewaschen u. handfrei ungerissen 2,45, beste 3,50.
Häufertige Halsbänder weiß 5,00, schneeweiß
M. 6,00, ¾ Daunen 6,75. Häufertige, gerissene
Hedern 4,00, 5,00, 6,75, allerfeinste 7,50. Schneeflocke
Halsbänder 9,00 u. 10,50 per Pfund. Nachnahme
vorzuziehen. A. Sasse, Petzsch 28 (Oberbruch).

Zweibett. Schlafzimmer,

 weißblau lackiert m. Marmorplatten, sow.
ein Pianola (Spielapparat) mit 20 gut.
Notenrollen, alles gut erh., sehr preiswert
zu verkaufen.
Hirschberg, Wilhelmstraße 34.

 Du kannst sehr wohl in manchem Laden
Ne Brille und 'nen Kneifer haben
Doch wenn Dir lieb Dein Augenlicht
Dann sei Dir **allerhöchste Pflicht!**
Dein Augenglas korrekt und fein
Darf nur von einem Fachmann sein.
Optiker Scherf

 Schmiedeberger Straße 2a
Einziges Spezial-Geschäft am Pläke
Zeiss-Niederlage

Sie erhalten sofort ein

Konzertpiano oder Flügel

 mit herrlicher Tonfülle, wenn Sie sich so-
fort schriftlich melden. Freie Lieferung,
keine Anzahlung, niedrigste Monatsraten,
Raten nach Wunsch, eingeführte Marke,
allererste Referenzen, langjährige Garan-
tie. Alle Instrumente werden in Zahlg.
genommen.

 Aufschriften unter L 157 an den „Boten“
erbeten.

Umzugshalber zu verkaufen:

1 mod. Fremdenzimmer

 bestehend aus: Garderobenschrank, Bett
mit Federmatratze, Waschtollette mit
Marmor und Garnitur, Nachttisch mit
Marmor. Ferner 2 einfache Betten.

Zu erfragen bei:

Walter Behrendts,

Hbr.-Schreiberhan, Kirchstraße 18.

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen!

Stiles. Leinen- und Wäsche-Ausstattungshaus

Emil Wolf

vorm. Heinrich Thiemann

Teppiche ♦ Gardinen ♦ Möbelstoffe

**1000 Fenster
Gardinen und Store**

stelle ich ab 1. Oktober 1927
billig zum Verkauf

Vorteilhafter Einkauf sichert billigen Verkauf

Trotz der steigenden Konjunktur habe ich durch persönlichen Bar-Einkauf einen großen Posten Ware in obigen Artikeln billig erworben. Es befinden sich darunter auch ganz elegante Künstler-Garnituren, 2—4 Fenster, in Madras, Tüll, Etamin, welche regulär das Mehrfache wert sind.

Aus den Extra-Angeboten ist folgendes besonders hervorzuheben:

Tüll-Garnituren 295
2 Schals mit Querbef.
Madras-Garnitur 345
Indanthren-Muster
Etamin-Garnitur 385
3-teilig, mit Einsatz u. Spitze
Bagdad-Garnitur 975
3-teilig, moderne Streifen

**Selten günstiger
Gelegenheitskauf!**
**Mehrere Hundert
einz. Schals, Stores u. Querbefänge**
Serie I zum aussuchen . . . 1.95
Serie II zum aussuchen . . . 2.95
Serie III zum aussuchen . . . 3.85

Etamin-Store 325
mit Einsatz und Volant
Filet-Store 1275
mit Handk. und Echt. Motiv
Tüll-Bettdecken 475
2-bettig 8.75 1-bettig
Etamin-Bettdecke 675
2-bettig 11.75 1-bettig

**Besonders preiswerte
Steppdecken**
Trikot mit Satin . . . 12.50
Doppelseitiger Satin . . . 18.50
Satin mit buntem Spiegel 24.00

Daunendecken 85⁰⁰
mit Nahteinlage Stück

Großes Lager in:
Bouclé-, Tapestry-, Plüsch-,
Velour-, Smyrna- und Tournay-

Teppichen u. Brücken

**Möbelbezugstoffe + Divanddecken + Wandbehänge
Kamelhaardecken ♦ Reise- u. Autodecken ♦ Fellvorlagen**

Ferner unterhalte ich ständig das größte Lager in

Bettwäsche, Tischwäsche, Leibwäsche

Meine Bett-Inletts und Bettfedern sind berühmt durch ihre Qualität
Metallbettstellen, Paradies-Auflagen, Matratzen und Schoner

Emil Wolf

vorm. Heinrich Thiemann